

STATISTIK AUSTRIA

# Arbeitsmarkt 2025

Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfte-  
erhebung und der Offene-Stellen-Erhebung

STATreport



## Folgen Sie uns auf Social Media!

 statistik\_at

 statistik\_at

 statistics-austria

 statistik.at

 statistik\_austria

## Impressum

### Auskünfte

Anfragen richten Sie bitte an Infopoint:  
Tel.: +43 1 711 28-7070  
E-Mail: [info@statistik.gv.at](mailto:info@statistik.gv.at)

### Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
Guglgasse 13 | 1110 Wien

### Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Karin Klapfer  
Tel.: +43 1 711 28-7318  
E-Mail: [karin.klapfer@statistik.gv.at](mailto:karin.klapfer@statistik.gv.at)

Mag. Cornelia Moser  
Tel.: +43 1 711 28-7176  
E-Mail: [cornelia.moser@statistik.gv.at](mailto:cornelia.moser@statistik.gv.at)

### Umschlagfoto

ronstik – stock.adobe.com

ISBN 978-3-903547-52-0

### Copyright und Haftungsausschluss

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© STATISTIK AUSTRIA, Wien 2026

# Inhalt

<b>Überblick</b>	<b>5</b>
<b>1 Erwerbstätigkeit</b>	<b>8</b>
Berufliche Stellung und Wirtschaftsbereich	8
Berufsgruppen	9
Erwerbsbeteiligung der 55- bis 64-Jährigen	10
Teilzeiterwerbstätigkeit	10
Erwerbstätige mit Zweittätigkeit	12
Atypische Beschäftigung	12
Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten	14
<b>2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen</b>	<b>16</b>
Normalarbeitsstunden pro Woche	16
Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden pro Woche	16
Arbeitsvolumen	17
Geleistete Überstunden	18
Gewünschtes Arbeitsausmaß von Erwerbstätigen	19
<b>3 Familie und Erwerbstätigkeit</b>	<b>21</b>
Aktive Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern	21
Teilzeitquoten von Müttern und Vätern	21
<b>4 Arbeitslosigkeit</b>	<b>23</b>
Arbeitslosigkeit nach soziodemographischen Merkmalen	23
Langzeitarbeitslosigkeit	24
Gewünschtes Arbeitsausmaß von Arbeitslosen	25
<b>5 Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial</b>	<b>25</b>
Teilzeit-Unterbeschäftigte	25
Stille Reserve	26
<b>6 Offene Stellen</b>	<b>27</b>
<b>7 Monatliches Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen</b>	<b>28</b>
Nettoeinkommen nach Geschlecht und Arbeitsausmaß	28
Nettoeinkommen nach Bildung	29
Nettoeinkommen nach beruflicher Stellung und Wirtschaftsbereich	29
<b>8 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich</b>	<b>30</b>

<b>9 Erhebungen</b>	<b>32</b>
Arbeitskräfteerhebung	32
Offene-Stellen-Erhebung	37
<b>10 Weiterführende Informationen</b>	<b>38</b>
Glossar	38
Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen	47
Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept	49
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept	50
<b>Tabellenteil</b>	<b>51</b>

## Grafiken

1	Teilzeitquoten – in Prozent	11
2	Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2025 – in Prozent	13
3	Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2025 – in Tausend	14
4	Arbeitsstunden pro Woche in Stunden, Arbeitsvolumen in Mio. Stunden und Erwerbstätige in Tausend	17
5	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend	26
6	Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2024 – in Prozent	29

## Übersichten

1	Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen – in Tausend	9
2	Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter – in Tausend	13
3	Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)	15
4	Arbeitszeit und Arbeitsvolumen	18
5	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche in Haupt- und Zweittätigkeit, 2025	20
6	Arbeitslosigkeit 2025 im Überblick	24
7	Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen	27

# Überblick

Dieser STATreport bietet einen kompakten Überblick über die Entwicklungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Die Daten stammen überwiegend aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE), die wöchentlich rund 1 500 zufällig ausgewählte private Haushalte zu Erwerbstätigkeit und Arbeitssuche befragt und die Ergebnisse auf die Gesamtbevölkerung hochrechnet. Einheitliche Definitionen und Fragebögen in allen EU-Mitgliedstaaten gewährleisten die internationale Vergleichbarkeit



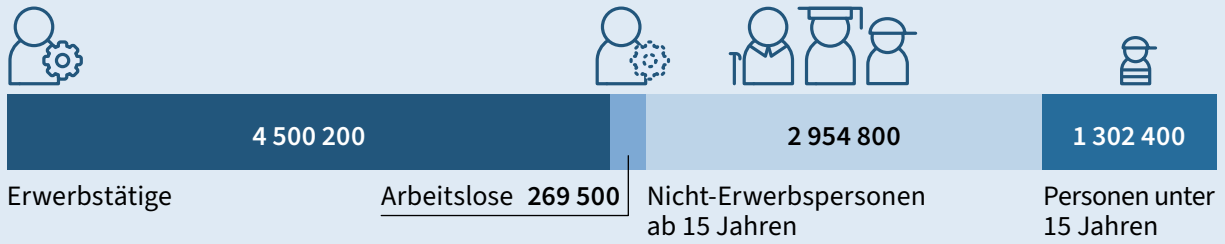
Im Jahresdurchschnitt 2025 waren von den 9 026 900 in Privathaushalten lebenden Personen in Österreich rund 4 500 200 erwerbstätig, weitere 269 500 waren der internationalen Definition zufolge arbeitslos. 2 954 800 Personen ab 15 Jahren waren sogenannte Nicht-Erwerbspersonen, also Schüler:innen ab 15 Jahren, Studierende, Pensionist:innen, haushaltsführende Personen sowie Menschen, die aus anderen Gründen nicht erwerbstätig sind und auch nicht aktiv nach einer Beschäftigung suchen. Außerdem lebten 2025 in Österreich 1 302 400 Kinder unter 15 Jahren.

Im Vergleich zu 2024 ist die Zahl der Arbeitslosen um 25 300 Personen gestiegen, womit sich die internationale Arbeitslosenquote von 5,2% auf 5,7% erhöhte. Die Zahl der offenen Stellen hat sich im Jahresdurchschnitt 2025 das dritte Jahr in Folge auf nunmehr 139 900 unbesetzte Arbeitsstellen verringert, das sind um 33 900 bzw. 19,5% weniger als 2024.

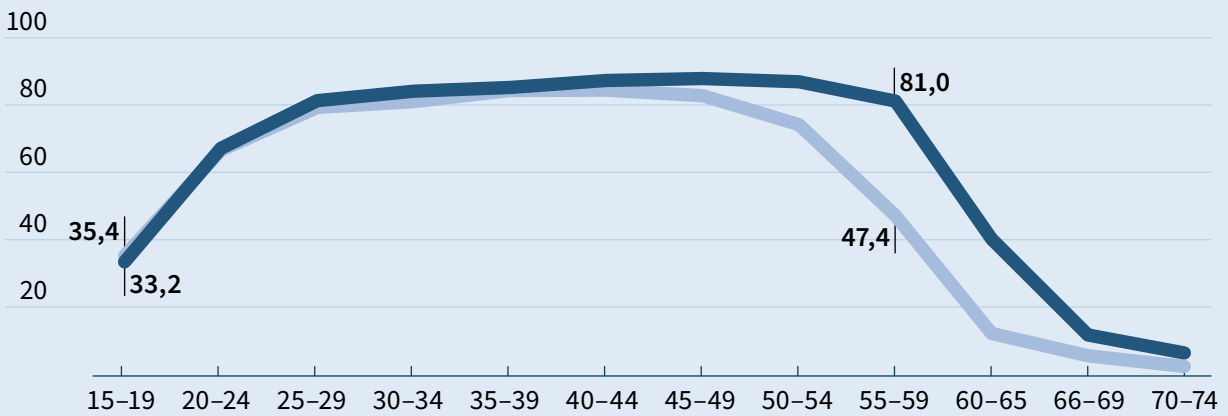
In den mittleren Altersgruppen ist die Erwerbstätigenquote, also der Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen der jeweiligen Altersgruppe, am höchsten. Geringer (66,9%) war sie beispielsweise bei den 20- bis 24-Jährigen, die oft noch in Ausbildung sind. Im Alter von 55 bis 59 Jahren waren 2025 noch 81,0% der Bevölkerung erwerbstätig und damit deutlich mehr als vor 20 Jahren (2005: 47,4%).

In den vergangenen 20 Jahren hat Teilzeitarbeit vor allem für Frauen, aber auch für Männer, an Bedeutung gewonnen. So betrug die Teilzeitquote von Frauen 2005 noch 39,5%, 2025 arbeiteten bereits 49,8% aller erwerbstätigen Frauen auf Teilzeitbasis. Bei den Männern hat sich die Teilzeitquote in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt (von 6,2% auf 14,0%). Entgegen diesem langjährigen Trend ist die Teilzeitquote der Frauen von 2024 auf 2025 jedoch um 1,3 Prozentpunkte gesunken.

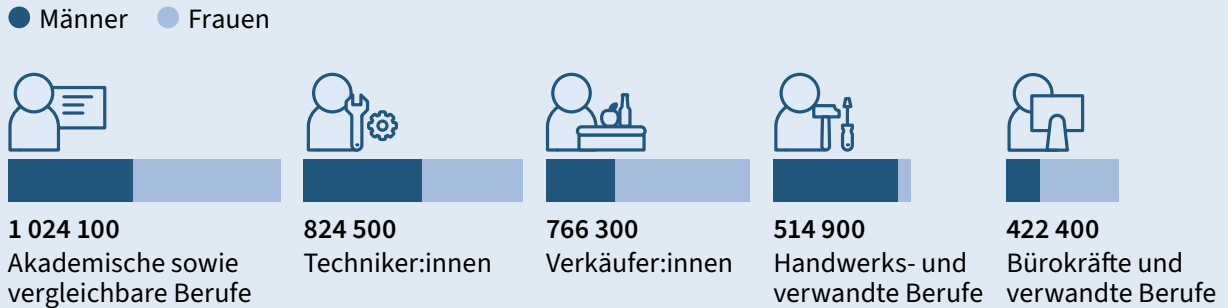
### Erwerbsstatus der Bevölkerung 2025



### Erwerbstätigenquoten nach Altersgruppen in Prozent

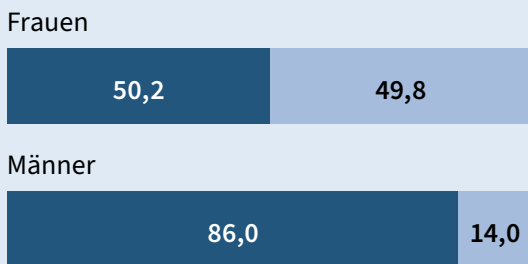


### Top 5 Berufshauptgruppen 2025



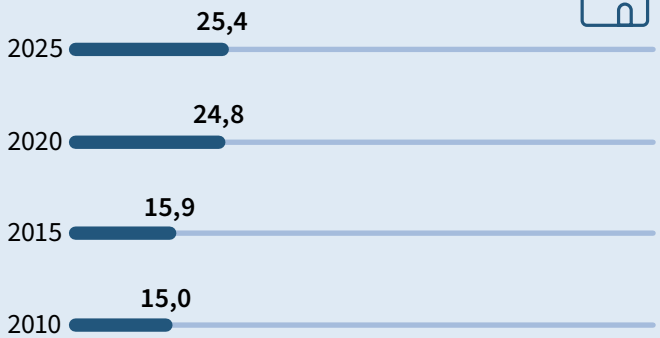
### Vollzeitquote / Teilzeitquote

2025, in Prozent



### Ein Viertel der unselbständig Erwerbstätigen arbeitet von zu Hause aus

in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – Berufsgruppen nach ISCO-08. – Teilzeit/Vollzeit: nach Selbstzuordnung. – Arbeit zu Hause umfasst hier jegliche Erwerbsarbeit zu Hause, nicht nur Telearbeit (z. B. Vorbereitungszeit von Lehrpersonal, Kuvertieren usw.).

Der Arbeitsmarkt ist vielfältig: Die international verwendete Berufsklassifikation (siehe Klassifikationsdatenbank zur ISCO-08) umfasst allein 436 Berufsgattungen mit einer Vielzahl an spezifischen Berufen. Innerhalb der 10 Berufshauptgruppen arbeiteten 2025 mit Abstand die meisten Erwerbstätigen in akademischen bzw. damit vergleichbaren Berufen (1 024 100). Die 824 500 Techniker:innen und die insgesamt 766 300 Verkäufer:innen sowie Personen in Dienstleistungsberufen bilden die nächstgrößten Gruppen. Bei den Handwerksberufen (514 900 Beschäftigte) ist ein deutlicher Männerüberhang zu erkennen, während bei den Büroberufen (422 400) Frauen dominieren.

Noch 2019 haben 16,3% aller unselbständig Erwerbstätigen zumindest teilweise von zu Hause aus gearbeitet. Aufgrund der Corona-Pandemie ist diese Zahl 2020 auf 24,8% angestiegen. Und dieser Anteil steigt weiter: 2025 arbeiteten bereits 25,4% der unselbständig Beschäftigten (1 003 600) zumindest zeitweise von zu Hause aus, wobei hier alle Formen von Erwerbsarbeit zu Hause erfasst sind, nicht nur Telearbeit.



### Webangebote zum Thema Arbeitsmarkt

**Themenseiten** auf unserer Website [www.statistik.at](http://www.statistik.at) → Statistiken

- [Erwerbsstatus](#)
- [Erwerbstätigkeit](#)
- [Arbeitslosigkeit](#)
- [Arbeitszeit](#)
- [Monatseinkommen](#)
- [Arbeitskräftenachfrage](#)
- [Weiterführende Arbeitsmarktthemen](#)

**STATjournal** – aktuelle Artikel aus unserem statistischen Fachmagazin

- B. Wiedenhofer-Galik, K. Klapfer: Junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt – Ausbildungsabbrüche und Überqualifikation ([STATjournal Nr. 1/2026](#))
- K. Baumgartner: Atypische Beschäftigung 2023 ([STATjournal Nr. 2/2025](#))
- M. Bach, K. Klapfer: Einflussfaktoren auf die Erwerbsbeteiligung bei Pensionsbezug ([STATjournal Nr. 1/2025](#))

**STATcube** – statistische Datenbank

- [Mikrozensus – Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten](#)
- [Mikrozensus – Arbeitskräfteerhebung Quartalsdaten](#)
- [Mikrozensus – Arbeitskräfteerhebung Arbeitsstunden](#)
- [Mikrozensus – Zeitreihe ab 1974](#)

# 1 Erwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2025 waren insgesamt 4 500 200 Personen<sup>1</sup> ab 15 Jahren nach internationaler Definition erwerbstätig (95%-Konfidenzintervall von 4 486 800 bis 4 514 900), davon 2 362 200 Männer und 2 138 000 Frauen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Erwerbstätigen auch angesichts der weiterhin schwächelnden Konjunktur nur geringfügig angestiegen (+11 300). Die Erwerbstätigenquote, das ist der Anteil der Erwerbstätigen an allen Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, betrug bei Männern 77,7%, bei Frauen 71,0% (insgesamt: 74,3%). Verglichen mit 2024 war hier insgesamt ein leichter Anstieg von +0,3 Prozentpunkten (Männer: +0,2; Frauen: +0,4) zu verzeichnen.

## Berufliche Stellung und Wirtschaftsbereich

Nach beruflicher Stellung betrachtet, ging 2025 das Gros der Erwerbstätigen einer unselbständigen Tätigkeit nach (3 954 900 bzw. 87,9%), 503 500 Personen waren Selbständige, weitere 41 800 arbeiteten unbezahlt im Familienbetrieb als mithelfende Familienangehörige. Damit betrug der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen 11,2%, jener der Mithelfenden 0,9%. Männer waren mit 13,4% etwas häufiger selbständig erwerbstätig als Frauen (8,8%).

Von allen 3 954 900 unselbständig Beschäftigten waren im Jahr 2025 insgesamt 2 914 200 Personen im Dienstleistungssektor (nach ÖNACE-2008) tätig. Auf Industrie und Gewerbe, also den produzierenden Bereich, entfiel gut ein Viertel (1 007 900), und nicht einmal 1 von 100 unselbständig erwerbstätigen Personen (32 800) arbeitete in der Land- und Forstwirtschaft. Die überwiegende Mehrheit der insgesamt 128 000 in der Land- und Forstwirtschaft Arbeitenden waren Selbständige oder mithelfende Familienangehörige.

### | 3 von 4 Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungsbereich

Schon seit Langem verlagert sich die österreichische Wirtschaft zunehmend hin zu Dienstleistungen, in denen die meisten neuen Jobs entstehen. Hatten 2005 noch 69,2% aller unselbständig Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor gearbeitet, waren es 20 Jahre später bereits 73,7%. Besonders stark gewachsen sind die Beschäftigungsanteile im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Bildung sowie in IT und Kommunikation. Währenddessen stieg in der Industrie zwar die Produktivität, doch die Beschäftigung nahm nur langsam zu. So ist seit 2005 der Anteil der Erwerbstätigen in Industrie und Gewerbe von 29,8% auf nunmehr 25,5% gesunken. Ebenfalls deutlich geschrumpft ist der Beschäftigtenanteil in der Land- und Forstwirtschaft: von 1,0% im Jahr 2005 auf 0,8% 20 Jahre später.

Je nach Wirtschaftsbereich zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Industrie und Gewerbe arbeiteten 2025 insgesamt 37,6% der unselbständig erwerbstätigen Männer aber nur 12,8% der Frauen. Dagegen fanden im Dienstleistungsbereich 86,6% der Frauen und 61,4% der Männer ihre Beschäftigung. Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft waren die Anteile von Frauen und Männern in etwa gleich.

Nach ÖNACE-2008 Wirtschaftsabschnitten betrachtet waren im Jahresdurchschnitt auch 2025 die meisten unselbständig Erwerbstätigen in der „Herstellung von Waren“ (635 900) und im „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (555 000) beschäftigt. An dritter Stelle folgte das „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 460 300. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ins-

<sup>1</sup> Inkl. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis.

gesamt leicht angestiegen. Der deutlichste Zuwachs konnte mit einem Plus von 24 200 unselbständig Erwerbstätigen in der öffentlichen Verwaltung verbucht werden. Der stärkste Rückgang entfiel – wie schon im Jahr zuvor – auf die Herstellung von Waren (–45 600).

Übersicht 1

### Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen – in Tausend

ÖNACE 2008 Abschnitt	2021	2022	2023	2024	2025
<b>Unselbständig Erwerbstätige insgesamt</b>	<b>3 793,1</b>	<b>3 899,5</b>	<b>3 941,2</b>	<b>3 940,9</b>	<b>3 954,9</b>
darunter:					
C Herstellung von Waren	683,2	708,7	708,3	681,4	635,9
F Bau	291,9	327,6	312,2	303,3	309,8
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	555,4	548,7	570,0	561,5	555,0
H Verkehr und Lagerei	202,5	195,7	200,1	199,7	202,4
I Beherbergung und Gastronomie	182,9	209,8	198,6	202,1	217,4
J Information und Kommunikation	116,2	134,8	139,6	131,9	145,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	124,9	130,4	132,1	134,6	131,2
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	209,7	202,9	211,2	222,1	224,3
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	134,3	143,5	146,2	152,7	147,6
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	305,8	295,8	306,9	310,6	334,8
P Erziehung und Unterricht	283,8	279,8	290,7	307,0	308,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	434,5	450,0	443,1	449,3	460,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

## Berufsgruppen

Im Jahresdurchschnitt 2025 arbeiteten bereits 22,8% aller Erwerbstätigen in akademischen Berufen<sup>2</sup> (nach ISCO08) und bildeten damit die größte Berufsgruppe. 18,3% waren in technischen bzw. in gleichrangigen nicht-technischen Berufen tätig. Weitere 17,0% haben in Dienstleistungsberufen bzw. im Verkauf gearbeitet und 11,4% übten Handwerksberufe aus. 9,4% der Erwerbstätigen waren Büroarbeitskräfte, 7,5% Hilfsarbeitskräfte, 5,0% bedienten Maschinen, 5,5% arbeiteten als Führungskraft und nur 2,8% als Fachkraft in der Land- und Forstwirtschaft.

### | 2 von 3 Führungskräften sind Männer

Generell waren 52,5% aller Erwerbstätigen Männer, 47,5% Frauen. Doch nach den einzelnen Berufsgruppen betrachtet sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern viel ausgeprägter. So waren beispielsweise 90,8% der Erwerbstätigen in Handwerksberufen Männer. Stellen in Führungspositionen sind ebenfalls überwiegend von Männern besetzt: Zwei von drei (62,8%) Führungskräften waren 2025 männlich. Demgegenüber stehen Bürokräfte mit einem Frauenanteil von 69,4% sowie Dienstleistungsberufe (inkl. Verkauf) mit 66,1%.

<sup>2</sup> Akademische Berufe sind u. a. akademische und verwandte Gesundheitsberufe, IT-Fachkräfte sowie Lehrkräfte (siehe auch [Klassifikationsdatenbank](#)).

## Erwerbsbeteiligung der 55- bis 64-Jährigen

Nach Altersgruppen und Geschlecht betrachtet, hatten Männer in den Altersgruppen 35 bis 44 Jahre bzw. 45 bis 54 Jahre mit jeweils 89,3% die höchste Erwerbsbeteiligung, Frauen zwischen dem 45. und 54. Lebensjahr (85,1%). Generell waren Männer in allen Altersgruppen häufiger erwerbstätig als Frauen. Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der Frauen in den jüngeren Altersgruppen zeigen, dass Frauen wegen Kinderbetreuung zumindest temporär aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Im jugendlichen Alter ist der Unterschied auch auf die geringere Anzahl weiblicher Lehrlinge zurückzuführen.

Die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen betrug im Jahr 2025 insgesamt 60,9% (Männer: 66,6%; Frauen: 55,3%) und lag damit im internationalen Vergleich weiterhin deutlich unter dem EU-Durchschnitt (66,4%). Dabei ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen in den letzten Jahren stark gestiegen. Im Jahr 2005 waren nur 38,5% der Männer dieses Alters noch erwerbstätig, bis 2025 ist dieser Anteil somit um 28,1 Prozentpunkte angestiegen. Noch deutlicher war der Anstieg bei den 55- bis 64-jährigen Frauen, deren Erwerbstätigenquote sich seit 2005 (21,8%) mit einem Plus von 33,5 Prozentpunkten mehr als verdoppelt hat.

Dieser stetige Anstieg ist auch eine Konsequenz daraus, dass in den letzten Jahren viele aus den geburtenstarken Jahrgängen der Baby-Boomer-Generation in die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen vorgerückt sind. Doch neben der Altersstruktur der Bevölkerung hat sich auch das Erwerbsverhalten dieser Altersgruppe verändert, frühzeitig angetretene Pensionen werden seltener.

### Die Erhöhung des Pensionsantrittsalters von Frauen zeigt Wirkung

Verglichen mit dem Vorjahr hat die Erwerbsbeteiligung der 55- bis 64-jährigen Frauen mit einem Plus von 3,7 Prozentpunkten (auf 55,3%) wieder einen deutlichen Sprung nach oben gemacht. Hauptursache dafür ist das seit 2024 angehobene gesetzliche Pensionsantrittsalter für Frauen. Bis zum Jahr 2033 wird das Pensionsantrittsalter von Frauen jährlich um ein halbes Jahr schrittweise hinaufgesetzt, bis es wie bei den Männern bei 65 Jahren liegt. Bereits 2024 zeigte sich dementsprechend ein markanter Rückgang (-23 648 bzw. -38,2%)<sup>3</sup> der Zuerkennungen von Alterspensionen bei Frauen.

## Teilzeiterwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2025 waren mit 4 500 200 Personen etwas mehr Personen ab 15 Jahren erwerbstätig als 2024 (+11 300 Personen). Beim Arbeitsausmaß zeigen sich jedoch deutlichere Verschiebungen. Während die Zahl der Vollzeiterwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr zunahm, ging jene der Teilzeiterwerbstätigen zurück. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung bei Frauen: 2025 arbeiteten deutlich mehr von ihnen in Vollzeit (+30 800), während gleichzeitig weniger Frauen einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen (-23 100).

### Jede 2. erwerbstätige Frau und jeder 8. Mann arbeitet Teilzeit

Generell wird Teilzeiterwerbstätigkeit zum überwiegenden Teil von Frauen ausgeübt. Im Jahresdurchschnitt gaben 1 065 600 oder 49,8% aller erwerbstätigen Frauen an, in Teilzeit zu arbeiten (direkte Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit). Bei den erwerbstätigen Männern spielt Teilzeitarbeit noch eine untergeordnetere Rolle: 2025 waren 331 000 Männer oder 14,0% in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt macht in Österreich Teilzeitarbeit damit fast ein Drittel (31,0%) der Gesamtbeschäftigung aus.

<sup>3</sup> Siehe [Datenbank OPIS \(Online Pensions Information System\)](#), Tabelle 3.10. Abgefragt: 23.04.2026.

Das Besondere an Teilzeitarbeit ist, dass ihre Bedeutung nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Alter, beruflicher Qualifikation sowie Branche stark variiert. So lag beispielsweise die Teilzeitquote von Frauen im Alter von 25 bis 29 Jahren mit 35,2% noch deutlich unter dem Durchschnitt von 49,8%, während der Anteil der 35- bis 39-Jährigen mit 59,2% bereits darüber lag. Bei Männern schlägt die Altersteilzeit stärker zu Buche. Im Alter von 60 bis 64 Jahren waren bereits 27,0% auf Teilzeitbasis tätig, Männer von 50 bis 54 Jahren arbeiteten hingegen am seltensten in Teilzeit (7,9%).

Auch die Gründe für eine Teilzeittätigkeit unterscheiden sich stark nach dem Geschlecht. 39,9% aller teilzeitbeschäftigten Frauen arbeiteten 2025 aufgrund ihrer Betreuungsarbeit für Kinder bzw. pflegebedürftige Erwachsene nicht in Vollzeit. Dieses Motiv war nur für 8,5% der Männer ausschlaggebend. Für Männer waren die Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildung (18,4%) bzw. sonstige, nicht näher spezifizierte, Gründe (29,6%) häufigere Teilzeitbegründungen. Für beide Geschlechter ist aber auch schlicht der Wunsch nach einer Teilzeitbeschäftigung von großer Bedeutung (Männer: 22,6%; Frauen: 20,3%). Insgesamt gaben damit 20,9% aller Teilzeiterwerbstätigen an, freiwillig nicht in einer Vollzeitbeschäftigung zu sein, um 4,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

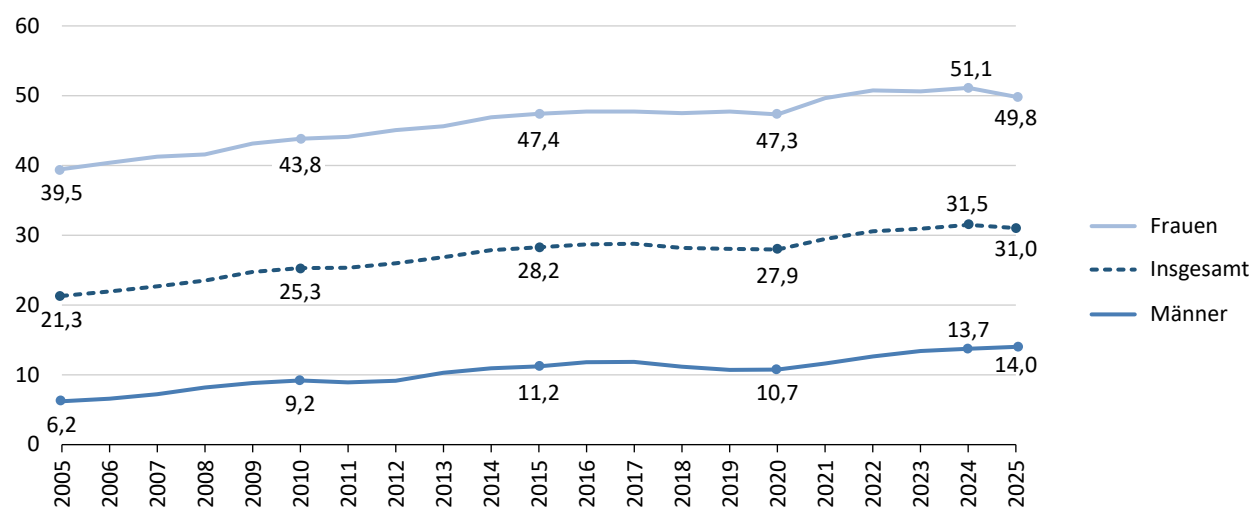
## Teilzeitquote der Frauen seit Vorjahr gesunken

Ein Blick auf die letzten 20 Jahre zeigt die wachsende Bedeutung von Teilzeit für Frauen und – wenn auch auf niedrigerem Niveau – für Männer. So betrug die Teilzeitquote von Frauen 2005 noch 39,5%. 2015 waren es schon 47,4% und 2025 arbeiteten bereits 49,8% aller erwerbstätigen Frauen auf Teilzeitbasis. Ähnlich bei den Männern: hier hat sich die Teilzeitquote von 2005 mit 6,2% bis 2025 mit 14,0% mehr als verdoppelt.

Entgegen dem langjährigen Trend ist die Teilzeitquote der Frauen von 2024 auf 2025 um 1,3 Prozentpunkte auf 49,8% gesunken. Ob dies bereits auf eine Entwicklung hin zu weniger Teilzeit hindeutet, lässt sich derzeit jedoch noch nicht abschätzen.

Grafik 1

### Teilzeitquoten – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung im Jahr 2021. – Teilzeitquote: Anteil der Teilzeiterwerbstätigen (nach Selbstzuordnung) an allen Beschäftigten.

## Erwerbstätige mit Zweittätigkeit

Insgesamt 255 300 Personen gingen im Jahr 2025 zusätzlich zu ihrer Haupttätigkeit noch zumindest einer weiteren Beschäftigung nach, das heißt rund jede:r zwanzigste Erwerbstätige (5,7%) hatte mehr als einen Job. Nach Geschlecht betrachtet, gab es dabei kaum einen Unterschied zwischen Männern (132 800 bzw. 5,6%) und Frauen (122 500 bzw. 5,7%). Naheliegend ist, dass es eher teilzeiterwerbstätige Personen sind, die zumindest eine weitere bezahlte Tätigkeit ausüben. Dabei waren es deutlich häufiger Männer (11,2%) als Frauen (7,7%), die in ihrer Haupttätigkeit teilzeiterwerbstätig waren und zusätzlich noch einen oder mehrere Nebenjobs hatten (insgesamt: 8,5%). Außerdem zeigt sich mit steigender Qualifikation eine höhere Wahrscheinlichkeit für eine mehrfache Berufstätigkeit. 9,9% der Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss aber nur 1,9% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss übten neben ihrer Haupttätigkeit zumindest eine weitere Tätigkeit aus. In ihrer Haupttätigkeit selbständig Erwerbstätige gaben 2025 ebenfalls deutlich häufiger eine Zweittätigkeit an als Unselbständige (Selbständige: 9,4%; Unselbständige: 5,3%). Insgesamt 23 500 Personen übten im Jahr 2025 drei oder mehr Tätigkeiten aus, das sind gerade einmal 0,5% aller Erwerbstätigen.

## Atypische Beschäftigung

Mehr als ein Drittel (36,1%) aller unselbständig Erwerbstätigen war 2025 atypisch beschäftigt. Atypische Beschäftigung wird üblicherweise in Gegenüberstellung mit einem Normalarbeitsverhältnis definiert. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch unbefristete Vollzeitbeschäftigung und umfassende sozialrechtliche Absicherung gekennzeichnet. In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden folgende Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbständig Erwerbstätigen erfasst: ausschließliche Teilzeitarbeit mit mindestens 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit (960 000), Befristungen ohne Lehre (222 700), geringfügige Beschäftigung<sup>4</sup> (197 700), Leiharbeit (70 000) und freie Dienstverträge (28 200). Dabei schließen die unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung einander nicht aus. Eine Person kann in ihrer Haupttätigkeit beispielsweise sowohl befristet als auch geringfügig beschäftigt sein. Für die Darstellung der Gesamtgruppe der atypisch Beschäftigten werden diese Überschneidungen herausgerechnet, um Doppelzählungen zu vermeiden.

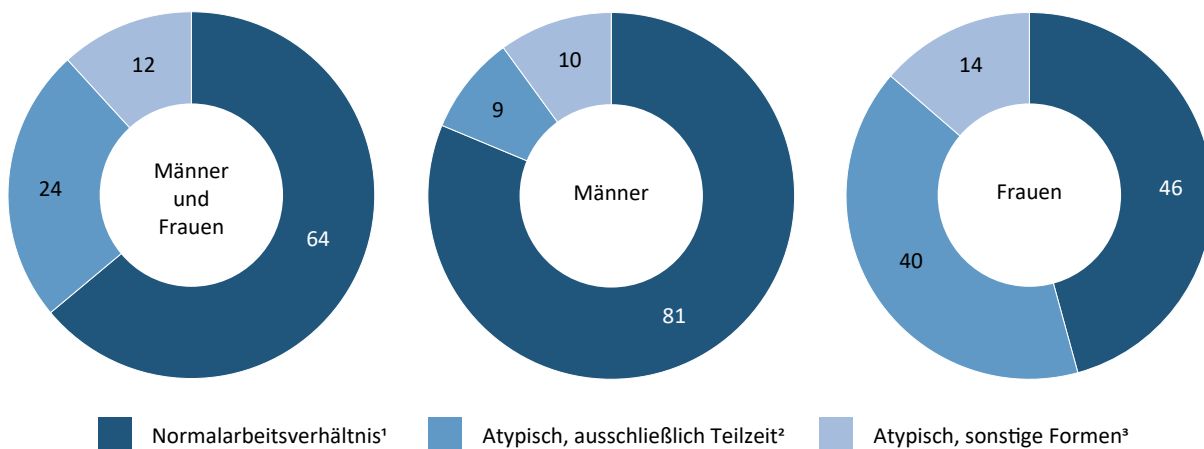
Im Jahr 2025 waren 1 426 400 unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit atypisch beschäftigt, 2 528 500 hatten ein Normalarbeitsverhältnis (einschließlich Lehrlinge). Der Anteil der atypisch Beschäftigten entsprach 2025 somit 36,1% der unselbständig Erwerbstätigen. Bei 24,3% der unselbständig Erwerbstätigen beruhte die atypische Beschäftigung dabei ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche). Bei 11,8% lag zumindest eine sonstige Form der atypischen Erwerbstätigkeit vor.

## Nur 45,7% der Frauen haben ein Normalarbeitsverhältnis

Zwischen Männern und Frauen zeigen sich deutliche Unterschiede. So waren 2025 immerhin 81,3% der Männer, aber nur 45,7% der Frauen im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses unselbständig erwerbstätig. In die Untergruppe der atypischen Erwerbstätigkeit, die ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 Stunden/Woche) beruht, fielen 40,6% der Frauen, und 8,7% der Männer. Im Bereich der atypischen Erwerbstätigkeit ohne ausschließliche Teilzeitarbeit zeigten sich geringere geschlechtsspezifische Differenzen: 13,7% der Frauen und 10,0% der Männer waren hier vertreten. Normalarbeitsverhältnisse sind im Bereich der unselbständigen Erwerbstätigkeit, insgesamt betrachtet, nach wie vor die dominierende Erwerbsform. Jedoch trifft dies vor allem auf Männer zu, weniger oft auf Frauen.

<sup>4</sup> Geringfügige Erwerbstätigkeit wird im Mikrozensus nicht durch die Geringfügigkeitsgrenze (monatliches Einkommen lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger 2025: 551,1 Euro) festgestellt, sondern durch eine wöchentliche Normalarbeitszeit von unter 12 Stunden angenähert.

Grafik 2

**Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2025 – in Prozent**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienere.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (inkl. Lehre, exkl. Leiharbeit, freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, freier Dienstvertrag) zutrifft.

Übersicht 2

**Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter – in Tausend**

Jahr	Unselbständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre <sup>1</sup>	Lehre	Atypisch (ausschließliche Teilzeit) <sup>2</sup>	Atypisch (sonstige Formen) <sup>4</sup>				
					zusammen <sup>3</sup>	unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	freier Dienstvertrag
<b>Männer und Frauen</b>									
2021	3 793,1	2 346,2	106,6	865,7	474,6	178,8	227,6	91,0	34,1
2022	3 899,5	2 374,0	106,9	933,4	485,2	185,0	234,4	92,0	29,0
2023	3 941,2	2 380,1	113,0	953,8	494,3	191,3	243,2	84,7	30,1
2024	3 940,9	2 390,8	105,0	970,4	474,7	199,1	227,8	74,4	26,5
2025	3 954,9	2 422,6	105,9	960,0	466,4	197,7	222,7	70,0	28,2
<b>Männer</b>									
2021	1 965,9	1 560,4	69,9	128,1	207,5	57,8	106,0	54,9	17,0
2022	2 012,8	1 578,3	71,4	151,0	212,2	59,0	108,2	57,5	14,9
2023	2 028,9	1 569,3	73,1	161,7	224,8	63,8	114,8	56,3	17,3
2024	2 015,6	1 574,8	67,3	166,9	206,6	66,1	104,6	46,1	12,2
2025	2 024,7	1 577,0	68,6	176,3	202,8	64,6	105,9	45,1	12,8
<b>Frauen</b>									
2021	1 827,2	785,8	36,7	737,6	267,1	121,0	121,6	36,1	17,1
2022	1 886,6	795,7	35,4	782,5	273,1	126,1	126,2	34,5	14,0
2023	1 912,3	810,8	39,9	792,1	269,5	127,4	128,4	28,5	12,7
2024	1 925,3	816,0	37,7	803,5	268,1	132,9	123,2	28,3	14,4
2025	1 930,2	845,7	37,2	783,7	263,6	133,2	116,9	24,9	15,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienere. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und keine Leiharbeit oder freier Dienstvertrag). – 2) Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. – 3) Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, freier Dienstvertrag) zutrifft. – 4) Mehrfachzählung von Personen möglich.

## Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Vollzeitäquivalente sind ein zentraler ergänzender Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Erwerbstätige werden nach ihrem geleisteten Arbeitszeitvolumen zu fiktiven Vollzeitbeschäftigten-Einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Damit wird deren reale Einbindung in den Arbeitsmarkt bzw. der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt. Strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt wie die Zunahme der Teilzeitarbeit und atypischer Beschäftigungsformen, wie der geringfügigen Beschäftigung, können mittels Vollzeitäquivalenten besser erfasst werden als mit herkömmlichen Kennzahlen des Arbeitsmarkts.

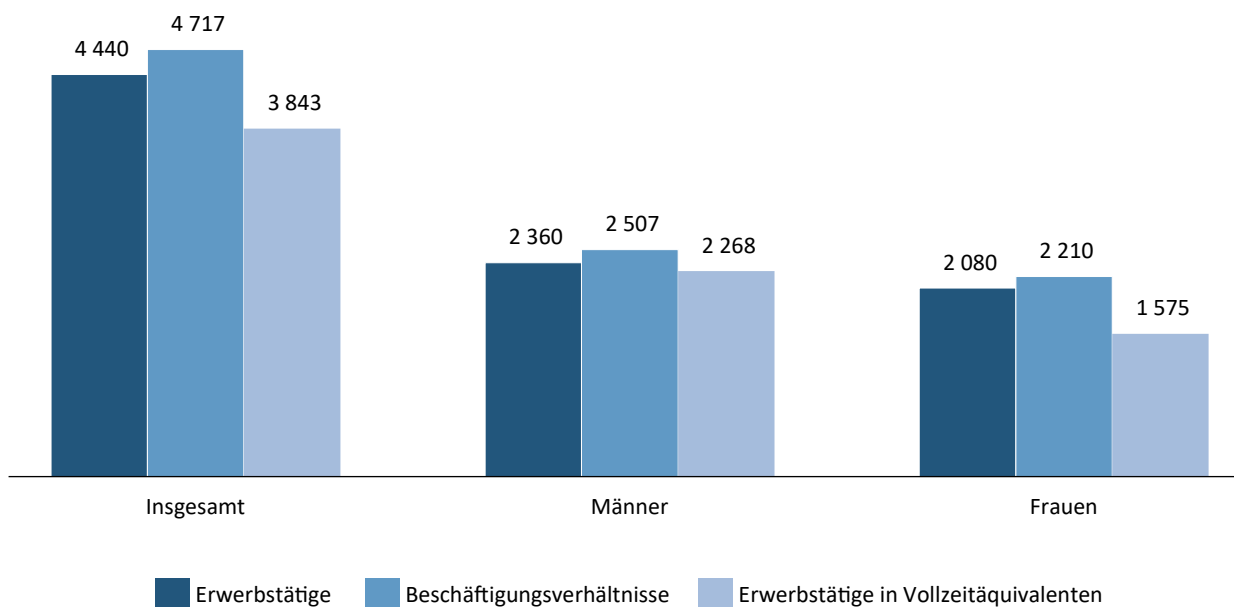
**2025 entsprachen 4,4 Mio. Erwerbstätige  
3,8 Mio. Vollzeitäquivalenten**

Im Jahr 2025 entfielen auf 4,44 Mio. Beschäftigte (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechem Dienstverhältnis) rund 4,72 Mio. Beschäftigungsverhältnisse (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechem Dienstverhältnis). Insgesamt wurde von den Beschäftigten inkl. Überstunden und Nebentätigkeiten ein Arbeitszeitvolumen von 6,90 Mrd. Stunden erbracht. Dies entsprach rund 3,84 Mio. Vollzeitäquivalenten.

Die Anzahl der Vollzeitäquivalente lag damit um 597 000 bzw. um 13,4% unter den Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“. Der überwiegende Anteil der erwerbstätigen Männer war 2025 vollzeitbeschäftigt, sodass ihre Beschäftigtenzahl in Vollzeitäquivalenten (2,27 Mio.) lediglich um 91 400 bzw. 3,9% unter der „Kopfzahl“ lag. Anders bei den Frauen, in deren Erwerbsrealität Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung eine bedeutende Rolle spielen. 2,08 Mio. erwerbstätigen Frauen (ohne jenen in Elternkarenz) standen rund 1,57 Mio. Frauen in Vollzeitäquivalenten gegenüber. Die Differenz betrug somit 505 600 bzw. 24,3%. Bei einer Pro-Kopf Betrachtung der Beschäftigten betrug der Frauenanteil 46,9%; auf Basis der Vollzeitäquivalente lag der Frauenanteil bei 41,0%.

Grafik 3

### Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2025 – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler, ohne Personen in Elternkarenz. – Mehr als 3 Beschäftigungsverhältnisse sind nicht berücksichtigt.

## | Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten lag bei 64,1 %

Im Jahr 2025 lag die aktive Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen bei 73,3%. Personen in Elternkarenz werden bei der aktiven Erwerbstätigenquote, analog zur Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nicht zu den Erwerbstätigen gezählt und sind somit im Zähler ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten fiel mit 64,1% um 9,2 Prozentpunkte geringer aus. Für Männer und Frauen zeigen sich dabei markante Unterschiede. Bei Männern lagen beide Quoten nahe zusammen: die aktive Erwerbstätigenquote (77,6%) war nur geringfügig höher (+2,2 Prozentpunkte) als die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (75,4%). Das hohe Ausmaß von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung bei Frauen führt hingegen zu einem deutlichen Niveauunterschied: Der aktiven Erwerbstätigenquote von 69,1% stand eine Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten von 52,8% (+16,3 Prozentpunkte) gegenüber. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden hier besonders deutlich. Der Gender-Gap, die Differenz zwischen Männer- und Frauenquote, war im Fall der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (22,6 Prozentpunkte) deutlich höher als bei der aktiven Erwerbstätigenquote (8,5 Prozentpunkte).

Übersicht 3

### Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ)

Jahr	15 Jahre und älter				15–64 Jahre	
	Erwerbstätige <sup>1</sup> in 1 000	Erwerbstätige in VZÄ <sup>2</sup> in 1 000	jährliches Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	Ø tatsächliche Arbeitszeit von Voll- zeiterwerbstätigen in Stunden	aktive Erwerbstätigen- quote <sup>3</sup> in %	Erwerbstätigen- quote in VZÄ <sup>4</sup> in %
<b>Männer und Frauen</b>						
2021	4 240,4	3 688,2	6 718,2	35,0	71,3	62,5
2022	4 374,7	3 793,7	6 920,2	35,1	72,9	63,7
2023	4 419,0	3 830,2	6 989,0	35,1	73,0	63,9
2024	4 424,6	3 820,8	6 880,5	34,6	73,0	63,7
2025	4 440,1	3 843,1	6 899,9	34,5	73,3	64,1
<b>Männer</b>						
2021	2 287,2	2 232,9	4 067,4	35,9	76,6	75,4
2022	2 350,6	2 273,7	4 147,5	35,8	77,9	76,1
2023	2 367,5	2 272,6	4 146,9	35,7	77,9	75,5
2024	2 356,5	2 271,5	4 090,6	35,3	77,4	75,5
2025	2 359,8	2 268,4	4 072,7	35,2	77,6	75,4
<b>Frauen</b>						
2021	1 953,3	1 455,2	2 650,8	33,2	65,9	49,5
2022	2 024,1	1 520,0	2 772,7	33,6	67,8	51,3
2023	2 051,5	1 557,5	2 842,1	33,9	68,1	52,2
2024	2 068,1	1 549,3	2 790,0	33,2	68,6	51,8
2025	2 080,3	1 574,7	2 827,2	33,2	69,1	52,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis – 2) Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. – 3) Anteil der Erwerbstätigen, ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, an der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15–64 Jahre). – 4) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten im erwerbsfähigem Alter (15–64 Jahre) an.

## 2 Arbeitszeit und Arbeitsvolumen

### Normalarbeitsstunden pro Woche

Im Jahresdurchschnitt 2025 betrug die wöchentliche Normalarbeitszeit aller Erwerbstätigen insgesamt 35,5 Stunden. Da Frauen deutlich häufiger auf Teilzeitbasis arbeiten, lagen deren durchschnittliche Normalarbeitsstunden mit 31,6 Stunden deutlich unter dem Niveau der Männer mit 39,1 Stunden. Unter Berücksichtigung von Voll- und Teilzeitbeschäftigung unterscheiden sich die durchschnittlichen Normalarbeitszeiten von Frauen und Männern hingegen nur unwesentlich: vollzeitbeschäftigte Männer arbeiteten normalerweise durchschnittlich 42,0 Stunden pro Woche, vollzeitbeschäftigte Frauen 40,9 Stunden; die Normalarbeitszeit teilzeitbeschäftigter Männer betrug 20,7, jene teilzeitbeschäftigter Frauen 22,1 Stunden.

Vor 20 Jahren wurde normalerweise noch um 3,9 Stunden pro Woche mehr gearbeitet (2005: 39,4 Stunden; 2025: 35,5 Stunden). Die wesentlichen Gründe für die gesunkene Normalarbeitszeit sind die stetige Zunahme der Teilzeitbeschäftigung sowie der Rückgang von Über- und Mehrstunden. Beide Entwicklungen sind bereits seit längerem zu beobachten. Bei Männern war insgesamt ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen als bei Frauen (Männer: -4,7 Stunden; Frauen: -2,5 Stunden).

Selbständig Erwerbstätige arbeiten normalerweise mehr Stunden pro Woche als unselbständig Beschäftigte: Die durchschnittliche Normalarbeitszeit der Selbständigen (ohne mithelfende Familienangehörige) lag 2025 mit 41,8 Wochenstunden um 7,0 Stunden über jener der unselbständig Erwerbstätigen (34,8 Stunden). Dieser Abstand hat sich in den vergangenen 20 Jahren jedoch sukzessive verringert: Im Jahr 2005 arbeiteten Selbständige (ohne Mithelfende) mit 51,6 Wochenstunden noch 13,7 Stunden mehr pro Woche als unselbständig Erwerbstätige (37,9 Stunden).

### Tatsächlich geleistete Arbeitsstunden pro Woche

Seit 2021 werden aufgrund der neuen EU-Verordnung einige zusätzliche Fragen gestellt, um die tatsächliche Arbeitszeit in der Referenzwoche präziser zu erfassen, 2024 wurden diese Zusatzfragen weiter adaptiert. Durch diese Änderungen können sich die Respondent:innen besser an ihre etwaigen Abwesenheiten während der Referenzwoche erinnern, was einerseits zu einer weiteren Verbesserung der Datenqualität geführt hat, andererseits jedoch auch einen methodisch bedingten Rückgang der erfassten Arbeitsstunden zur Folge hatte.

Doch unabhängig davon ist auch bei den wöchentlich tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, also inkl. Über- und Mehrstunden und exkl. Fehlzeiten wie Krankheit und Urlaub, bereits seit einigen Jahren eine sinkende Tendenz zu erkennen. Im Jahr 2005 lagen die von allen Erwerbstätigen in der Haupttätigkeit tatsächlich geleisteten Stunden noch bei 34,8 Wochenstunden, 2010 waren es 32,8 und 2015 wöchentlich 31,4 Stunden. Im Jahr 2020 wurden – auch coronabedingt – lediglich durchschnittlich 29,1 Stunden gearbeitet. 2025 wurden 29,4 Stunden pro Woche tatsächlich gearbeitet, ebenso viel wie im Vorjahr. Männer haben im Vergleich zu 2024 im Schnitt geringfügig weniger gearbeitet (2025: 32,7 Stunden; 2024: 32,9 Stunden), Frauen etwas mehr (2025: 25,7 Stunden; 2024: 25,5 Stunden).

## Arbeitsvolumen

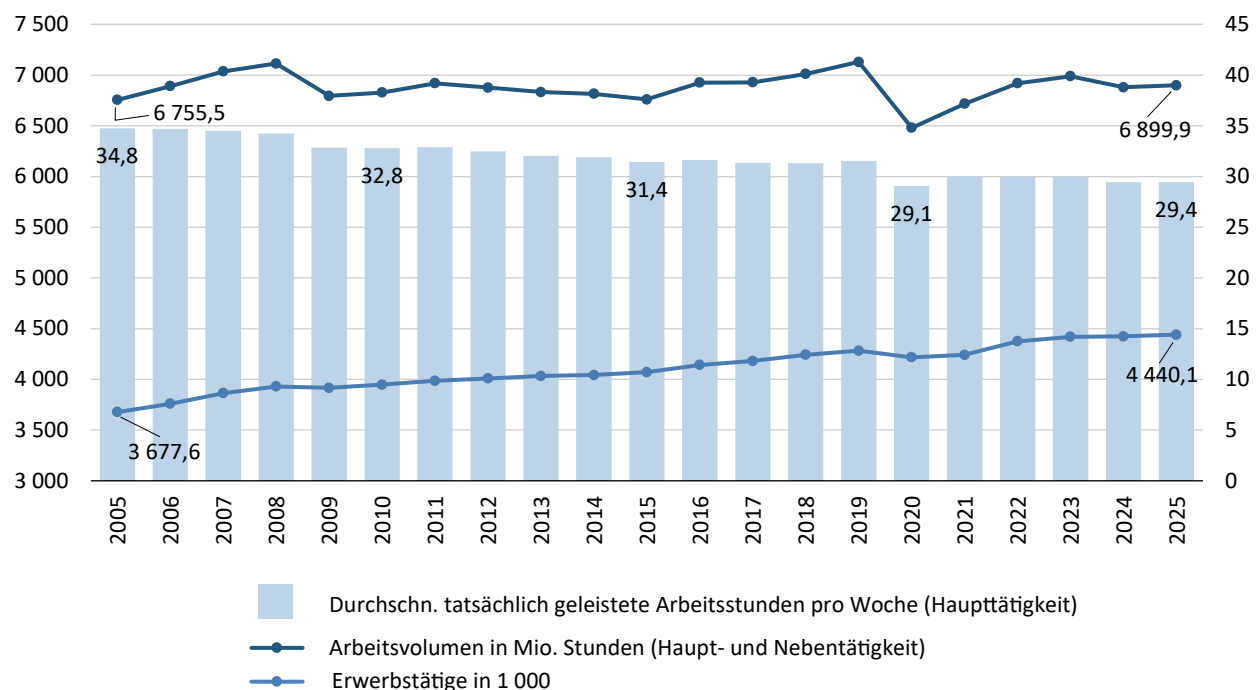
2025 leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung insgesamt 6 797 Mio. Arbeitsstunden und weitere knapp 103 Mio. Stunden in einer etwaigen Zweitbeschäftigung, insgesamt also 6 900 Mio. Stunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 19 Mio. Stunden mehr gearbeitet, wobei dieser Anstieg ausschließlich auf ein leichtes Plus bei den Frauen (+37 Mio. Stunden) zurückzuführen ist, während die Männer um knapp 18 Mio. Arbeitsstunden weniger erbracht haben.

Obwohl rund 752 600 (+20,1%) mehr Personen erwerbstätig sind als vor 20 Jahren, hat sich das Arbeitsvolumen kaum verändert. Es ist, von kleineren und größeren Ausschlägen abgesehen, nur minimal gestiegen: von 6 756 Mio. Arbeitsstunden im Jahr 2005 auf 6 900 Mio. Stunden im Jahr 2025. Das ist ein Plus von gerade einmal 2,1%. Aufgrund der stärker gestiegenen Erwerbsbeteiligung der Frauen ist deren Arbeitsvolumen seit 2005 um 10,6% angestiegen, jenes der Männer sogar um 3,0% gesunken.

Die Gründe für die schwache Entwicklung des Arbeitsvolumens sind der anhaltende Anstieg von Teilzeitbeschäftigung sowie der Rückgang der geleisteten Über- und Mehrstunden. Außerdem hat der Wegfall von Arbeitsplätzen in der von Vollzeit dominierten Industrie und Bauwirtschaft die durchschnittliche Arbeitszeit noch zusätzlich gedämpft. Aufgrund der oben erwähnten Änderungen bei der tatsächlich geleisteten Wochenarbeitszeit hat sich das Arbeitsvolumen auch methodisch bedingt etwas verringert.

Grafik 4

### Arbeitsstunden pro Woche in Stunden, Arbeitsvolumen in Mio. Stunden und Erwerbstätige in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Ohne Personen in Elternkarenz (mit aufrechtem Dienstverhältnis). – Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021 und 2024.

## Übersicht 4

**Arbeitszeit und Arbeitsvolumen**

Jahr	Erwerbstätige <sup>1</sup>					Unselbständig Erwerbstätige <sup>1</sup>				
	Ins- gesamt in 1 000	Ø Arbeitszeit pro Woche in Stunden		Arbeits- volumen <sup>2</sup> in Mio. Stunden	Teilzeit- quote <sup>3</sup> in %	zu- sammen in 1 000	Ø Arbeitszeit pro Woche in Stunden		Arbeits- volumen in Mio. Stunden	Teilzeit- quote <sup>3</sup> in %
		normale	tatsächlich geleistete				normale	tatsächlich geleistete		
<b>Männer und Frauen</b>										
2021	4 240,4	35,9	30,0	6 718,2	29,4	3 727,5	35,2	29,2	5 658,9	29,9
2022	4 374,7	35,8	30,0	6 920,2	30,5	3 831,6	35,1	29,1	5 807,8	31,2
2023	4 419,0	35,7	30,0	6 989,0	30,9	3 877,1	35,0	29,2	5 884,2	31,6
2024	4 424,6	35,4	29,4	6 880,5	31,5	3 876,7	34,8	28,6	5 774,7	32,1
2025	4 440,1	35,5	29,4	6 899,9	31,0	3 894,9	34,8	28,6	5 792,2	31,8
<b>Männer</b>										
2021	2 287,2	39,7	33,7	4 067,4	11,6	1 964,3	38,8	32,7	3 340,3	10,8
2022	2 350,6	39,5	33,4	4 147,5	12,6	2 010,3	38,6	32,4	3 386,7	11,9
2023	2 367,5	39,2	33,2	4 146,9	13,4	2 027,6	38,4	32,3	3 400,4	12,9
2024	2 356,5	39,1	32,9	4 090,6	13,7	2 013,5	38,3	31,9	3 337,7	13,1
2025	2 359,8	39,1	32,7	4 072,7	14,0	2 022,3	38,2	31,7	3 333,9	13,5
<b>Frauen</b>										
2021	1 953,3	31,5	25,7	2 650,8	49,6	1 763,2	31,2	25,3	2 318,7	50,5
2022	2 024,1	31,5	26,0	2 772,7	50,7	1 821,2	31,2	25,6	2 421,1	51,7
2023	2 051,5	31,6	26,2	2 842,1	50,6	1 849,6	31,2	25,8	2 483,8	51,6
2024	2 068,1	31,3	25,5	2 790,0	51,1	1 863,2	31,0	25,2	2 437,0	52,0
2025	2 080,3	31,6	25,7	2 827,2	49,8	1 872,5	31,2	25,2	2 458,3	50,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz. Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Haupttätigkeit. – 2) In Haupt- und Zweit-tätigkeit. – 3) Teilzeit nach Selbstzuordnung; inkl. Personen in Elternkarenz (mit aufrechtem Dienstverhältnis; Arbeitszeit vor Antritt der Karenz).

## Geleistete Überstunden

Im Jahr 2025 haben 509 800 unselbständig Erwerbstätige insgesamt 170 Mio. Über- oder Mehrstunden geleistet, das ist sowohl hinsichtlich der Zahl der Überstundenleistenden als auch der Anzahl der Überstunden der zweitniedrigste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2004. Noch weniger Überstunden wurden nur im Jahr 2024 gearbeitet. Spitzenreiter war das Jahr 2007: Damals haben 806 000 Unselbständige noch 368 Mio. Über- oder Mehrstunden erbracht. Während zu diesem Zeitpunkt noch fast jede:r vierte unselbständig Beschäftigte (24,2%) in der Berichtswoche Überstunden leistete, hat sich dieser Anteil seitdem sukzessive verringert und lag 2025 bei 13,1%.

Pro Überstundenleistenden und Woche wurden 2025 durchschnittlich 6,4 Überstunden erbracht. Dabei wurden nicht alle geleisteten Über- bzw. Mehrstunden auch bezahlt oder durch einen entsprechenden Zeitausgleich mit Zuschlägen abgegolten. Von diesen durchschnittlich 6,4 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden wurden nur 4,7 Stunden auch bezahlt. So blieb 2025 jede vierte Überstunde (27,0% bzw. 45,9 Mio.) unbezahlt. Der Anteil unbezahlt geleisteter Überstunden lag bei Frauen mit 32,1% dabei etwas über jenem der Männer (24,2%).

## Gewünschtes Arbeitsausmaß von Erwerbstätigen

Für Erwerbstätige wird auch die gewünschte Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden in allen Beschäftigungen zusammen gefragt. Die Mehrheit (79,1%) der aktiv erwerbstätigen Personen<sup>5</sup> gaben 2025 an, gleich viele Stunden wie ihre aktuelle wöchentliche Normalarbeitszeit arbeiten zu wollen. 14,2% der Erwerbstätigen wollten gerne weniger Stunden arbeiten, auch wenn damit ein finanzieller Verlust in Kauf genommen werden müsste. Nach Geschlecht betrachtet wünschten sich 15,3% der erwerbstätigen Männer und 13,0% der erwerbstätigen Frauen eine Reduktion ihrer Arbeitszeit. Das Gros der Personen mit dem Wunsch weniger arbeiten zu wollen, wünschte sich eine Reduktion von mehr als 5 Arbeitsstunden pro Woche.

### 14% der Erwerbstätigen würden gerne weniger arbeiten

Deutlich weniger Personen äußerten den Wunsch, mehr zu arbeiten. Insgesamt 6,7% wünschten sich mehr Arbeitsstunden, das waren 7,8% der erwerbstätigen Frauen und 5,8% der Männer. Der Wunsch nach einer Ausweitung der Arbeitszeit war bei 25- bis 34-jährigen Erwerbstätigen etwas häufiger festzustellen (8,6%) und wurde mit zunehmendem Alter kontinuierlich seltener geäußert (55–64 Jahre: 3,7%).

Je höher die Bildung, desto häufiger wird eine Reduktion der Arbeitszeit gewünscht. So wollten nur insgesamt 8,3% der Personen mit Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss ihre Arbeitszeit reduzieren, aber 19,6% jener mit Universitäts- oder Hochschulabschluss. Erwerbstätige mit hoher wöchentlicher Normalarbeitszeit würden oftmals gerne weniger Stunden arbeiten, während Personen mit geringer wöchentlicher Normalarbeitszeit häufig ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. 14,5% der Teilzeiterwerbstätigen äußerten den Wunsch nach einer höheren Stundenzahl, während 17,9% der Vollzeiterwerbstätigen gerne weniger Stunden arbeiten würden. Erwerbstätige, die auch einer Zweittätigkeit nachgingen, wollten zu 19,1% weniger Stunden arbeiten. Deutliche Unterschiede zeigen sich – angesichts der längeren Arbeitszeiten von Selbständigen naheliegend – auch nach beruflicher Stellung: Während 13,1% der Unselbständigen ihre wöchentliche Arbeitszeit gerne reduzieren würden, trifft dies bei den Selbständigen (einschließlich mithelfender Angehöriger) sogar auf 22,5% zu.

<sup>5</sup> Erwerbstätige ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis.

## Übersicht 5

**Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche in Haupt- und Zweittätigkeit, 2025**

Merkmal	Erwerbs- tätige <sup>1</sup> in 1 000	Weniger Stunden gewünscht				Gleich viele Stunden gewünscht		Mehr Stunden gewünscht			
		>5 Stunden		bis zu 5 Stunden				bis zu 5 Stunden		>5 Stunden	
		in 1 000	in %	in 1 000	in %			in 1 000	in %	in 1 000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4 440,1</b>	<b>487,4</b>	<b>11,0</b>	<b>143,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3 511,4</b>	<b>79,1</b>	<b>99,8</b>	<b>2,2</b>	<b>197,9</b>	<b>4,5</b>
<b>Geschlecht</b>											
Männer	2 359,8	290,1	12,3	71,3	3,0	1 862,4	78,9	43,6	1,8	92,4	3,9
Frauen	2 080,3	197,3	9,5	72,3	3,5	1 649,0	79,3	56,1	2,7	105,5	5,1
<b>Alter</b>											
15–24 Jahre	458,9	24,4	5,3	9,9	2,2	387,6	84,5	10,6	2,3	26,4	5,8
25–34 Jahre	946,2	105,7	11,2	35,2	3,7	723,9	76,5	24,5	2,6	56,8	6,0
35–44 Jahre	1 058,0	127,6	12,1	39,5	3,7	810,7	76,6	28,2	2,7	52,0	4,9
45–54 Jahre	1 041,5	119,7	11,5	33,0	3,2	822,6	79,0	24,8	2,4	41,4	4,0
55–64 Jahre	834,8	101,6	12,2	23,1	2,8	679,3	81,4	11,1	1,3	19,7	2,4
65 Jahre und älter	100,8	8,4	8,3	(x)	(x)	87,3	86,6	(x)	(x)	(x)	(x)
<b>Höchste abgeschlossene Bildung</b>											
Pflichtschule	530,0	33,7	6,4	10,5	2,0	446,8	84,3	10,6	2,0	28,4	5,4
Lehre	1 437,9	137,1	9,5	36,3	2,5	1 189,1	82,7	26,8	1,9	48,7	3,4
BMS	491,1	54,4	11,1	17,6	3,6	388,8	79,2	11,0	2,2	19,3	3,9
Höhere Schule	895,9	96,4	10,8	32,7	3,7	700,0	78,1	22,0	2,5	44,8	5,0
Hochschule und Akademie	1 085,2	165,9	15,3	46,5	4,3	786,7	72,5	29,4	2,7	56,8	5,2
<b>Berufliche Stellung<sup>2</sup></b>											
Unselbständige	3 894,9	377,8	9,7	130,6	3,4	3 122,0	80,2	92,9	2,4	171,5	4,4
Selbständige und Mithelfende	545,3	109,6	20,1	13,0	2,4	389,4	71,4	6,9	1,3	26,4	4,8
<b>Vollzeit/Teilzeit<sup>3</sup></b>											
Vollzeit	3 075,0	442,4	14,4	107,2	3,5	2 425,3	78,9	45,0	1,5	55,1	1,8
Teilzeit	1 365,1	45,0	3,3	36,5	2,7	1 086,1	79,6	54,8	4,0	142,8	10,5
<b>Wöchentliche Normalarbeitszeit<sup>4</sup></b>											
0–11 Stunden	235,3	(x)	(x)	(4,6)	(2,0)	188,5	80,1	(5,3)	(2,2)	35,5	15,1
12–24 Stunden	479,6	8,1	1,7	9,3	1,9	385,8	80,4	15,5	3,2	60,8	12,7
25–35 Stunden	678,7	29,1	4,3	23,8	3,5	539,9	79,6	34,8	5,1	51,0	7,5
36–40 Stunden	2 178,7	206,5	9,5	67,9	3,1	1 836,9	84,3	32,7	1,5	34,7	1,6
41–59 Stunden	704,0	175,0	24,9	37,2	5,3	467,6	66,4	11,0	1,6	13,3	1,9
60 Stunden und mehr	163,8	67,3	41,1	(x)	(x)	92,7	56,6	(x)	(x)	(x)	(x)
<b>Zweittätigkeit</b>											
Mit Zweittätigkeit	253,4	40,6	16,0	7,9	3,1	184,0	72,6	6,4	2,5	14,6	5,8
Ohne Zweittätigkeit	4 186,7	446,8	10,7	135,8	3,2	3 327,5	79,5	93,4	2,2	183,3	4,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis. – 2) In der Haupttätigkeit. – 3) Selbstzuordnung in der Haupttätigkeit. – 4) In Haupt- und Zweittätigkeit.

## 3 Familie und Erwerbstätigkeit

Mit der Geburt eines Kindes stehen Eltern vor der Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren. Nach wie vor sind es meist Mütter, die nach der Geburt des Kindes die Erwerbstätigkeit unterbrechen und – wenn überhaupt – später nur in Teilzeit auf den Arbeitsmarkt zurückkehren. Im Gegensatz zu Frauen wird das berufliche Engagement von Männern von der Geburt eines Kindes nach wie vor kaum beeinflusst.

### Aktive Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern

Insbesondere bei den Müttern ist zu berücksichtigen, dass nach gängiger Praxis der Erwerbsstatistik auch jene zu den Erwerbstätigen gezählt werden, die zwar in einem aufrechten Beschäftigungsverhältnis stehen, sich in der Referenzwoche aber in Elternkarenz befunden haben, ihre Erwerbstätigkeit also nicht aktiv ausgeübt haben. Durch diese Vorgehensweise ergibt sich bei einigen Gruppen eine deutlich höhere Erwerbstätigenquote. So waren beispielsweise im Jahr 2025 insgesamt 79,3% aller Frauen (inkl. Elternkarenz, 15–64 Jahre) mit Kindern unter 15 Jahren erwerbstätig. Werden Frauen in Elternkarenz herausgerechnet, ergibt das die Quote der aktiv Erwerbstätigen von nur noch 71,8%. Je jünger das Kind, desto stärker zeigt sich dieser Effekt. Männer gehen deutlich seltener in Elternkarenz: Die Erwerbstätigenquote der Männer mit unter 15-jährigen Kindern betrug 91,7%, die aktive Erwerbstätigenquote 91,4%.

Insgesamt hat sich das Erwerbsverhalten von Frauen in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert. 1995 haben 54,0% der 15- bis 64-jährigen Frauen aktiv eine Erwerbstätigkeit (exkl. Personen in Elternkarenz) ausgeübt, 2025 waren es bereits 69,1%. Bei Männern ist der Grad der Erwerbsbeteiligung – von leichten Schwankungen abgesehen – relativ konstant geblieben (1995: 78,6%; 2025: 77,6%). Der Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der aktiven Erwerbstätigenquoten hat sich somit seit 1995 von 24,6 Prozentpunkten auf 8,5 Prozentpunkte im Jahr 2025 verringert. Leben Kinder unter 15 Jahren im Haushalt, vergrößert sich der Abstand zwischen Männern und Frauen im Jahr 2025 deutlich auf 19,6 Prozentpunkte (Frauen: 71,8%; Männer: 91,4%). Dennoch hat sich diese Differenz der aktiven Erwerbstätigenquoten über die vergangenen 3 Jahrzehnte erheblich verringert: 1995 lag der Unterschied noch bei 42,1 Prozentpunkten. Leben keine oder bereits ältere Kinder (ab 15 Jahren) im Haushalt gleichen sich die Erwerbstätigenquoten von Frauen und Männern deutlich an. 2025 betrug die Differenz 5,3 Prozentpunkte.

### Teilzeitquoten von Müttern und Vätern

Bei Frauen wird nicht nur der Beteiligungsgrad, sondern auch das Ausmaß ihrer Erwerbstätigkeit wesentlich vom Vorhandensein von Kindern beeinflusst. Insgesamt betrug 2025 die aktive Teilzeitquote (d. h. ohne Personen in Elternkarenz) der 15- bis 64-jährigen Frauen 49,1%, die der Männer lag bei vergleichsweise niedrigen 12,6%.

#### 3 von 4 erwerbstätigen Müttern mit Kindern unter 15 Jahren arbeiten Teilzeit

Für erwerbstätige Frauen mit Kindern, und vor allem mit noch jüngeren Kindern, ist Teilzeitarbeit die dominierende Form der Erwerbsarbeit. Im Jahr 2025 lag die Teilzeitquote von 15- bis 64-jährigen Frauen ohne Kinder bzw. mit bereits älteren Kindern im Haushalt bei 39,7%, während ganze 74,0% der aktiv erwerbstätigen Mütter mit Kindern unter 15 Jahren auf Teilzeitbasis arbeiteten. Für Frauen geht mit der

Elternschaft also meist eine Reduzierung der Arbeitszeit einher. Bei Männern ist es eher umgekehrt: So verzeichnete die Gruppe der 15- bis 64-jährigen Männer ohne betreuungsbedürftige Kinder eine aktive Teilzeitquote von 14,1%, jene der Väter mit Kindern unter 15 Jahren von 8,6%.<sup>6</sup>

Insgesamt hat sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen in den letzten Jahren zwar deutlich erhöht, allerdings fast ausschließlich als Folge der Ausweitung von Teilzeitarbeit. Im Zeitraum zwischen 1995 und 2025 stieg die aktive Teilzeitquote von Frauen mit Kindern unter 15 Jahren von 40,9% auf 74,0% an. Das ist ein Plus von 33,1 Prozentpunkten. Erwerbstätige Väter waren 2025 zu 8,6% in Teilzeit tätig, im Jahr 1995 waren es noch 2,2%.

Wird nach den Gründen für eine Teilzeittätigkeit gefragt, so steht bei Frauen insbesondere die Betreuung von Kindern (bzw. pflegebedürftigen Erwachsenen) stärker im Vordergrund. Insgesamt gaben 41,1% aller teilzeiterwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren an, aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht auf Vollzeitbasis zu arbeiten. Bei den Männern dieser Altersgruppe waren es nur 9,6%. Eltern mit Kindern unter 15 Jahren gaben naturgemäß deutlich häufiger an, aufgrund ihrer Betreuungsaufgaben Teilzeit zu arbeiten (Mütter: 84,4%; Väter: 40,2%).

## Betreuungsaufgaben werden vielfach auf eigenen Wunsch übernommen

Im Jahresdurchschnitt 2025 haben insgesamt 428 100 Personen (ohne Personen in Elternkarenz, 15 bis 64 Jahre) aufgrund von Betreuungsverpflichtungen auf Teilzeitbasis gearbeitet, die überwiegende Mehrheit davon waren Frauen (400 400 bzw. 93,5%). Seit 2021 wird diese Personengruppe weiters gefragt, warum keine bzw. keine zusätzlichen Betreuungsangebote genutzt werden. 13,3% gaben an, es gäbe kein passendes Angebot, weitere 11,4% erklärten, sie würden aufgrund der zu hohen Kosten keine (zusätzlichen) Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Das Gros der aufgrund von Betreuungspflichten Teilzeiterwerbstätigen aber äußerte schlicht den Wunsch die Betreuung selbst übernehmen zu wollen (69,7%).

Auch 91 300 Nicht-Erwerbspersonen (darunter 86 800 bzw. 95,1% Frauen), die aufgrund ihrer Betreuungspflichten weder aktiv Arbeit suchten noch einen Arbeitswunsch äußerten, wurden nach dem Hauptgrund gefragt, weshalb sie keine (zusätzlichen) Betreuungsangebote nutzen. Auch in diesem Fall nannte im Jahr 2025 die überwiegende Mehrheit (73,6%) den Wunsch, die Betreuung selbst zu übernehmen.

<sup>6</sup> Dabei kommt aber auch ein Alterseffekt zum Tragen, da es sich hierbei häufig entweder um Personen in den höheren Altersgruppen (deren Kinder bereits über 15 Jahre alt sind bzw. den elterlichen Haushalt schon verlassen haben) oder jüngeren Altersgruppen handelt (die noch in Ausbildung sind und noch nicht mit der Gründung einer Familie begonnen haben). In diesen Altersgruppen ist die Erwerbsbeteiligung allgemein geringer.

## 4 Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2025 waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE) hochgerechnet 269 500 (95%-Konfidenzintervall: 259 100 bis 279 400) beschäftigungslose Personen auf aktiver Arbeitssuche und standen für die Arbeitsaufnahme zur Verfügung bzw. hatten bereits eine Stelle gefunden, die sie innerhalb von maximal 3 Monaten antreten (siehe Glossar). Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit nach dieser internationalen Definition (ILO) auch angesichts der weiterhin schwachen Konjunktur deutlich zu. Gegenüber dem Jahr 2024 mit 244 300 Arbeitslosen erhöhte sich die Zahl um 25 300 Personen bzw. 10,3%.

Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition lag 2025 bei 5,7% (95%-Konfidenzintervall: 5,5% bis 5,9%) und damit ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau (2024: 5,2%). Dabei wurde bei Frauen ein etwas stärkerer Anstieg (+0,6 Prozentpunkte auf 5,3%) verzeichnet als bei Männern (+0,4 Prozentpunkte auf 6,0%).

Auch die Arbeitslosenquote gemäß Arbeitsmarktservice (AMS), also nach nationaler Definition, stieg mit einem Plus von 0,4 Prozentpunkten auf insgesamt 7,4%. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den Definitionen der nationalen und der internationalen Arbeitslosigkeit um unterschiedliche Konzepte handelt. So reicht eine Arbeitslosenmeldung beim AMS nicht aus, um nach internationaler Definition als arbeitslos zu gelten.

### Arbeitslosigkeit nach soziodemographischen Merkmalen

Arbeitslosigkeit kann prinzipiell jede:n treffen. Die Wahrscheinlichkeit, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, ist jedoch für verschiedene Personengruppen unterschiedlich hoch. Die Arbeitslosenquoten nach ILO-Konzept variieren mit dem Geschlecht, Alter, höchster abgeschlossenen Ausbildung, Herkunft usw. Im Jahresdurchschnitt 2025 betrug die Arbeitslosenquote nach ILO-Definition (siehe Glossar) insgesamt 5,7%. Männer gaben 2025 etwas häufiger als Frauen an, aktiv auf Arbeitssuche zu sein (Männer: 6,0%, Frauen: 5,3%).

Wesentlich ausgeprägter sind die Unterschiede bei Betrachtung der höchsten abgeschlossenen Bildung. So wiesen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss eine mehr als dreimal so hohe Arbeitslosenquote auf (13,1%) als jene mit akademischem Abschluss (4,0%). Personen, die eine Lehre (4,6%) abgeschlossen haben, lagen 2025 nur wenig über dem Wert der Akademiker:innen.

Auch in Bezug auf die Staatsangehörigkeit zeigen sich große Unterschiede. Österreichische Staatsangehörige (4,1%) waren deutlich seltener von Arbeitslosigkeit nach internationaler Definition betroffen als Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft (11,1%).

Die Arbeitslosenquoten unterscheiden sich auch hinsichtlich Altersgruppen. Generell liegt die Jugendarbeitslosigkeit, also jene der 15- bis 24-Jährigen über dem Niveau der übrigen Altersgruppen. Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe betrug im Jahresdurchschnitt 2025 insgesamt 11,5% und war damit deutlich höher als der Durchschnitt (5,7%). Insgesamt 9,7% aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Präsenz-/Zivildienstler) gehörten zur Gruppe der NEETs (young people neither in employment nor education or training), waren also weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (Männer: 10,1%; Frauen: 9,3%). Im internationalen Vergleich lag Österreich damit etwas über dem EU-Durchschnitt von 9,0%; die wenigsten NEETs mussten die Niederlande (3,9%) und Tschechien (4,9%) verzeichnen.

In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen lag die Arbeitslosenquote mit 5,9% bereits im Bereich der Gesamtarbeitslosenquote von 5,7%. Die Altersgruppen der 45- bis 54-Jährigen (4,1%) und der 55- bis 64-Jährigen (4,0%) blieben deutlich darunter.

Übersicht 6

### Arbeitslosigkeit 2025 im Überblick

Merkmal	Einheit	Aktueller Wert		
		insgesamt	Männer	Frauen
<b>Arbeitslose</b>	<b>1 000</b>	<b>269,5</b>	<b>149,1</b>	<b>120,5</b>
Arbeitslosenquote	%	5,7	6,0	5,3
Langzeitarbeitslosenquote <sup>1</sup>	%	1,3	1,5	1,2
Arbeitslosenquote Jugendlicher (15–24 Jahre)	%	11,5	12,0	10,8
Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	6,6	7,2	5,9
Anteil der Jugendlichen, weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET) an allen Jugendlichen (15–24 Jahre)	%	9,7	10,1	9,3
Arbeitslosenquote Älterer (55–64 Jahre)	%	4,0	4,5	3,4
Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS <sup>2</sup>	1 000	317,5	178,7	138,9
Arbeitslosenquote nach nationaler Definition <sup>3</sup>	%	7,4	7,8	6,9
Stille Arbeitsmarktreserve, nicht verfügbar <sup>4</sup>	1 000	73,7	34,7	39,0
Stille Arbeitsmarktreserve, verfügbar <sup>5</sup>	1 000	90,6	44,3	46,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025 (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. AMS (Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Jahr).

1) Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr; die Arbeitslosigkeitsdauer ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden:

1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit, 2. Dauer der Arbeitssuche; Langzeitarbeitslose bezogen auf alle Erwerbspersonen ab 15 Jahren. – 2) Durchschnitt der jeweiligen Monatsendbestände. – 3) Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Dachverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). – 4) Nicht-Erwerbspersonen (15 bis 74), die Arbeit suchen bzw. bereits eine Zusage haben, aber nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind. – 5) Nicht-Erwerbspersonen (15 bis 74), die zwar keine Arbeit suchen, aber grundsätzlichen Arbeitswunsch äußern und innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind bzw. eine bereits zugesagte Stelle erst in mehr als 3 Monaten antreten und kurzfristig verfügbar sind.

## Langzeitarbeitslosigkeit

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 37,9% bzw. 102 100 der insgesamt 269 500 Arbeitslosen seit weniger als 3 Monaten arbeitslos, bei 20,4% (55 100) dauerte die Arbeitslosigkeit schon 3 bis unter 6 Monate und bei 18,5% (50 000) 6 bis unter 12 Monate. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit seit mindestens 1 Jahr) stieg mit durchschnittlich 23,2% bzw. 62 400 Personen sowohl anteilmäßig als auch absolut an (2024: 21,7% bzw. 52 900). Die Langzeitarbeitslosenquote, also der Anteil der seit mindestens 12 Monaten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen, ist dementsprechend ebenfalls von 1,1% (2024) auf 1,3% (Männer: 1,5%; Frauen: 1,2%) im Jahr 2025 gestiegen.

Insgesamt blieb die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 4 Monaten. Einen großen Einfluss auf die Dauer der Arbeitslosigkeit hat dabei das Alter. So haben Arbeitslose ab 50 Jahren zum Zeitpunkt der Befragung im Mittel bereits seit 6 Monaten nach Arbeit gesucht, bei den 15- bis 29-jährigen Frauen und Männern waren es hingegen nur 3 Monate.

## Gewünschtes Arbeitsausmaß von Arbeitslosen

Die Mehrheit der Arbeitslosen (56,1%) wünschte sich 2025 dezidiert eine Vollzeitbeschäftigung. Dabei zeigen sich deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede: 68,8% der arbeitslosen Männer und 40,2% der Frauen suchten ausschließlich nach einer Vollzeittätigkeit. Teilzeitarbeit wiederum wurde vor allem von Frauen nachgefragt: 39,2% suchten ausschließlich nach einem Teilzeitjob, bei den Männern waren es 11,3%. Im langjährigen Zeitvergleich zeigt sich eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Teilzeitarbeit. So suchten im Jahr 2025 um 6,2 Prozentpunkte mehr arbeitslosen Männer und um 8,1 Prozentpunkte mehr Frauen ausschließlich eine Teilzeitbeschäftigung als noch 2005. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Nachfrage nach Teilzeit jedoch leicht rückläufig: Bei Männern sank sie um 1,1 Prozentpunkte, bei Frauen sogar um 3,5 Prozentpunkte.

## 5 Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen, obwohl es in der Realität ein breiteres Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -absenz gibt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, die einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit durch die „Teilzeit-Unterbeschäftigung“ und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsbereich durch die sogenannte „stille Reserve“ verlaufen.

Um diese Grauzonen auszuleuchten, werden zusätzlich zu den 3 Statusgruppen auch die Indikatoren „stille Reserve (verfügbar bzw. nicht verfügbar) sowie die sogenannte Teilzeitunterbeschäftigung nach Eurostat-Definition berechnet. Damit ist es möglich, den von Eurostat verwendeten Gesamtindikator „ungenütztes Arbeitskräftepotenzial“ (labour market slack) darzustellen, wobei Arbeitslose, stille Reserve sowie Teilzeit-Unterbeschäftigte subsumiert werden. Dieser Indikator bietet einen Überblick über das Ausmaß des dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden, aber nicht oder nicht vollständig genutzten Arbeitskräftepotenzials. Details finden sich im Artikel „Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial“ in [Statistische Nachrichten 4/2023](#).

### Teilzeit-Unterbeschäftigte

Nach Eurostat-Definition werden Teilzeit-Erwerbstätige (nach Selbstzuordnung, 15 bis 74 Jahre), die mehr Stunden arbeiten möchten und damit auch innerhalb von 2 Wochen beginnen könnten als Teilzeit-Unterbeschäftigte bezeichnet.

2025 äußerten insgesamt 200 400 Teilzeit-Erwerbstätige den Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit, das sind immerhin 14,4% aller Teilzeiterwerbstätigen (15 bis 74 Jahre). Für 110 600 davon wäre die Erbringung der höheren Arbeitszeit auch kurzfristig, also innerhalb von 2 Wochen, möglich. Diese 36 700 Männer und 73 900 Frauen galten somit als Teilzeit-Unterbeschäftigte nach Eurostat-Definition. Bezogen auf alle Erwerbstätigen waren damit 2025 insgesamt 2,5% aller Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 74 Jahren Teilzeit-Unterbeschäftigte, wobei Frauen häufiger angaben, mehr arbeiten zu wollen als Männer (Frauen: 3,5%; Männer: 1,6%).

## Stille Reserve

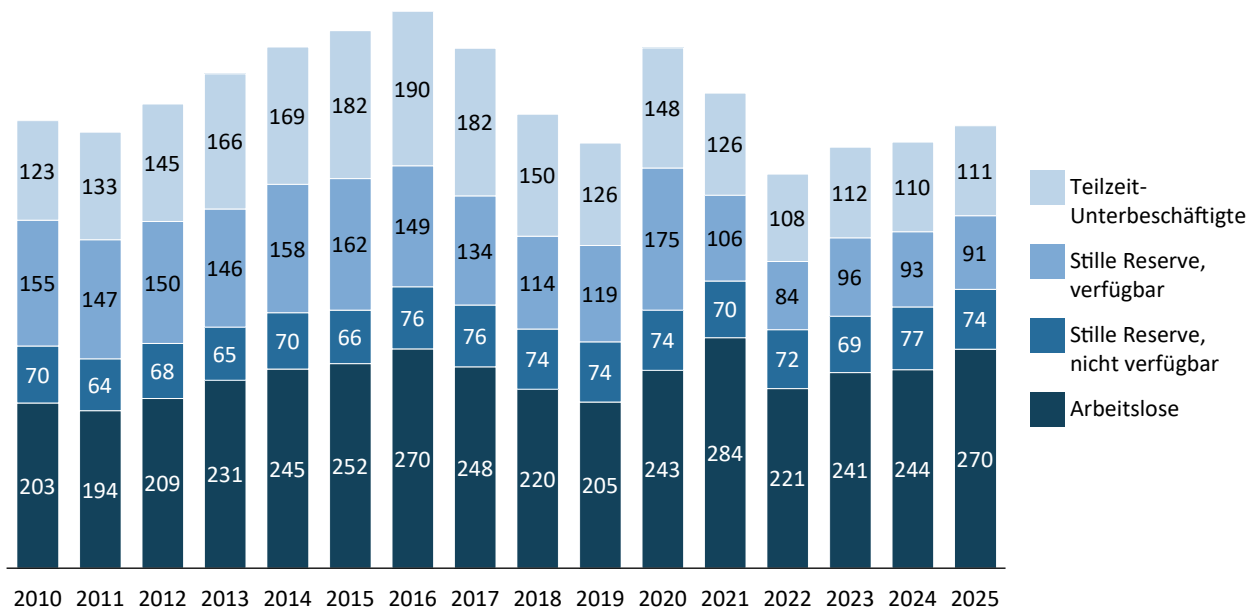
Entsprechend der Eurostat-Definition werden 2 Gruppen der stillen Reserve unterschieden: nicht verfügbar und verfügbar. Dabei handelt es sich um Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die zwar nach Arbeit suchen aber nicht kurzfristig verfügbar sind (stille Reserve, nicht verfügbar) bzw. um Personen, die zwar kurzfristig beginnen könnten, aber nicht nach Arbeit gesucht haben, obwohl sie gerne arbeiten würden (stille Reserve, verfügbar).<sup>7</sup> Beiden Gruppen fehlt jeweils ein Kriterium für die Zuordnung als ILO-arbeitslos: die kurzfristige Verfügbarkeit einerseits bzw. die aktive Arbeitsuche andererseits. Sie sind dennoch zum erweiterten Arbeitskräftepotenzial zu zählen.

Im Jahr 2025 zählten insgesamt 90 600 Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren zur sogenannten verfügbaren stillen Reserve (Männer: 44 300; Frauen: 46 400). Weitere 73 700 Personen wurden der nicht kurzfristig verfügbaren stillen Reserve nach Eurostat-Definition zugeordnet. In dieser Gruppe befanden sich etwas mehr Frauen als Männer (Frauen: 39 000; Männer: 34 700).

Stille Reserve und Teilzeit-Unterbeschäftigte ergeben zusammen mit den 269 500 ILO-Arbeitslosen ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial von insgesamt 544 500 Personen (Männer: 264 700; Frauen: 279 700) für das Jahr 2025. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial damit etwas vergrößert (2024: 524 500), was allein auf den Anstieg der Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist.

Grafik 5

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial – in Tausend



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). – Bevölkerung (15 bis 74 Jahre) in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung 2021. Definitionen siehe Glossar.

7 Ausführlichere Definitionen siehe Glossar.

## 6 Offene Stellen

Bereits seit 2009 erfasst Statistik Austria die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der vierteljährlichen Erhebung über offene Stellen.<sup>8</sup> Die anhaltend schwache Konjunktur in Österreich dämpft weiterhin auch die Nachfrage nach Arbeitskräften. So hat sich die Zahl der offenen Stellen im Jahresdurchschnitt 2025 das dritte Jahr in Folge auf nunmehr 139 900 unbesetzte Arbeitsstellen verringert, d. s. um 33 900 bzw. 19,5% weniger als 2024. Im Vergleich zum Rekordjahr 2022 ging die Anzahl der Vakanzen sogar um 90 400 bzw. 39,3% zurück.

Die gefragtesten Berufe (nach ISCO 2008) waren Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen (24,4% aller offenen Stellen) sowie Techniker:innen inkl. gleichrangige nichttechnische Berufe (18,6%). Auf Handwerks- und verwandte Berufe entfielen 17,7% der offenen Stellen, auf akademische Berufe 14,2%. Die Nachfrage nach Hilfsarbeitskräften war vergleichsweise gering (8,6%). 82,5% der ausgeschriebenen Stellen waren Vollzeitstellen, 17,4% der Stellenangebote richteten sich an Personen, die an einem geringeren Stunden- ausmaß interessiert sind. Für 40,1% der angebotenen Stellen war aus Sicht der Unternehmen lediglich ein Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, für 30,2% der Vakanzen wurden Personen mit Lehrabschluss gesucht. Für 10,9% der offenen Stellen waren ein Maturaabschluss und für 11,8% ein darüber hinausgehender Abschluss gewünscht.

Übersicht 7

### Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen

Merkmal	2021		2022		2023		2024		2025	
	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %	in 1 000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>161,2</b>	<b>100,0</b>	<b>230,4</b>	<b>100,0</b>	<b>206,4</b>	<b>100,0</b>	<b>173,8</b>	<b>100,0</b>	<b>139,9</b>	<b>100,0</b>
<b>Häufig gesuchte Berufe (ISCO-Berufshauptgruppen 2008)</b>										
Akademische Berufe	23,6	14,7	30,4	13,2	30,3	14,7	28,6	16,4	19,9	14,2
Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe	25,9	16,1	37,4	16,3	35,5	17,2	29,4	16,9	26,1	18,6
Dienstleistungsberufe und Verkäufer:innen	35,6	22,1	52,1	22,6	49,4	23,9	41,5	23,9	34,2	24,4
Handwerks- und verwandte Berufe	32,1	19,9	46,0	19,9	38,2	18,5	31,0	17,8	24,8	17,7
Hilfsarbeitskräfte	16,6	10,3	25,8	11,2	19,8	9,6	16,0	9,2	12,1	8,6
<b>Arbeitszeit<sup>1</sup></b>										
Vollzeit	136,6	84,8	192,6	83,6	168,1	81,4	142,0	81,7	115,5	82,5
Teilzeit (inkl. Geringfügigkeit)	24,1	15,0	37,7	16,3	37,9	18,4	31,5	18,1	24,3	17,4
<b>Häufig erforderliche Mindestbildung</b>										
Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung	62,3	38,7	94,1	40,8	90,2	43,7	72,2	41,6	56,2	40,1
Lehre	52,6	32,6	75,6	32,8	57,2	27,7	51,2	29,4	42,3	30,2
Matura	18,7	11,6	24,9	10,8	21,9	10,6	19,4	11,1	15,3	10,9
Über Matura hinausgehender Abschluss	17,5	10,9	22,6	9,8	23,9	11,6	19,9	11,5	16,5	11,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

1) Für einige offene Stellen ist das Ausmaß der Arbeitszeit unbekannt.

<sup>8</sup> Siehe dazu auch [Kapitel Offene-Stellen-Erhebung](#) auf Seite 37.

# 7 Monatliches Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Im Jahr 2024<sup>9</sup> verdienten unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit im Mittel (Median) 3 713 Euro brutto pro Monat (inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld). Nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen ergibt das ein Nettomedianeinkommen von 2 711 Euro. Die Einkommen der Männer (brutto: 4 289; netto: 3 075 Euro) waren auch 2024 deutlich höher als jene der Frauen (brutto: 3 013; netto: 2 282 Euro).

## Nettoeinkommen nach Geschlecht und Arbeitsausmaß

Die unterschiedlichen Nettoeinkommen von Männern und Frauen spiegeln sich auch in deren Verteilung über die Einkommensklassen – unterteilt in jeweils 10 gleich große Personengruppen (Dezile) – wider. Etwas mehr als ein Drittel der unselbständig erwerbstätigen Männer (36,3%), aber fast zwei Drittel (64,9%) der unselbständig erwerbstätigen Frauen, befand sich in der unteren Einkommenshälfte. In den ersten 4 Dezilen waren Frauen immer deutlich überrepräsentiert, im 5. Dezil entsprach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd dem Gesamtdurchschnitt und ab dem 6. Dezil überwog stets der Männeranteil. Zum einkommensstärksten Zehntel der Einkommensbezieher:innen, die ein Nettoeinkommen von über 4 784 Euro erzielten, zählten 15,2% der Männer, aber nur 4,3% der Frauen. Umgekehrt stellte sich die geschlechtsspezifische Verteilung beim Dezil mit den niedrigsten Einkommen (Einkommen unter 1 197 Euro) dar: Hier fanden sich 13,9% der Frauen, aber nur 6,4% der Männer.

**15,2% der Männer aber nur 4,3% der Frauen zählten zum obersten Zehntel bei den Nettoeinkommen**

Das mittlere Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen, die vollzeitbeschäftigt waren (insgesamt: 3 084 Euro), entsprach dem 1,7-fachen der Teilzeitbeschäftigten (1 773 Euro). Mehr als zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer (69,6%) fielen im Jahr 2024 in die obere Einkommenshälfte, von den Frauen war es hingegen nur gut jede zweite (55,1%). Unter den Vollzeitbeschäftigten steigt mit der Höhe des Einkommens auch der Anteil der Männer in den Einkommensgruppen deutlich an: Im obersten Dezil befanden sich 16,9% der vollzeiterwerbstätigen Männer, während nur 7,7% der vollzeiterwerbstätigen Frauen zur Spitze der Einkommensbezieherinnen zählten. Rund die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten (49,4%) befand sich in den ersten 2 Dezilen (Nettoeinkommen bis 1 759 Euro) und 8 von 10 erzielten ein Einkommen unterhalb des Medianeinkommens.

<sup>9</sup> Für das aktuelle Jahr stehen dazu noch keine Daten zur Verfügung. Zum Grund für diese Zeitverzögerung und weitere Informationen siehe Glossar.

## Nettoeinkommen nach Bildung

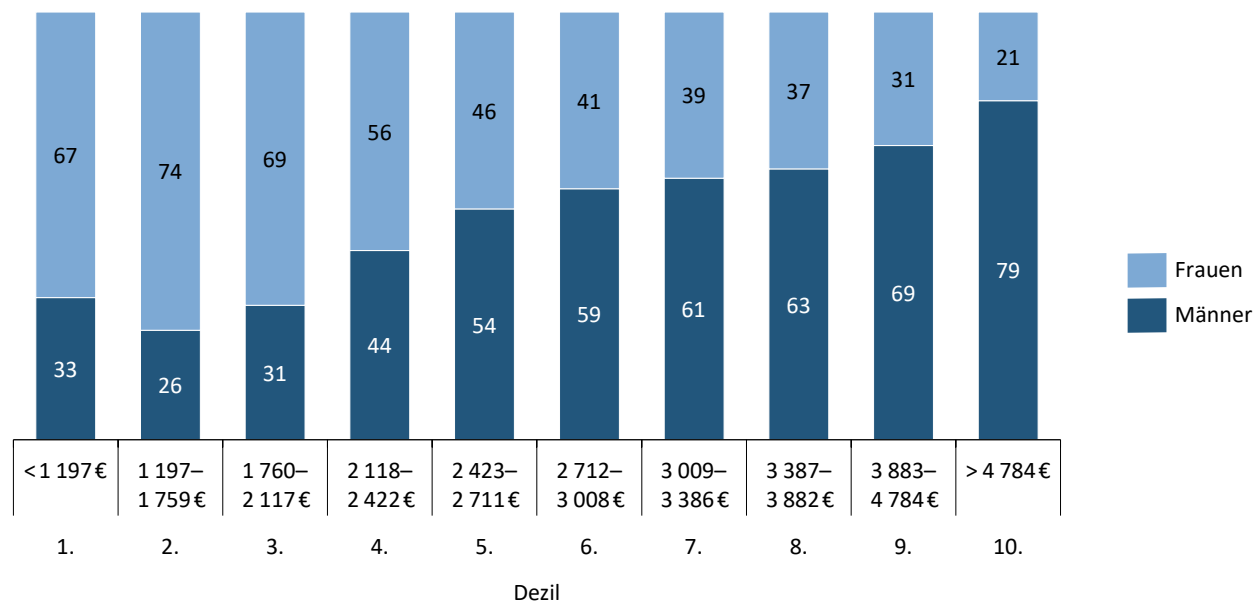
Wird nach Bildungsabschlüssen der unselbständig Beschäftigten (Vollzeit und Teilzeit zusammen) differenziert, so zeigt sich die größte Spanne des Nettoeinkommens erwartungsgemäß zwischen Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss (1 919 Euro) und jenen mit einem Universitätsabschluss, deren monatliches Nettoeinkommen (Median) mit 3 428 Euro deutlich höher war. Die Nettomonatseinkommen (Median) von Beschäftigten mit Lehre (2 718 Euro), einem Abschluss einer BMS (2 634 Euro) oder einer höheren Schule (2 676 Euro) lagen 2024 vergleichsweise nahe beieinander. Wird die Verteilung der Einkommen entlang von Bildungsabschlüssen betrachtet, so waren unselbständig Erwerbstätige mit universitärem Bildungsabschluss am oberen Ende (51,3% in den 3 obersten Dezilen) und Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss verstärkt am unteren Ende (58,5% in den 3 untersten Dezilen) der Einkommensskala zu finden.

## Nettoeinkommen nach beruflicher Stellung und Wirtschaftsbereich

Beamt:innen und Vertragsbedienstete weisen, wenn nach der beruflichen Stellung unterschieden wird, die mit Abstand höchsten Nettomonatseinkommen (3 466 Euro, Median) auf. Ihr Einkommen lag 2024 mehr als ein Viertel über dem Mittel aller unselbständig Beschäftigten, wobei zu beachten ist, dass öffentlich Bedienstete durch eine deutlich höhere Altersstruktur charakterisiert sind, eine niedrige Teilzeitquote und die höchste Akademiker:innenquote aufweisen. Die mittleren Einkommen von Angestellten (2 796 Euro, Median) lagen ebenfalls über dem Medianeinkommen aller unselbständig Beschäftigten (2 711 Euro); jene von Arbeiter:innen (2 488 Euro) darunter.

Grafik 6

### Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2024 – in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA. Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen) und Lohnsteuer-/DV-Daten. Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Ohne Personen in Karenz und ohne Personen mit freiem Dienstvertrag. – Einkommen inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

Die größten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede – Einkommensdifferenz gemessen an den Medianeinkommen – gab es zwischen Arbeiter:innen, die geringsten bei Lehrlingen. So verdienten 2024 beispielsweise Arbeiterinnen um 34,9% weniger als ihre männlichen Kollegen (ohne Berücksichtigung des Arbeitsausmaßes).

### Die höchsten Nettoeinkommen wurden in Industrie und Gewerbe erzielt

Unterschieden nach Wirtschaftsbereichen, wurden die höchsten mittleren Einkommen in Industrie und Gewerbe erzielt (3 019 Euro), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (2 569 Euro) und der Landwirtschaft (1 968 Euro). Mehr als drei Viertel (79,2%) der in der Landwirtschaft Beschäftigten befanden sich in der unteren Einkommenshälfte. Auch im Dienstleistungsbereich erzielte mehr als die Hälfte (54,4%) der Beschäftigten Einkommen unterhalb des Medianeinkommens, lediglich bei den Beschäftigten des sekundären Sektors lagen die Einkommen überwiegend (62,6%) darüber.

## 8 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) wird in allen EU-Staaten, und auch darüber hinaus, mit einheitlichen Vorgaben durchgeführt, wodurch ein internationaler Vergleich der Ergebnisse möglich ist.

Im EU-Durchschnitt waren im Jahr 2025 insgesamt 71,0% der 15- bis 64-Jährigen erwerbstätig (2024: 70,8%). An der Spitze hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung lagen die Niederlande (82,3%), Malta (80,0%) und Deutschland (77,2%). Österreich landete mit einer Erwerbstätigenquote von 74,3% – wie schon im Jahr zuvor – auf Platz 11. Die Schlusslichter bildeten Italien (62,5%), Rumänien (63,0%) und Griechenland (64,6%). Griechenland und Zypern verzeichneten von allen EU-27 Ländern das deutlichste Plus bei der Erwerbstätigenquote (+1,3 Prozentpunkte), Rumänien das stärkste Minus (–0,8 Prozentpunkte). Europaweit war ein leichtes Plus von 0,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

2025 waren im EU-Durchschnitt insgesamt 66,4% der 55- bis 64-Jährigen erwerbstätig, womit im Vorjahresvergleich erneut ein deutliches Plus (+1,2 Prozentpunkte) verzeichnet werden konnte. Die europaweit stärksten Anstiege gab es in Rumänien (+3,6 Prozentpunkte) und Malta (+3,1 Prozentpunkte). Hierzulande betrug die Erwerbstätigenquote Älterer (55–64 Jahre) 60,9%, womit Österreich im europäischen Vergleich weiterhin nur auf Platz 21 rangiert. Schweden und die Tschechische Republik (jeweils 78,3%) und Estland (77,0%) führten das Ranking an, Luxemburg (49,5%), Kroatien (54,9%) und Rumänien (57,0%) landeten auf den letzten Plätzen.

Die Einbeziehung der Arbeitslosen in die Berechnung der Erwerbsquote (15–64 Jahre) ergab im Jahr 2025 für Österreich 78,9% und damit den 10. Rang (EU-27: 75,7%). Hinsichtlich der Erwerbsquote der Frauen (15–64 Jahre) standen Schweden und die Niederlande (jeweils 82,2%) sowie Estland (80,8%) an der Spitze. Die niedrigsten Frauenerwerbsquoten waren auch 2025 mit je 57,8% in Italien und Rumänien zu finden. Österreich lag mit 75,1% auf Platz 12.

In Teilzeit zu arbeiten ist in den Niederlanden mit Abstand am verbreitetsten. 2025 betrug die Teilzeitquote hier 43,8%. Mit großem Abstand folgten Deutschland (31,2%), Österreich (31,0%) und Dänemark (28,1%). Die mit Abstand niedrigste Teilzeitquote gab es in Bulgarien mit 2,1%, ebenfalls deutlich unter dem EU-Durchschnitt blieben Rumänien (2,5%) und Kroatien (4,0%). Der EU-27-Durchschnitt lag, wie schon 2024, bei 18,8%.

EU-weit lag die Arbeitslosenquote im Jahr 2025 durchschnittlich bei 6,0% und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,1 Prozentpunkte. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den 27 EU-Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,8%), Malta und Polen (jeweils 3,1%) sowie Bulgarien (3,5%). Österreich belegte mit einer Quote von 5,7% den 13. Platz. Die höchste Arbeitslosigkeit wies auch 2025 Spanien mit 10,5% auf. Finnland musste – wie bereits im Vorjahr – einen deutlichen Anstieg hinnehmen und erreichte mit 9,7% (+1,3 Prozentpunkte) die zweithöchste Arbeitslosenquote in der Europäischen Union. Der stärkste Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde in Griechenland verzeichnet, wo die Quote um 1,2 Prozentpunkte auf 8,9% sank.

2025 waren EU-weit insgesamt 15,2% aller 15- bis 24-Jährigen arbeitslos, um 0,3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. In Rumänien (26,1%), Spanien (24,9%) und Schweden (24,3%) und waren besonders viele Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen. Die niedrigsten Quoten konnten Deutschland (7,1%), die Niederlande (8,8%) und Malta (9,6%) verzeichnen. In Österreich stieg die Arbeitslosenquote der 15 bis 24-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr zwar deutlich um 1,2 Prozentpunkte auf 11,5%, dennoch belegte Österreich damit erneut den fünftniedrigsten Platz im EU-Vergleich. In Finnland (+3,0 Prozentpunkte) und Rumänien (+2,2 Prozentpunkte) ist die Jugendarbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr am deutlichsten gestiegen, in der Slowakei (-3,9 Prozentpunkte) und in Griechenland (-3,4 Prozentpunkte) ist sie markant gesunken.

# 9 Erhebungen

## Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine der bedeutendsten und ältesten<sup>10</sup> Stichprobenerhebungen der Europäischen Union und hat hohe sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE für die Bildung zahlreicher arbeitsmarktrelevanter Indikatoren herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl, nämlich die internationale Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet. In Österreich wird die AKE im Rahmen des Mikrozensus<sup>11</sup> durchgeführt.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Themen der Erhebung und somit dieser Publikation. Darüber hinaus wird in den Detailergebnissen die gesamte Bevölkerung nach demographischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, Erwerbsstatus, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe weiterer Merkmale zur Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit) werden auf Bundes- und Länderebene dokumentiert und in den wichtigsten Merkmalen auch in einer Zeitreihe dargestellt. Weiters finden sich umfassende Daten zum Thema Arbeitszeit sowie zu verschiedenen Aspekten von Arbeitslosigkeit (z. B. Dauer, Methode der Arbeitssuche, Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote). Das monatliche Brutto- bzw. Nettoeinkommen auf Basis von Lohnsteuerdaten und Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger (DV) wird, mit einem Jahr Zeitverzug, ebenfalls dargestellt.

Die Definitionen sowie der Fragenkatalog der Arbeitskräfteerhebung sind durch eine Reihe von europaweit gültigen Verordnungen allen EU-Mitgliedsstaaten in gleicher Weise vorgegeben. Die Formulierung der Fragen bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Für die Datenlieferung an Eurostat sind die nationalen Fragebögen in die europaweit vorgegebene, einheitliche Kodifikation zu überführen.

Der in Österreich verwendete Fragebogen ist über die [Homepage von Statistik Austria](#) abrufbar.

## ILO-Konzept, Lebensunterhaltskonzept

Das zentrale erwerbsstatistische Konzept der Erhebung ist das sogenannte ILO-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), präzisiert durch Eurostat, dem Statistischen Amt der EU. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiteten oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben. Arbeitslos sind jene Nicht-Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

<sup>10</sup> Schon seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) derartige Erhebungen durchgeführt.

<sup>11</sup> Der Mikrozensus, die zentrale große Haushaltsstichprobe der amtlichen Statistik in Österreich, wurde 1967 eingerichtet (erste Erhebung im März 1968, ergänzte die alle 10 Jahre stattfindenden Volkszählungen und diente zusätzlich zur Durchführung der Mikrozensus-Sonderprogramme zu den verschiedensten sozialstatistischen Themen. Seine Ergebnisse, die bis 1993 nur nach den in den Volkszählungen verwendeten Definitionen ermittelt wurden, sollten eine laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbestandes ermöglichen. Der Stichprobenumfang pro Quartal wurde von anfangs rund 35 000 Haushalten auf nun brutto rund 22 500 reduziert.

Daneben werden aber auch aus einer Frage nach dem Hauptstatus, die von den Befragten nach der subjektiven Einschätzung beantwortet werden soll, Ergebnisse präsentiert, die im Wesentlichen den früheren Ergebnissen nach dem Lebensunterhalt entsprechen.

Die Ergebnisse nach dem Lebensunterhaltskonzept beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung in Privathaushalten, also ohne Anstaltsbevölkerung. Die Ergebnisse nach dem ILO-Konzept schließen neben der Bevölkerung in Anstaltshaushalten auch Präsenz- und Zivildienstler aus. Weitere Hinweise zu den verwendeten Merkmalen finden sich im Glossar sowie in den jeweiligen Fußnoten der Tabellen.

## Rechtliche Grundlagen

Mit 01.01.2021 trat die aktuelle EU-Rahmenverordnung für die Sozialstatistik (IESS, [Verordnung \(EU\) 2019/1700](#)) sowie eine Reihe weiterer für die Arbeitskräfteerhebung relevanter Verordnungen ([Verordnung \(EU\) 2020/257](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2181](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2180](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2240](#), [Verordnung \(EU\) 2019/2241](#)) in Kraft. Durch diese Änderungen wurde auch eine Änderung der nationalen Rechtsgrundlage notwendig, die ebenfalls 2021 wirksam wurde. Die Frequenz der Merkmale wird in Mehrjahresplanungen ([Verordnung \(EU\) 2020/256](#), [Verordnung \(EU\) 2025/1999](#)) festgelegt.

## Organisation der Erhebung

Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt, d. h. die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt, sind nicht die Befragungen selbst, sondern die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Regelfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, die Befragung kann aber auch bis zu 5 Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten ist laut Verordnung eine noch größere Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche zulässig.

Die Stichprobenziehung erfolgt vierteljährlich, die Interviewer:innen erhalten ebenfalls vierteljährlich die Vorgaben, an welchen Adressen und für welche Referenzwochen die Erhebungen durchzuführen sind. Auch die Übermittlung der anonymisierten Einzeldaten an Eurostat sowie die EU-weiten und nationalen österreichischen Veröffentlichungen erfolgen quartalsweise.

Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtlichen Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Fremdauskünfte sind auch in anderen Fällen (Abwesenheit) erlaubt.

Jeder Haushalt wird fünf Mal in vierteljährlichem Abstand befragt und scheidet dann wieder aus der Stichprobe aus. Die Erstbefragungen finden im Regelfall durch persönliche Befragungen direkt in den Haushalten (CAPI: Computer Assisted Personal Interview) statt, die 4 Folgebefragungen durch telefonische Befragungen über das Telefonstudio der Statistik Austria (CATI: Computer Assisted Telephone Interview) bzw. – seit dem 2. Quartal 2021 – online (CAWI: Computer Assisted Web Interviewing).

## Stichprobe

Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe ist seit 2004 das Zentrale Melderegister (ZMR)<sup>12</sup>. Dadurch wird die Stichprobe laufend aktualisiert und die Qualität der Stichprobe auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe, und zwar aus den Adressen, in denen mindestens eine Person ihren Hauptwohnsitz laut ZMR-Meldung hat (ohne Anstalts-haushalte). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige Zufallsauswahl.<sup>13</sup>

Die Stichprobe setzt sich aus 9 annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen, die sich im Jahresdurchschnitt 2025 auf einen Stichprobenumfang für Österreich von insgesamt 90 000 Haushalten summierte. Pro Bundesland ergeben sich folgende Stichprobenumfänge: Burgenland: 6 739, Kärnten: 9 722, Niederösterreich: 10 654, Oberösterreich: 10 408, Salzburg: 9 716, Steiermark: 10 347, Tirol: 9 763, Vorarlberg: 9 557, Wien: 13 094 Haushalte. 83 148 Haushalte davon wurden 2025 österreichweit erfolgreich befragt, das waren pro Woche durchschnittlich mehr als 1 500 Haushalte.

## Non-Response, Fremdauskünfte

Nicht bei allen ausgewählten Haushalten können Befragungen durchgeführt werden. Sieht man von „neutralen Ausfällen“ (kein Gebäude mehr an der Adresse, Adresse ist Gewerbelokal usw.), die im Jahresdurchschnitt für 4,1% der ausgewählten Haushalte zu verzeichnen waren, ab, so wurde im Jahresdurchschnitt 2025 eine Ausschöpfungsquote von 96,4% erreicht. Ausfälle für einen gesamten Haushalt („Unit-Non-Response“) werden durch die Hochrechnung ausgeglichen. Daneben treten aber auch Antwortausfälle bei einzelnen Variablen auf („Item-Non-Response“). Diese Unbekannt-Fälle werden bei den meisten Merkmalen eliminiert, und zwar mittels zweier standardisierter Prozeduren: Hot-Decking und Distanzfunktion. Weitere Informationen dazu finden sich in der [Standarddokumentation „Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“](#).

Da alle Personen eines Haushalts erfasst werden müssen, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Auskünfte nicht von der „Zielperson“ selbst, sondern von anderen Haushaltsmitgliedern erteilt (Fremdauskünfte). Im Jahresdurchschnitt 2025 stammten 17,8% der Angaben für Personen ab 18 Jahren aus Fremdauskünften.

## Hochrechnung

Die Hochrechnung der Stichprobe erfolgt auf den jeweiligen Bevölkerungsstand laut statistischem Bevölkerungsregister der Statistik Austria (POPREG) zu Quartalsbeginn. Bei der Hochrechnung der Ergebnisse wird an die Bevölkerung nach Bundesland, Alter, Geschlecht, Staatsbürgerschaftsgruppen und einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten (DV-Qualifikationen bzw. AMS-Vormerkungen) sowie nach Bundesland und Haushaltsgröße laut Haushaltsprognose der Statistik Austria gebunden. Die Bevölkerung in Anstaltshaushalten wird entsprechend den Ergebnissen der Register- und Anstaltenzählungen anteilmäßig abgezogen.

<sup>12</sup> Im Mikrozensus vor 2004 waren die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen die Basis für die Stichprobenziehung.

<sup>13</sup> Haslinger, Kytir: Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004, in: Statistische Nachrichten 6/2006, S. 510–519.

Durch ein iteratives Verfahren wird sichergestellt, dass alle Personen eines Haushalts das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleiben die Zahlen der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

Der Jahresdurchschnitt der Bevölkerungszahlen bzw. aller anderen Werte ergibt sich durch die Division der Summe der Quartalswerte durch 4. Detaillierte Informationen zur Methodik der Hochrechnung ab 2014 finden sich [hier](#), Frequently Asked Questions (FAQs) dazu sind [hier](#) aufzurufen.

## Stichprobenfehler

Die Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtmasse ist nur mit einem gewissen Unsicherheitsbereich (d. h. innerhalb bestimmter Fehlergrenzen) möglich. Diese Unschärfe wird in der vorliegenden Publikation mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Die relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind in Tabelle 8 dargestellt. Daraus lässt sich der Zusammenhang zwischen Merkmalshäufigkeit und Stichprobenfehler für Bundesland- und Österreich-Ergebnisse näherungsweise abschätzen. Für ein Merkmal, das in der österreichischen Bevölkerung auf 20 000 Personen zutrifft, ergibt sich also unter den genannten Bedingungen ein Unsicherheitsbereich von rund +/-18%. Für kleinere Personengruppen wird der Stichprobenfehler entsprechend höher. Die Berechnung der Konfidenzintervalle erfolgt seit 2014 mittels Bootstrap. Dieses Verfahren liefert keine symmetrischen Konfidenzintervalle, dies wird ersichtlich je näher die Werte bei 0 liegen. Für einige wesentliche Ergebnisse der aktuellen Erhebung werden der Stichprobenfehler und die Schwankungsbreiten in den Tabellen 8 bis 12 angegeben.

In den Ergebnis-Tabellen dieser Publikation werden Österreich-Werte mit einer Besetzung von hochgerechnet unter 6 000 Personen, also ab einer Schwankungsbreite von rund einem Drittel des Wertes, in Klammern gesetzt, sie gelten als stark zufallsbehaftet. Werte unter 3 000 (ab einer Schwankungsbreite von etwa der Hälfte des Wertes) werden unterdrückt und mit (x) dargestellt, sie gelten als statistisch nicht mehr interpretierbar. Für die Bundesländer gelten jeweils eigene Grenzen (stark zufallsbehaftet: Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000, Wien 8 000; nicht mehr interpretierbar: Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000, Wien 4 000). Basis ist die näherungsweise Darstellung des Stichprobenfehlers in der Tabelle 8.

## Zeitreihenergebnisse

Die Zeitreihenergebnisse stehen zum Teil bereits ab 1974 zur Verfügung. Im Zuge einer systematischen Aufarbeitung der Mikrozensus-Daten für den Zeitraum 1974 bis 2003 wurden alle Gewichte neu berechnet und auf diese Weise Konsistenz zu den Zahlen der Bevölkerungsstatistik für den gesamten Zeitraum erzielt.<sup>14</sup> Diese Ergebnisse wurden in der Publikation der Arbeitskräfteerhebung 2007 erstmals veröffentlicht. Durch die einheitliche Datenbasis zur Hochrechnung ergeben sich für diesen Zeitraum gegenüber früher publizierten Werten einige Abweichungen. Durch die Einführung der kontinuierlichen Erhebung geben die Resultate ab 2004 einen echten Jahresdurchschnitt wider. Die Ergebnisse von 2004 bis 2013 sind die, aufgrund der neuen Hochrechnung, rückgerechneten Daten. Sie stimmen für diesen Zeitraum nicht mit den vor 2014 publizierten Werten überein. Die Zeitreihentabellen sind wie die Detailtabellen online abrufbar.

14 Siehe [Statistische Nachrichten 9/2008 „Daten des Mikrozensus ab 1974“](#)

Auch in den Zeitreihentabellen ergibt sich der Jahresdurchschnitt durch die Division der Summe der (hier nicht veröffentlichten) Quartalergebnisse eines Jahres durch 4. Basis der Hochrechnung eines Quartals ist der Bevölkerungsstand in Privathaushalten zu Beginn eines Quartals entsprechend den in der Statistik des Bevölkerungsstandes publizierten Werten für die Jahre seit 1974.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind Zeitreihenbrüche zu berücksichtigen, die vornehmlich bei den größeren Umstellungen des Mikrozensus in den Jahren 1974, 1984, 1994, 2004 und zuletzt 2021 aufgetreten sind.

Für das Jahr 2021 ist zu berücksichtigen, dass die neuen Definitionen aufgrund der neuen EU-Sozialstatistikverordnung nur zum Teil anhand der Daten bis 2020 rekonstruiert werden können, wodurch eine vollständige Rückrechnung (Revision) nicht möglich ist. Um dennoch einige vergleichbare Zeitreihen zu erhalten, wurden für die Gruppen „Erwerbstätige (15–64 Jahre)“ und „Arbeitslose (15–74 Jahre)“ sogenannte Zeitreihenverknüpfungsfaktoren (ZVF) berechnet. Mit den ZVF wird auf die Effekte der Definitionsänderungen kontrolliert, d. h. die Definitionsänderungen werden für die Vergangenheit „herausgerechnet“. Weitere Informationen dazu finden sich unter [FAQ „Änderungen im Mikrozensus ab 2021“](#).

Weiters ist bei den Tabellen zum Thema Erwerbsstatus, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit zu beachten, dass Ergebnisse nach dem ILO-Konzept erst ab 1994 vorliegen. In den meisten Tabellen wird die Zeitreihe für die Jahre vor 1994 durch Ergebnisse nach dem vorher verwendeten Lebensunterhaltskonzept ergänzt. Daten nach dem Lebensunterhaltskonzept wurden auch nach 1994 weiterhin erhoben. Die zahlenmäßigen Auswirkungen der beiden Konzepte können nun insofern dargestellt werden, als für das Jahr 1994 Ergebnisse nach beiden Konzepten veröffentlicht werden. Nur in wenigen Tabellen werden für den gesamten Zeitraum von 1974 bis heute Daten ausschließlich nach dem Lebensunterhaltskonzept präsentiert, wobei es aber auch beim Lebensunterhaltskonzept im Laufe der Jahre zu definitorischen Änderungen gekommen ist (siehe auch unter [Standarddokumentation „Mikrozensus ab 2004 – Arbeitskräfte- und Wohnungserhebung“](#) bzw. Fußnoten der jeweiligen Tabellen).

Zur Kennzeichnung unsicherer Werte in Ergebnissen vor 2004 wurde auf die derzeit geltenden Schwankungsbreiten abgestellt. Allerdings ist zu beachten, dass – abhängig vom jeweiligen Stichprobendesign der Periode – der Stichprobenfehler leicht variieren kann.

Der Stichprobenplan des Mikrozensus wurde jeweils in den Jahren 1974, 1984, 1994 und 2004 geändert, wobei es sowohl in der Auswahl als auch im Umfang jeweils zu Neuerungen kam. Der Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen blieb jedoch über die Jahre auf weitgehend gleichem Niveau. Ein Fehlerbereich von mehr als +/-20% – diese Grenze wurde in den ehemaligen Publikationen häufig angegeben – lag für folgende Häufigkeiten vor:

- In der Periode 1974 bis 1983 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 2 600, Kärnten 5 500, Niederösterreich 17 400, Oberösterreich 13 200, Salzburg 4 800, Steiermark 13 300, Tirol 6 400, Vorarlberg 2 800, Wien 27 400).
- In der Periode 1984 bis 1993 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15 000 Personen (Burgenland 4 000, Kärnten 7 000, Niederösterreich 20 000, Oberösterreich 17 000, Salzburg 5 000, Steiermark 17 000, Tirol 7 000, Vorarlberg 4 000, Wien 20 000).
- In der Periode 1994 bis 2003 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 18 000 Personen (Burgenland 4 500, Kärnten 11 000, Niederösterreich 18 000, Oberösterreich 18 000, Salzburg 10 000, Steiermark 14 000, Tirol 9 000, Vorarlberg 5 000, Wien 25 000).

## Offene-Stellen-Erhebung

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria kontinuierlich die Nachfrage von Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung (siehe auch [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#)). Damit werden offene Stellen im produzierenden, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich in Österreich erfasst. Vierteljährlich werden rund 6 000 Unternehmen der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S mit mindestens einem unselbständigen Beschäftigten befragt. Die Erhebung über offene Stellen wird größtenteils telefonisch durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis. Bis zu dieser Erhebung waren in Österreich nur Informationen über die beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen verfügbar. Wie ein Vergleich mit den Zahlen des AMS zeigt, ist die Anzahl der offenen Stellen deutlich größer als jene, die dem AMS gemeldet werden.<sup>15</sup>

Für die Erhebung sind 2 Merkmale von hauptsächlichem Interesse: Die Anzahl der offenen Stellen, die direkt primärstatistisch bei den Unternehmen erhoben wird, und die Anzahl der besetzten Stellen, die sekundärstatistisch aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger übernommen wird. Aggregate bezüglich dieser beiden Merkmale müssen seit dem 1. Quartal 2010 nach Wirtschaftszweigen untergliedert an Eurostat geliefert werden. Daneben werden für nationale Erfordernisse zu jeder offenen Stelle Strukturmerkmale (Beruf, Mindestqualifikation, Lehrstelle, Ausmaß der Arbeitszeit, Dauer der Suche, Saisonarbeitsstelle, voraussichtliches Bruttoeinkommen) erhoben, die eine detailliertere Analyse des Datenmaterials erlauben. Zusätzlich zu Quartalsdaten werden auch Jahresdurchschnittswerte errechnet und publiziert, wodurch ein vollständiges Bild über die unterjährige Nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt gewonnen wird. Neben der nationalen Relevanz stellt die Offene-Stellen-Quote auch einen der wichtigsten europäischen ökonomischen Indikatoren (Principal European Economic Indicators) dar. In Tabelle 16 wird für die wichtigsten Ergebnisse der Stichprobenfehler der aktuellen Erhebung angegeben, in Tabelle 17 stehen Informationen zu Stichprobe und Ausschöpfung zur Verfügung.

Im Jahr 2023 wurde der Fragebogen angepasst, um Lehr- und Praktikumsstellen besser erfassen zu können. Weiters wurde das Hochrechnungsverfahren optimiert und anhand dessen wurde die Zeitreihe rückwirkend bis 2014 neu hochgerechnet. Aufgrund dieser Änderungen liegt die Zahl der offenen Stellen auf einem höheren Niveau.<sup>16</sup>

15 Siehe [Statistische Nachrichten 11/2013 „Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012“](#)

16 Siehe dazu [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#) bzw. [www.statistik.at/fileadmin/pages/265/OSTE\\_Quartale\\_Zeitreihenvergleich.ods](http://www.statistik.at/fileadmin/pages/265/OSTE_Quartale_Zeitreihenvergleich.ods)

# 10 Weiterführende Informationen

## Glossar

### Abendarbeit

Arbeit zwischen 20:00 und 22:00 Uhr. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das seit 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

### Anstaltshaushalt

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst und sind folglich in den Ergebnissen der vorliegenden Publikation nicht berücksichtigt.

### Arbeit zu Hause

Umfasst ausschließlich eine berufliche Tätigkeit. Erwerbstätige, die aus persönlichen oder Zeitgründen von zu Hause aus Arbeiten verrichten, die ebenso am Arbeitsplatz erledigt werden könnten, fallen nicht in diese Kategorie. Unselbständig Beschäftigte arbeiten nur dann zu Hause, wenn dies aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorgesehen ist.

### Arbeitslose

Nach dem ILO-Konzept (internationale Definition; siehe unter ILO-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

- nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind,
- während der Referenzwoche und den 3 Wochen davor aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal 3 Monaten antreten,
- und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können.

Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Bis 2020 wurden Personen, die keine Arbeit suchen, weil sie auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, als Nicht-Erwerbspersonen eingestuft. Seit 2021 wird nicht mehr unterschieden zwischen Personen, die eine neue Tätigkeit gefunden haben und Personen, die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren. Als arbeitslos gelten alle nicht-erwerbstätigen Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie eine Jobzusage haben, den Job in max. 3 Monaten antreten und innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind. Einige Personen die auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, wandern somit aus der Gruppe der „stillen Reserve“ zu den Arbeitslosen. Dies erhöht die Zahl der Arbeitslosen.

Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet. In Anstaltshaushalten lebende Arbeitslose werden in dieser Publikation nicht ausgewiesen.

### Arbeitslosenquote nach internationaler (Eurostat-)Definition (ILO-Konzept)

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach ILO-Konzept an der Zahl der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept, jeweils im Alter von 15 bis 74 Jahren.

### Arbeitslosenquote nach nationaler Definition (AMS-Arbeitslose)

Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierten, nicht erwerbstätigen Personen ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial gesetzt. Das Arbeitskräftepotenzial ist die Summe aus Arbeitslosen und

unselbständig Beschäftigten laut Dachverband der Sozialversicherungsträger.

### Arbeitssuche, aktiv

Personen, die zumindest eine der folgenden Aktivitäten der Arbeitssuche in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor angeben:

- „Stellenanzeigen im Internet oder in Zeitungen studiert“,
- „Verwandte, Freunde oder Bekannte gefragt“,
- „Bewerbung auf Stellenanzeigen oder selbst Inserate aufgegeben“,
- „das Arbeitsmarktservice (AMS) kontaktiert“,
- „ein Bewerbungsgespräch geführt oder einen Aufnahmetest gemacht“,
- „Arbeitgeber direkt kontaktiert (Blindbewerbung)“,
- „den Lebenslauf ins Internet gestellt oder aktualisiert“,
- „Vorbereitungen für eine selbständige Tätigkeit getroffen“ oder
- „eine private Arbeitsvermittlung kontaktiert“.

### Arbeitssuche, passiv

Personen, die zwar angeben, Arbeit zu suchen, jedoch in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor keine der aktiven Schritte zur Arbeitssuche unternommen haben.

### Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen ist die Gesamtzahl an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in einem bestimmten Zeitraum. Es wird für ein Quartal folgendermaßen ermittelt: tatsächlich geleistete Arbeitsstunden in der jeweiligen Referenzwoche mal 13, bzw. für ein Jahr mal 52.

### Atypische Erwerbstätigkeit

In Abgrenzung zu Normalarbeitsverhältnissen werden im Mikrozensus folgende Formen atypischer Beschäftigung von unselbständig Erwerbstätigen (Haupttätigkeit) erfasst: Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge sowie Teilzeit nach Selbstzuordnung. Bei Teilzeit wird zusätzlich unterschieden zwischen Teilzeit mit 12 oder mehr Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit und Teilzeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit.

### Aus- und Weiterbildung, formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulwesens (inkl. Lehrlingsausbildung). Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten stattfanden. Seit 2022 wird in geraden Jahren zusätzlich die Teilnahme an formalen Ausbildungsaktivitäten in den letzten 12 Monaten erhoben (im Rahmen der Erstbefragungen) und mit einem eigenen Hochrechnungsgewicht versehen („biannual“ Merkmal).

### Aus- und Weiterbildung, non-formal

Teilnahme in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehrgängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z. B. Musikunterricht, Sportkurse usw. Seit 2022 wird in geraden Jahren zusätzlich die Teilnahme an non-formalen Ausbildungsaktivitäten in den letzten 12 Monaten erhoben (im Rahmen der Erstbefragungen) und mit einem eigenen Hochrechnungsgewicht versehen („biannual“ Merkmal).

### Bevölkerung

Personen, die ihren Hauptwohnsitz (Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen) in Österreich haben und in Privathaushalten leben. Personen, die in Anstaltshaushalten leben, werden in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst.

### Bevölkerung im Haupterwerbsalter

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

### Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden 2 Perioden:

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche.

### Elternkarenz

Vorübergehendes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes. Personen in Elternkarenz werden seit 2021 dann zu

den Erwerbstätigen gezählt, wenn sie Kinderbetreuungsgeld beziehen und ein Rückkehrrecht zum Arbeitgeber haben oder die Karenzierung nicht länger als 3 Monate (auch ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld oder ohne Rückkehrrecht) andauert. Bis 2020 wurden Erwerbstätige mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauerte als Personen in Elternkarenz definiert. Personen, die neben der Elternkarenz gleichzeitig tatsächlich aktiv erwerbstätig sind, werden entsprechend der Definition von Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept in jedem Fall den Erwerbstätigen zugerechnet.

### Erstmals Arbeitssuchende

Alle nach ILO-Konzept erfassten arbeitslosen Personen, die angegeben haben, dass sie noch nie zuvor erwerbstätig waren. Die Quote wird berechnet als Anteil aller Arbeitslosen des betreffenden Zeitraums.

### Erwerbspersonen

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Erwerbspersonen sind somit alle, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

### Erwerbsquote

Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen (Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen) an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z. B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

### Erwerbsstatus

Einteilung der Bevölkerung nach dem ILO-Konzept in eine der folgenden 3 Gruppen: Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen.

### Erwerbstätige

Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- und Weiterbildung oder Mutterschutz/Papamonat

nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit Kinderbetreuungsgeldbezug und Rückkehrrecht zum Arbeitgeber bzw. jene, deren Karenzierung nicht länger als 3 Monate dauert, Personen, die aus sonstigen Gründen maximal 3 Monate nicht arbeiten, Saisonarbeitskräfte, die zwar saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber in der Nebensaison regelmäßig für den Betrieb tätig sind sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. In dieser Publikation sind nur Erwerbstätige ausgewiesen, die in Privathaushalten leben, Anstaltshaushalte sind nicht berücksichtigt.

Bis 2020 galten Personen als erwerbstätig, wenn sie wegen Krankheit, Mutterschutz oder Altersteilzeit in der Referenzwoche nicht gearbeitet hatten. Wenn sie aus einem anderen Grund nicht gearbeitet haben (Urlaub, Kurzarbeit etc.) und max. 3 Monate abwesend waren, galten sie ebenfalls als erwerbstätig. Bei einer Abwesenheit von mehr als 3 Monaten und einer Entgeltfortzahlung von über 50% wurden Abwesende auch als erwerbstätig gezählt. Saisonarbeitskräfte, die saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber auch in der Nebensaison regelmäßige Arbeit für den Betrieb leisten, galten bis 2020 als nicht erwerbstätig.

### Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Basierend auf dem Arbeitszeitvolumen werden die Erwerbstätigen zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente berechnen sich, indem das jährlich geleistete Arbeitszeitvolumen (Haupt- und Zweit-tätigkeit, inkl. Überstunden/Mehrstunden) durch die durchschnittliche (arithmetische Mittel) tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten dividiert wird. Für die Frage, wer vollzeitbeschäftigt ist, wird auf die direkte Frage nach Vollzeit/Teilzeit zurückgegriffen, wobei Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis ausgenommen sind.

### Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die

Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die Bevölkerung im Haupterwerbsalter (15- bis 64-Jährige) ausgewiesen. Gliederungen nach anderen Altersgruppen werden ebenfalls publiziert, z. B. für die 20- bis 64-Jährigen.

### **Erwerbstätigenquote, aktive**

Die aktive Erwerbstätigenquote berechnet sich wie die Erwerbstätigenquote mit dem Unterschied, dass Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis nicht zu den Erwerbstätigen gezählt werden, d. h. sie sind nicht im Zähler aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.

### **Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten**

Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienere, im Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) an. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis werden – wie bei der aktiven Erwerbstätigenquote – nicht zu den Erwerbstätigen gezählt, d. h. sie sind nicht im Zähler, aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im Haupterwerbsalter) inkludiert.

### **Freistellungsquote**

Umfasst alle Personen, die angegeben haben, dass das Ende ihrer letzten unselbständigen Erwerbstätigkeit höchstens 2 Monate zurückliegt und der Grund für das Ende der Tätigkeit entweder die Kündigung seitens des Arbeitgebers oder der Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages war. Die Quote wird pro Quartal als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des Vorquartals berechnet, für die Berechnung des Jahresindikators wird im Nenner die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen insgesamt verwendet.

### **Geburtsland der Eltern**

Die Information zum Geburtsland der Eltern wird für beide Elternteile getrennt erhoben. Für Analysen wird das Geburtsland beider Elternteile zusammengefasst. Geburtsland „Österreich“ bedeutet, dass mindestens ein Elternteil im Inland geboren wurde. Sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen Staat des Auslandes zur Welt ge-

kommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

### **Haupttätigkeit**

Damit ist diejenige Erwerbstätigkeit gemeint, für die üblicherweise die meiste Zeit aufgewendet wird (dies muss nicht unbedingt in der Referenzwoche der Fall sein). Die Zuordnung bleibt der Einschätzung der Befragten überlassen.

### **ILO-Konzept**

Beim ILO-Konzept (auch Labour Force-Konzept bzw. LFK) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Die genauen definitorischen Kriterien finden sich in den Erläuterungen unter den Stichworten „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“, „Nicht-Erwerbspersonen“ und bilden die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit. Sie sind international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

### **ISCED**

Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011 (siehe auch weitere [Informationen](#)). ISCED 0-2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als 2 Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3-4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab 2 Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen

entsprechen der Gruppe ISCED 6-8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).

Bis 2013 wurden die nationalen Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 1997 zugeordnet. ISCED 0-2 entsprach dabei in der nationalen Klassifikation bis 2005 genau und seit 2006 weitgehend der Pflichtschule. Ab 2006 wurden Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als 2 Jahre (ISCED 3c kurz) unter ISCED 0-2 gezählt. ISCED 3-4 umfasste Lehre, berufsbildende mittlere Schule (ab 2 Jahre), allgemein- und berufsbildende höhere Schule und Diplomkrankenpflege, ISCED 5-6 umfasste Kollegs/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). ISCED-F 2013 löste 2016 die Version von 1999 ab. Die Bildungsfelder werden in 3 Hierarchieebenen aufgefächert, wobei es 11 „breite Felder“ gibt; die mittlere Ebene („enge Felder“) umfasst 29 und die tiefste Ebene („detaillierte Felder“) rund 80 Felder.

## ISCO

ISCO ist die internationale Berufsklassifikation, derzeit gültig in der Fassung von 2008. Sie umfasst 4 Gliederungstiefen: Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen und Berufsgattungen. In Österreich wurde die europäische Klassifikation übernommen. Seit 2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Techniker:innen und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

## Langzeitarbeitslosenquote

Personen, deren Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr beträgt, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre). Die Dauer der

Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden 2 Perioden:

1. Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit bzw.
2. Dauer der Arbeitssuche.

## Lebenslanges Lernen

Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als „in Ausbildung“ gezählt.

## Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Befragten selbst an, welcher der folgenden sozialen Gruppen sie angehören: erwerbstätig oder Lehrling, arbeitsuchend/arbeitslos, in Pension, dauerhaft arbeitsunfähig aus gesundheitlichen Gründen (seit 2004), in Ausbildung, haushaltsführend und sonstiges. Die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ entfällt seit 2021. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt seit 2021 der Selbsteinschätzung der Befragten überlassen.

Diese Einstufung wird von den Befragten seit 2004 nach dem Überwiegensprinzip getroffen und orientiert sich in der Regel an der Hauptaktivität. Beispielsweise werden sich Studierende, die in der Referenzwoche wenige Stunden arbeiten, als Studierende einordnen, obwohl sie nach dem ILO-Konzept erwerbstätig sind. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den ansonsten in den Erläuterungen angeführten Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Über die Anwendung des Lebensunterhaltskonzeptes vor 2004 siehe Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen.

## Migrationshintergrund

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.

## Mithelfende Familienangehörige

Personen, die unbezahlt im Betrieb von Familienangehörigen mithelfen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer:innen. Für ihre Tätigkeit

erhalten mithelfende Familienangehörige kein Gehalt und sind nicht eigenständig sozialversichert. Sie müssen dabei nicht im selben Haushalt mit den Selbständigen leben, bei denen sie mithelfen. Nach dem ILO-Konzept gelten sie als Erwerbstätige.

### Monatliches Einkommen

Das Monatseinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inklusive anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspesensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Verpflegungvergütungen etc.). Nicht enthalten sind unregelmäßig bezogene Einkommenskomponenten wie z. B. Abfertigungen und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z. B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag). Das Einkommen wird brutto und netto (also ohne Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge) dargestellt. Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen.

Datengrundlage für die Berechnung des Monateinkommens bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger. Nach Vorliegen dieser Informationen werden die administrativen Daten auf Personenebene mit den Befragungsdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusammengeführt und ca. 12 Monate nach Ende des Referenzjahres veröffentlicht. Wo eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Darüber hinaus werden die niedrigsten 0,4% und die höchsten 0,1% der Einkommen als unplausibel eingestuft und durch imputierte Werte ersetzt. Die höchsten 1% der Einkommen werden aus Datenschutzgründen durch den Median des obersten Perzentils ersetzt.

### Nachtarbeit

Arbeit zwischen 22:00 und 5:00 Uhr (bis 2020: Arbeit zwischen 22:00 und 6:00 Uhr). Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das seit 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erhebungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

### NEETs

„Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; young people neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d. h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der 4 Wochen vor der Erhebung an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Die Berechnung der NEETs erfolgt ohne Zivil- und Präsenzdiener. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

### Neueinstellungsquote

Umfasst alle Personen, die angegeben haben seit höchstens 2 Monaten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des betreffenden Quartals.

### Nicht-Erwerbspersonen

Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.

### Normalarbeitszeit, wöchentliche

Als wöchentliche Normalarbeitszeit werden die durchschnittlich normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Regelmäßig geleistete Über- und Mehrstunden sind darin enthalten. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, sind nicht einzurechnen. Seit 2021 sind bei stark schwankenden Arbeitszeiten bei der Angabe der normalerweise geleisteten Wochenstunden die letzten 3 Monate heranzuziehen, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither.

## Offene Stellen

Die Offene-Stellen-Erhebung (Job Vacancy Survey) wird von Statistik Austria seit 2009 bei Unternehmen der ÖNACE08-Abschnitte B bis S mit mindestens einer beschäftigten Person durchgeführt. Seit 2010 ist die Erhebung für alle Länder der Europäischen Union verpflichtend. Im Rahmen dieser Stichprobenerhebung werden rund 6 000 Unternehmen quartalsweise zu ihren offenen Stellen befragt. Als offene Stellen werden im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung neu geschaffene, nicht besetzte oder demnächst frei werdende Stellen bezeichnet, zu deren Besetzung Unternehmen aktive Schritte unternehmen, um geeignete Bewerber:innen außerhalb des Unternehmens zu finden und die sofort oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums besetzt werden sollen.

## Offene-Stellen-Quote

Auf Basis der Offene-Stellen-Erhebung berechnet sich die Offene-Stellen-Quote als Anteil der offenen Stellen an allen verfügbaren Stellen: Anzahl der offenen Stellen\*100/(Anzahl der offenen Stellen + unselbständig Erwerbstätige).

## ÖNACE

Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes). Seit 2008 gilt die NACE Rev. 2 bzw. die ÖNACE 2008, die im Vergleich zur ÖNACE 2003 durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet ist. In der Arbeitskräfteerhebung werden die Wirtschaftstätigkeiten auf 4-Steller-Ebene erfasst. Die ÖNACE 2008 besteht aus 615 Klassen, 88 Abteilungen und 21 Abschnitten (A bis U). Seit der Publikation der Ergebnisse 2008 erfolgt die Gliederung der Wirtschaftszweige nach ÖNACE 2008.

## Personen in erwerbslosen Haushalten

Der Anteil an Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren in Privathaushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Studierende im Alter von 18 bis 24 Jahren in Haushalten, die ausschließlich aus Student:innen derselben Altersgruppe bestehen, sind hierbei ausgenommen.

## Privathaushalt

Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.

## Referenzwoche

Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, auf die sich die Befragung bezieht. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll spätestens 5 Wochen nach deren Ende stattfinden.

## Samstagsarbeit, Sonntagsarbeit

Arbeit an Samstagen bzw. an Sonntagen. Es handelt sich dabei um sogenannte „biannual“ Merkmale, die seit 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben werden. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

## Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst

Von Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst wird gesprochen, wenn die Arbeit eines 24-Stunden-Tages in 2 oder mehr Schichten unterteilt wird und die Beschäftigten regelmäßig in unterschiedlichen Schichten arbeiten. Dieses Arbeitszeitmodell ist auch an Sonn- und Feiertagen sowie in der Nacht von 22:00 Uhr bis 5:00 Uhr möglich. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes „biannual“ Merkmal, das seit 2021 in ungeraden Jahren im Rahmen der Erstbefragungen erhoben wird. Das Hochrechnungsgewicht entspricht jenem der sich regelmäßig wiederholenden Module zu unterschiedlichen Themen.

## Stille Reserve (nicht verfügbar)

Zur nicht verfügbaren stillen Reserve zählen nach Eurostat-Definition jene Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor nach Arbeit gesucht haben, aber nicht innerhalb der nächsten 2 Wochen nach der Referenzwoche verfügbar sind, also nicht zu arbeiten beginnen könnten. Ebenso dazu gehören Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie bereits eine Jobzusage haben aber

innerhalb der nächsten 2 Wochen ebenfalls nicht verfügbar sind. 2022 wurde dieses Merkmal entsprechend der Eurostat-Definition neu eingeführt und bis 2004 rückwirkend berechnet.

### Stille Reserve (verfügbar)

Zur verfügbaren stillen Reserve zählen nach Eurostat-Definition Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten 2 Wochen verfügbar sind, aber in der Referenzwoche und den 3 Wochen davor nicht aktiv nach Arbeit gesucht haben. Ebenso dazu gehören Personen, die verfügbar sind und bereits eine Jobzusage haben, diese Stelle aber erst in mehr als 3 Monaten (oder zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt) antreten. 2022 wurde dieses Merkmal entsprechend der Eurostat-Definition neu eingeführt und bis 2004 rückwirkend berechnet. Diese Definition ersetzt die bis 2021 verwendete nationale Definition der „stillen Reserve“.

### Tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Als tatsächlich geleistete Arbeitszeit werden die tatsächlich in einer bestimmten Referenzwoche geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Überstunden und Mehrstunden werden eingerechnet, Fehlstunden abgezogen, Personen in Elternkarenz werden nicht berücksichtigt. Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, sind nicht einzurechnen.

### Teilzeit

Teilzeitarbeit kann nach 2 unterschiedlichen Konzepten definiert werden:

1. Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit.
2. Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten.

### Teilzeitquote

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

### Teilzeit-Unterbeschäftigte (bzw. Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote)

Teilzeit-Unterbeschäftigte sind nach Eurostat-Definition Teilzeiterwerbstätige (nach Selbstzuordnung) im Alter von 15 bis 74 Jahren, die mehr Stunden arbeiten wollen und für zusätzliche Arbeitsstunden auch innerhalb von 2 Wochen verfügbar sind. Diese Definition ersetzt die bis 2021 verwendete nationale Definition der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigung (ab 15 Jahren, Normalarbeitszeit unter 40 Stunden/Woche, Wunsch nach mehr Wochenstunden, kurzfristig verfügbar) und wurde bis 2004 rückwirkend berechnet. Die Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote ist der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 74 Jahren.

### Überstunden/Mehrstunden

Von Überstunden wird gesprochen, wenn über das Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit hinausgehend zusätzliche Stunden gearbeitet werden. Mehrstunden sind zusätzliche Stunden von Teilzeitbeschäftigten bzw. bei – aufgrund des Kollektivvertrags – verkürzter Normalarbeitszeit bis zum Ausmaß der Vollzeiterwerbstätigkeit. Zusätzliche Stunden, die im Rahmen von Gleitzeitregelungen erbracht werden, gelten nicht als Über- oder Mehrstunden. Überstunden/Mehrstunden werden zusätzlich zur kollektivvertraglich oder betrieblich vereinbarten Normalarbeitszeit geleistet. Bezahlte Überstunden werden mit Zuschlägen abgegolten (Bezahlung mit Zuschlag oder z. B. durch 1:1,5 Zeitausgleich); unbezahlte Überstunden werden nicht abgegolten (auch nicht durch Zeitausgleich 1:1).

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial

Nicht oder nicht vollständig genutztes Arbeitskräftepotenzial („labour market slack“). Das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial nach internationaler Definition setzt sich zusammen aus Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die entweder zu den ILO-Arbeitslosen, zu den Teilzeit-Unterbeschäftigten, oder zur verfügbaren bzw. nicht verfügbaren stillen Reserve zählen.

### Urbanisierungsgrad

Die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden werden in 3 Kategorien nach Urbanisierungsgrad unterteilt ([Eurostat Systematik](#)).

### Vertragsarbeitszeit

Seit 2021 wird die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit von unselbständig Erwerbstätigen erhoben. Dabei wird gefragt, ob es einen schriftlichen Arbeitsvertrag oder eine mündliche Vereinbarung gibt und ob die Arbeitszeit dort festgelegt ist; anschließend sind die Wochenstunden gemäß Arbeitsvertrag anzugeben. Im Unterschied zur wöchentlichen Normalarbeitszeit sind regelmäßige Überstunden in der vertraglichen Arbeitszeit nicht inkludiert.

### Vollzeit

Arbeitszeitausmaß das über die Teilzeitbeschäftigung hinausgeht (siehe Teilzeit).

### Wirtschaftsbereiche

Zusammenfassung der ÖNACE 2008 in die 3 Bereiche:

- Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE Abschnitt A),
- Industrie und Gewerbe (ÖNACE Abschnitte B–F)
- und Dienstleistungen (ÖNACE Abschnitte G–U).

### Zweittätigkeit (zweite Tätigkeit)

Üben Befragte neben ihrer Haupttätigkeit weitere Tätigkeiten aus, wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung nach der wichtigsten gefragt, definiert als jene, für die am meisten Zeit aufgewendet wird. Die Einschätzung, welche Tätigkeit die Haupt- und welche die Zweittätigkeit ist, nehmen die Befragten selbst vor.

### Zeichenerklärung, Tabellenhinweise

Zeitreihenbrüche werden durch einen Querstrich verdeutlicht. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Weiters werden in den Tabellen folgende Zeichen verwendet:

- ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind stark zufallsbehaftet und werden in Klammer dargestellt (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).
- (x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).
- . Keine Angabe aus sachlichen Gründen.

## Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen

### Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept gefragt. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

### Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Von 2004 bis 2020 erfolgte die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienler nach der Einschätzung durch die befragten Personen. Seit 2021 gibt es die Antwortkategorie „in Elternkarenz“ nicht mehr. Wo sich Personen in Elternkarenz zuordnen, bleibt der Selbsteinschätzung überlassen.

### Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit,

wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

### Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit 7 Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter:innen, Angestellte, Beamte:innen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge Arbeiterberuf, Lehrlinge Angestelltenberuf) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter:innen in Facharbeiter:innen und sonstige Arbeiter:innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 Aufteilung der Fragestellung in 2 Fragen. 2021 wurden die Fragen zur beruflichen Stellung überarbeitet. Die Frage zur konkreten Tätigkeit entfällt, stattdessen wird die Qualifikation von Erwerbstätigen aus der ISCO abgeleitet. Selbständige werden zusätzlich nach dem Vorhandensein eines:einer Hauptkund:in gefragt.

### Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienlern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienlern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienler nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“. Seit 2021 ist bei den normalerweise geleisteten Wochenstunden im Fall von stark schwankenden Arbeitszeiten an die letzten 3 Monate zu denken, die Antwortkategorie „stark schwankend“ entfällt seither. Unselbständige werden seit 2021 vor der Normalarbeitszeit auch nach der Vertragsarbeitszeit gefragt. Vor der Angabe der tatsächlich

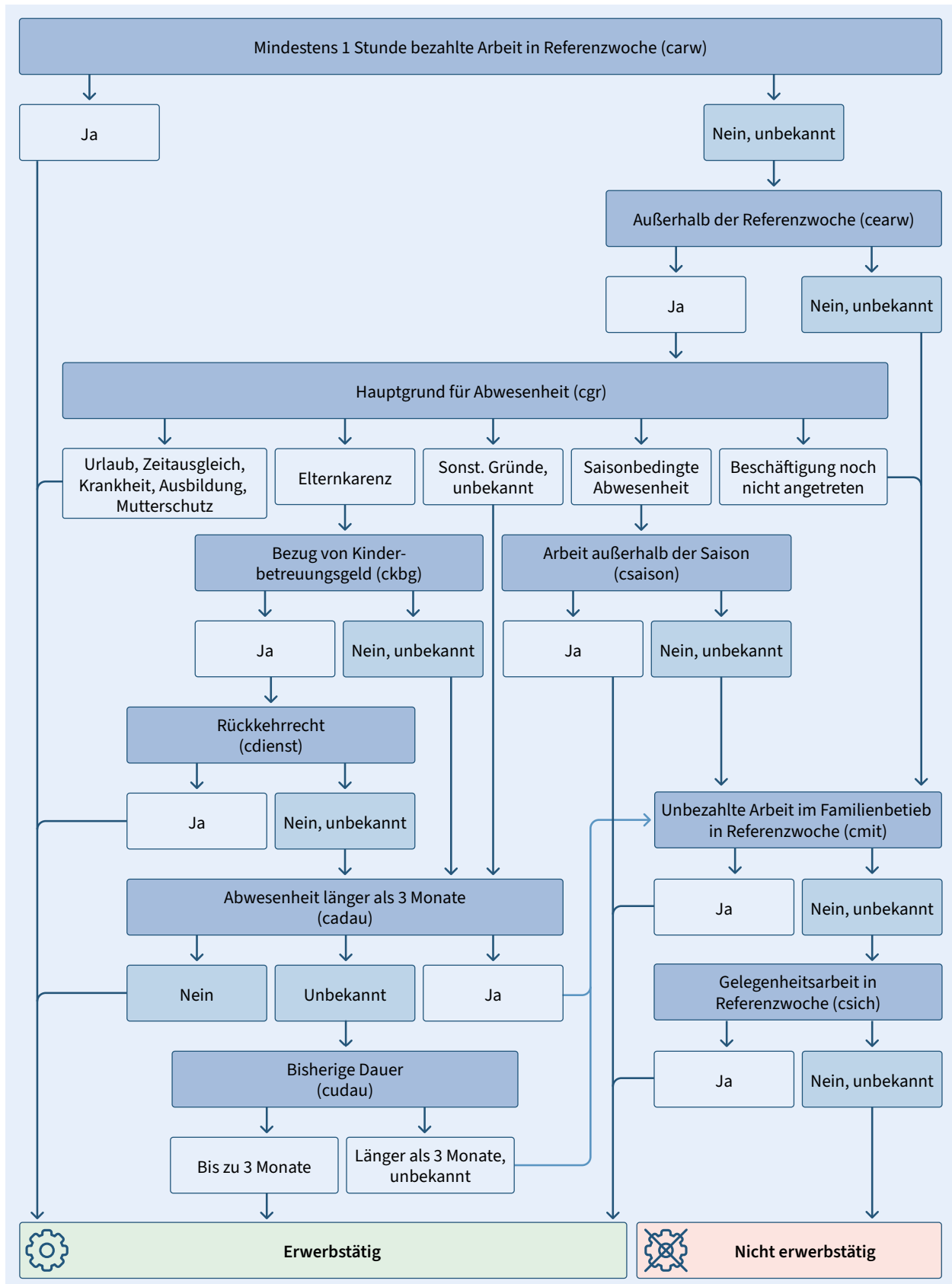
geleisteten Arbeitszeit werden seit 2021 einige Fragen in Bezug auf Abwesenheiten oder zusätzliche Arbeit in der Referenzwoche gestellt.

### **Höchste abgeschlossene Bildung**

Von 1978 bis 1979 gab es 5 Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs/der polytechnischen Schule ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieses Schultyps erfasst. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst

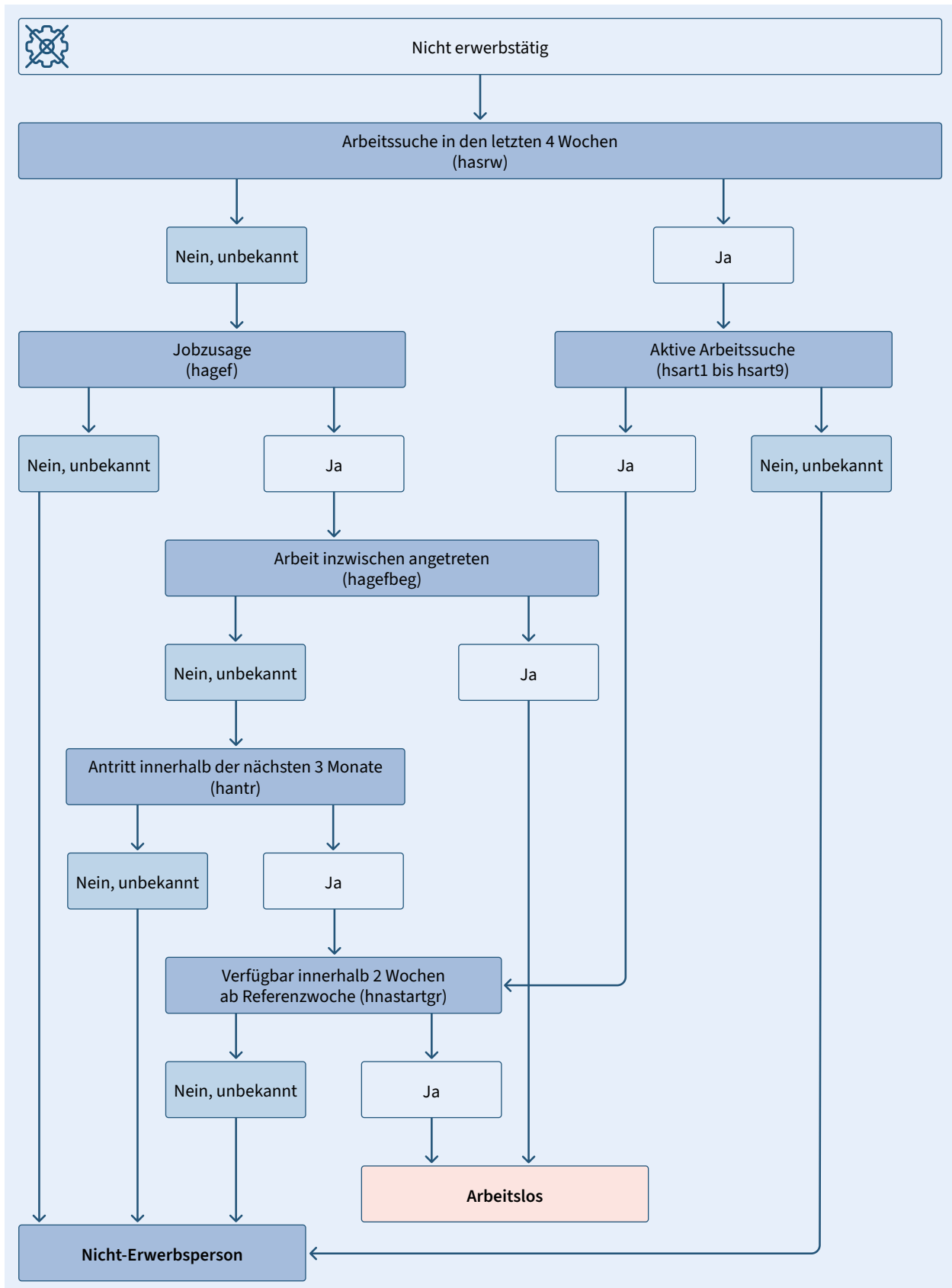
und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch unter der allgemeinbildenden höheren Schule erfasst. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und bei den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von Akademien wie z. B. pädagogische Akademie (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Bildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Bildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

# Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept



Q: STATISTIK AUSTRIA. – Definition seit 2021. – Klammerausdrücke sind die Merkmalsnamen im Datensatz.

# Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept



Q: STATISTIK AUSTRIA. – Definition seit 2021. – Klammerausdrücke sind die Merkmalsnamen im Datensatz.

# Tabellenteil

## Zeichenerklärung für Tabellen

- Zahlenwert ist null
- . Daten (noch) nicht vorhanden
- \* Keine Daten vorhanden bzw. geschätzt, weshalb Österreichswerte nicht bestimmt werden können.

# Inhalt

1	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht	53
2	Erwerbspersonen (ab 15 Jahren) nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten und Geschlecht	54
3	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht	55
4	Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2025	57
5	Zentrale Arbeitsmarktindikatoren	59
6	Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten	60
7	Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2025	61
8	Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen für 95%-Konfidenzintervall – Jahresdurchschnitt 2025	62
9	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2025	63
10	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2025	64
11	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2025 und 2024	65
12	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2025 und 2024	65
13	Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2025	66
14	Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2025	67
15	Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter ab 18 Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2025	67
16	Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2025	68
17	Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2025	68

**1 Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht**

Jahr	Bevölkerung		Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbs- personen	
	ins- gesamt in 1 000	15-64 Jahre in 1 000	zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre in 1 000
			15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		in 1 000	in % <sup>3</sup>		
				in 1 000	in % <sup>1</sup>		in 1 000	in % <sup>2</sup>				
<b>Männer und Frauen</b>												
2005	8 096,0	5 507,3	3 971,0	3 934,5	71,4	3 747,5	3 711,4	67,4	223,5	5,6	2 810,3	1 572,8
2010	8 222,8	5 572,2	4 220,2	4 147,1	74,4	4 016,8	3 944,0	70,8	203,4	4,8	2 767,4	1 425,1
2015	8 470,2	5 720,6	4 400,2	4 319,2	75,5	4 148,4	4 067,7	71,1	251,8	5,7	2 846,2	1 401,4
2016	8 582,0	5 790,4	4 490,4	4 412,4	76,2	4 220,3	4 142,8	71,5	270,0	6,0	2 846,0	1 378,0
2017	8 622,8	5 799,9	4 508,4	4 432,7	76,4	4 260,5	4 185,4	72,2	247,9	5,5	2 856,0	1 367,2
2018	8 660,4	5 809,0	4 539,2	4 460,7	76,8	4 319,1	4 241,2	73,0	220,1	4,9	2 857,6	1 348,3
2019	8 697,7	5 819,3	4 559,5	4 484,4	77,1	4 355,0	4 280,3	73,6	204,6	4,5	2 870,8	1 334,8
2020	8 744,7	5 834,7	4 540,4	4 467,1	76,6	4 296,9	4 224,1	72,4	243,5	5,4	2 931,0	1 367,6
2021 <sup>4</sup>	8 784,3	5 845,0	4 589,7	4 514,8	77,2	4 306,0	4 231,8	72,4	283,7	6,2	2 915,1	1 330,2
2022	8 877,8	5 887,1	4 663,7	4 577,5	77,8	4 442,6	4 357,3	74,0	221,1	4,8	2 915,1	1 309,6
2023	8 964,7	5 929,5	4 723,9	4 633,9	78,2	4 483,0	4 394,4	74,1	240,9	5,1	2 932,5	1 295,6
2024	9 007,1	5 932,3	4 733,1	4 637,4	78,2	4 488,8	4 395,2	74,1	244,3	5,2	2 964,6	1 294,8
2025	9 026,9	5 917,5	4 769,7	4 667,1	78,9	4 500,2	4 399,3	74,3	269,5	5,7	2 954,8	1 250,3
<b>Männer</b>												
2005	3 932,8	2 741,9	2 163,8	2 139,7	78,0	2 046,2	2 022,1	73,7	117,6	5,4	1 094,9	602,3
2010	4 002,1	2 769,4	2 260,7	2 216,0	80,0	2 148,0	2 103,5	76,0	112,7	5,0	1 108,6	553,4
2015	4 146,9	2 854,1	2 336,4	2 286,7	80,1	2 194,2	2 144,6	75,1	142,2	6,1	1 182,1	567,3
2016	4 216,3	2 900,1	2 387,9	2 340,5	80,7	2 234,5	2 187,1	75,4	153,5	6,5	1 187,9	559,6
2017	4 233,3	2 900,0	2 396,0	2 349,7	81,0	2 254,4	2 208,7	76,2	141,6	5,9	1 190,4	550,3
2018	4 250,7	2 902,6	2 417,0	2 368,8	81,6	2 295,6	2 247,9	77,4	121,4	5,0	1 184,3	533,8
2019	4 269,6	2 907,5	2 424,9	2 378,1	81,8	2 313,2	2 266,6	78,0	111,7	4,6	1 193,5	529,5
2020	4 295,8	2 917,3	2 409,6	2 362,3	81,0	2 277,5	2 230,6	76,5	132,1	5,5	1 231,9	555,0
2021 <sup>4</sup>	4 319,7	2 926,5	2 441,1	2 395,5	81,9	2 288,8	2 243,4	76,7	152,3	6,3	1 221,1	531,0
2022	4 365,7	2 947,3	2 474,7	2 420,2	82,1	2 353,1	2 299,2	78,0	121,7	4,9	1 223,0	527,1
2023	4 410,5	2 970,1	2 502,1	2 447,7	82,4	2 368,9	2 315,2	77,9	133,2	5,3	1 235,6	522,4
2024	4 431,8	2 971,4	2 497,2	2 440,3	82,1	2 358,6	2 303,0	77,5	138,6	5,6	1 261,1	531,1
2025	4 443,0	2 964,7	2 511,3	2 450,4	82,7	2 362,2	2 302,4	77,7	149,1	6,0	1 261,9	514,2
<b>Frauen</b>												
2005	4 163,2	2 765,3	1 807,2	1 794,8	64,9	1 701,4	1 689,3	61,1	105,9	5,9	1 715,4	970,5
2010	4 220,8	2 802,8	1 959,5	1 931,1	68,9	1 868,7	1 840,4	65,7	90,7	4,6	1 658,8	871,7
2015	4 323,3	2 866,6	2 063,8	2 032,5	70,9	1 954,2	1 923,1	67,1	109,6	5,3	1 664,1	834,1
2016	4 365,7	2 890,3	2 102,5	2 071,9	71,7	1 985,9	1 955,7	67,7	116,6	5,6	1 658,0	818,4
2017	4 389,5	2 899,9	2 112,4	2 083,0	71,8	2 006,1	1 976,7	68,2	106,3	5,0	1 665,6	816,8
2018	4 409,7	2 906,4	2 122,2	2 091,9	72,0	2 023,5	1 993,3	68,6	98,7	4,7	1 673,3	814,5
2019	4 428,2	2 911,7	2 134,6	2 106,4	72,3	2 041,8	2 013,6	69,2	92,8	4,4	1 677,3	805,4
2020	4 449,0	2 917,4	2 130,8	2 104,7	72,1	2 019,4	1 993,5	68,3	111,4	5,2	1 699,1	812,7
2021 <sup>4</sup>	4 464,6	2 918,5	2 148,7	2 119,3	72,6	2 017,3	1 988,4	68,1	131,4	6,1	1 694,0	799,2
2022	4 512,2	2 939,8	2 189,0	2 157,3	73,4	2 089,5	2 058,2	70,0	99,4	4,5	1 692,1	782,5
2023	4 554,2	2 959,4	2 221,8	2 186,2	73,9	2 114,2	2 079,3	70,3	107,6	4,9	1 696,9	773,2
2024	4 575,3	2 960,8	2 236,0	2 197,1	74,2	2 130,3	2 092,2	70,7	105,7	4,7	1 703,5	763,7
2025	4 583,9	2 952,8	2 258,4	2 216,7	75,1	2 138,0	2 097,0	71,0	120,5	5,3	1 692,9	736,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote. – 4) 2021: Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.

## 2 Erwerbspersonen (ab 15 Jahren) nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten und Geschlecht

Jahr	Erwerbs- personen insgesamt	Erwerbs- tätige zu- sammen	Unselbständige		Selbständige/Mithelfende				Arbeits- lose	Erwerbs- tätige in VZÄ <sup>3</sup>
			zu- sammen	davon in Eltern- karenz <sup>1</sup>	zu- sammen	selbständig		mit- helfend <sup>2</sup>		
						zu- sammen	dar. ohne Arbeitt.			
in 1 000										
Männer und Frauen										
2005	3 971,0	3 747,5	3 262,3	70,0	485,4	433,5	260,5	51,9	223,5	3 314,2
2010	4 220,2	4 016,8	3 462,0	69,4	554,8	468,2	276,3	86,7	203,4	3 468,1
2015	4 400,2	4 148,4	3 609,2	77,1	539,2	472,4	285,3	66,8	251,8	3 535,7
2016	4 490,4	4 220,3	3 683,5	78,0	536,9	473,2	281,3	63,7	270,0	3 587,4
2017	4 508,4	4 260,5	3 733,2	79,1	527,3	465,0	266,9	62,3	247,9	3 630,7
2018	4 539,2	4 319,1	3 800,6	76,1	518,5	465,1	267,8	53,4	220,1	3 693,2
2019	4 559,5	4 355,0	3 825,4	73,2	529,6	482,7	273,9	46,9	204,6	3 742,2
2020	4 540,4	4 296,9	3 772,1	79,5	524,8	471,7	269,1	53,2	243,5	3 690,8
2021 <sup>4</sup>	4 589,7	4 306,0	3 793,1	65,6	512,9	451,7	268,0	61,2	283,7	3 688,2
2022	4 663,7	4 442,6	3 899,5	67,9	543,1	484,4	293,5	58,7	221,1	3 793,7
2023	4 723,9	4 483,0	3 941,2	64,1	541,8	492,8	296,0	49,0	240,9	3 830,2
2024	4 733,1	4 488,8	3 940,9	64,2	547,9	502,6	307,8	45,3	244,3	3 820,8
2025	4 769,7	4 500,2	3 954,9	60,0	545,3	503,5	306,9	41,8	269,5	3 843,1
Männer										
2005	2 163,8	2 046,2	1 737,7	(x)	308,5	288,4	154,0	20,1	117,6	2 059,8
2010	2 260,7	2 148,0	1 802,7	(x)	345,3	304,0	161,0	41,4	112,7	2 112,3
2015	2 336,4	2 194,2	1 857,9	(x)	336,2	303,2	164,2	33,0	142,2	2 134,5
2016	2 387,9	2 234,5	1 897,1	(x)	337,4	306,4	164,8	31,0	153,5	2 168,4
2017	2 396,0	2 254,4	1 924,6	(x)	329,8	301,0	155,9	28,7	141,6	2 191,6
2018	2 417,0	2 295,6	1 967,8	(x)	327,8	300,5	154,1	27,3	121,4	2 235,3
2019	2 424,9	2 313,2	1 977,2	(x)	336,0	311,9	155,1	24,0	111,7	2 262,3
2020	2 409,6	2 277,5	1 946,1	(x)	331,4	305,2	153,8	26,3	132,1	2 233,4
2021 <sup>4</sup>	2 441,1	2 288,8	1 965,9	(x)	322,9	292,1	153,5	30,7	152,3	2 232,9
2022	2 474,7	2 353,1	2 012,8	(x)	340,2	310,7	167,0	29,5	121,7	2 273,7
2023	2 502,1	2 368,9	2 028,9	(x)	339,9	314,8	166,9	25,1	133,2	2 272,6
2024	2 497,2	2 358,6	2 015,6	(x)	343,0	319,5	176,2	23,5	138,6	2 271,5
2025	2 511,3	2 362,2	2 024,7	(x)	337,5	316,0	170,9	21,5	149,1	2 268,4
Frauen										
2005	1 807,2	1 701,4	1 524,6	68,5	177,0	145,2	106,6	31,8	105,9	1 254,5
2010	1 959,5	1 868,7	1 659,3	68,8	209,5	164,2	115,3	45,3	90,7	1 355,8
2015	2 063,8	1 954,2	1 751,3	75,2	202,9	169,2	121,1	33,8	109,6	1 401,2
2016	2 102,5	1 985,9	1 786,4	76,2	199,5	166,8	116,5	32,6	116,6	1 419,1
2017	2 112,4	2 006,1	1 808,6	77,1	197,6	164,0	110,9	33,5	106,3	1 439,0
2018	2 122,2	2 023,5	1 832,8	74,4	190,7	164,6	113,8	26,1	98,7	1 457,9
2019	2 134,6	2 041,8	1 848,2	71,4	193,6	170,7	118,8	22,9	92,8	1 479,9
2020	2 130,8	2 019,4	1 826,0	76,9	193,4	166,5	115,3	26,9	111,4	1 457,4
2021 <sup>4</sup>	2 148,7	2 017,3	1 827,2	64,0	190,1	159,6	114,5	30,5	131,4	1 455,2
2022	2 189,0	2 089,5	1 886,6	65,4	202,9	173,7	126,6	29,2	99,4	1 520,0
2023	2 221,8	2 114,2	1 912,3	62,7	201,9	178,0	129,0	23,9	107,6	1 557,5
2024	2 236,0	2 130,3	1 925,3	62,1	205,0	183,1	131,5	21,8	105,7	1 549,3
2025	2 258,4	2 138,0	1 930,2	57,7	207,7	187,5	136,0	20,3	120,5	1 574,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.  
1) Mit aufrechtem Dienstverhältnis. – 2) Modifikation des Fragewortlautes ab 2007. – 3) Vollzeitäquivalente (VZÄ) entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. – 4) 2021: Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.

## 3 Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht

Bundesland	Bevölkerung		Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbs- personen		
	insgesamt in 1 000	15-64 Jahre in 1 000	zusammen			Erwerbstätige		Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre in 1 000	
			15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		in 1 000			in % <sup>3</sup>
				in 1 000	in % <sup>1</sup>		in 1 000	in % <sup>2</sup>				
<b>2025 – Männer und Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>9 026,9</b>	<b>5 917,5</b>	<b>4 769,7</b>	<b>4 667,1</b>	<b>78,9</b>	<b>4 500,2</b>	<b>4 399,3</b>	<b>74,3</b>	<b>269,5</b>	<b>5,7</b>	<b>2 954,8</b>	<b>1 250,3</b>
Burgenland	296,7	185,3	146,6	142,6	76,9	139,4	135,5	73,1	7,2	5,0	111,5	42,8
Kärnten	558,2	351,7	278,8	273,0	77,6	265,4	259,6	73,8	13,4	4,8	206,0	78,8
Niederösterreich	1 702,0	1 087,8	884,1	863,8	79,4	845,4	825,3	75,9	38,6	4,4	571,7	224,0
Oberösterreich	1 509,6	979,2	811,2	794,8	81,2	773,7	757,6	77,4	37,5	4,6	468,3	184,4
Salzburg	561,0	365,6	304,8	298,0	81,5	294,2	287,4	78,6	10,6	3,5	174,2	67,7
Steiermark	1 246,1	806,2	648,7	634,5	78,7	616,1	602,2	74,7	32,6	5,0	428,4	171,7
Tirol	762,8	503,2	421,9	412,5	82,0	406,1	396,9	78,9	15,8	3,8	230,7	90,7
Vorarlberg	405,3	264,9	217,9	212,9	80,4	208,4	203,4	76,8	9,4	4,3	123,3	52,0
Wien	1 985,3	1 373,4	1 055,7	1 035,1	75,4	951,4	931,5	67,8	104,3	9,9	640,5	338,3
<b>2024 – Männer und Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>9 007,1</b>	<b>5 932,3</b>	<b>4 733,1</b>	<b>4 637,4</b>	<b>78,2</b>	<b>4 488,8</b>	<b>4 395,2</b>	<b>74,1</b>	<b>244,3</b>	<b>5,2</b>	<b>2 964,6</b>	<b>1 294,8</b>
Burgenland	296,8	187,0	147,8	144,5	77,3	140,6	137,5	73,5	7,2	4,9	110,0	42,4
Kärnten	558,3	354,0	278,4	271,8	76,8	266,5	260,1	73,5	11,9	4,3	205,7	82,3
Niederösterreich	1 701,4	1 093,3	881,7	863,0	78,9	844,7	826,5	75,6	37,0	4,2	571,6	230,4
Oberösterreich	1 506,0	982,7	805,2	789,1	80,3	774,5	758,6	77,2	30,8	3,8	469,7	193,6
Salzburg	560,8	367,6	306,7	299,9	81,6	296,3	289,6	78,8	10,3	3,4	171,5	67,7
Steiermark	1 245,3	809,9	647,9	634,9	78,4	619,3	606,6	74,9	28,6	4,4	427,1	175,0
Tirol	761,9	505,4	419,7	409,4	81,0	406,5	396,4	78,4	13,1	3,1	231,1	96,0
Vorarlberg	404,7	266,1	216,5	211,7	79,6	207,6	202,8	76,2	8,9	4,1	123,7	54,3
Wien	1 971,9	1 366,2	1 029,1	1 013,1	74,2	932,8	917,1	67,1	96,3	9,4	654,2	353,1
<b>2021 – Männer und Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>8 784,3</b>	<b>5 845,0</b>	<b>4 589,7</b>	<b>4 514,8</b>	<b>77,2</b>	<b>4 306,0</b>	<b>4 231,8</b>	<b>72,4</b>	<b>283,7</b>	<b>6,2</b>	<b>2 915,1</b>	<b>1 330,2</b>
Burgenland	291,9	188,0	144,7	142,3	75,7	137,3	134,9	71,8	7,4	5,1	108,7	45,7
Kärnten	552,6	356,9	272,9	267,5	74,9	257,7	252,4	70,7	15,2	5,6	205,8	89,4
Niederösterreich	1 671,5	1 089,0	863,8	848,7	77,9	820,0	805,0	73,9	43,7	5,1	564,3	240,2
Oberösterreich	1 472,0	974,5	785,3	772,8	79,3	755,9	743,5	76,3	29,4	3,8	461,2	201,8
Salzburg	550,2	365,3	295,8	289,4	79,2	282,3	275,9	75,5	13,5	4,6	172,7	75,9
Steiermark	1 225,8	809,9	627,8	617,1	76,2	600,8	590,1	72,9	27,1	4,3	431,2	192,7
Tirol	745,8	500,7	396,0	389,8	77,9	377,0	371,0	74,1	19,0	4,8	240,1	110,9
Vorarlberg	393,2	260,5	210,5	207,1	79,5	202,0	198,6	76,2	8,5	4,1	119,3	53,4
Wien	1 881,3	1 300,2	992,9	979,9	75,4	873,1	860,4	66,2	119,8	12,1	611,8	320,3
<b>2025 – Männer</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 443,0</b>	<b>2 964,7</b>	<b>2 511,3</b>	<b>2 450,4</b>	<b>82,7</b>	<b>2 362,2</b>	<b>2 302,4</b>	<b>77,7</b>	<b>149,1</b>	<b>6,0</b>	<b>1 261,9</b>	<b>514,2</b>
Burgenland	145,0	91,6	76,4	73,6	80,3	72,5	69,8	76,2	3,9	5,1	48,9	18,0
Kärnten	272,4	175,2	146,4	142,7	81,5	138,4	134,7	76,9	8,0	5,5	88,4	32,5
Niederösterreich	835,8	543,0	461,8	450,9	83,0	440,3	429,4	79,1	21,5	4,7	247,7	92,1
Oberösterreich	750,3	495,7	430,9	421,2	85,0	410,5	400,9	80,9	20,5	4,8	200,9	74,5
Salzburg	274,5	182,1	158,8	154,3	84,7	152,4	147,9	81,3	6,3	4,0	73,8	27,8
Steiermark	615,6	407,2	343,7	334,8	82,2	324,8	316,2	77,7	18,9	5,5	184,9	72,4
Tirol	376,4	251,9	221,3	215,8	85,7	213,3	207,9	82,5	8,0	3,6	98,4	36,1
Vorarlberg	200,9	133,2	116,7	113,7	85,3	111,6	108,5	81,5	5,1	4,4	51,0	19,5
Wien	972,2	684,8	555,2	543,6	79,4	498,4	487,1	71,1	56,8	10,3	268,0	141,3
<b>2024 – Männer</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 431,8</b>	<b>2 971,4</b>	<b>2 497,2</b>	<b>2 440,3</b>	<b>82,1</b>	<b>2 358,6</b>	<b>2 303,0</b>	<b>77,5</b>	<b>138,6</b>	<b>5,6</b>	<b>1 261,1</b>	<b>531,1</b>
Burgenland	144,9	92,4	76,6	74,3	80,4	73,0	70,8	76,7	3,6	4,7	48,3	18,1
Kärnten	272,2	176,1	146,1	142,2	80,7	139,3	135,4	76,9	6,8	4,7	88,0	34,0
Niederösterreich	835,1	545,5	465,3	453,0	83,0	444,8	433,1	79,4	20,5	4,4	242,4	92,5
Oberösterreich	748,4	497,4	428,3	419,0	84,2	411,3	402,2	80,9	16,9	4,0	201,2	78,4
Salzburg	274,4	182,9	160,0	155,7	85,1	154,6	150,3	82,1	5,4	3,4	72,1	27,3
Steiermark	614,6	408,8	342,1	335,6	82,1	325,2	318,8	78,0	16,9	5,0	184,9	73,2
Tirol	375,5	252,7	220,0	214,0	84,7	213,3	207,3	82,0	6,7	3,1	98,5	38,8
Vorarlberg	200,9	134,1	116,3	113,7	84,8	111,5	108,9	81,2	4,8	4,2	51,3	20,4
Wien	965,8	681,5	542,5	533,0	78,2	485,6	476,2	69,9	56,9	10,5	274,3	148,5

Bundesland	Bevölkerung		Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbs- personen		
	insge- samt in 1 000	15-64 Jahre in 1 000	zusammen			Erwerbstätige		Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre in 1 000	
			15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1 000	15-64 Jahre		in 1 000			in % <sup>3</sup>
				in 1 000	in % <sup>1</sup>		in 1 000	in % <sup>2</sup>				
<b>2021 – Männer</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 319,7</b>	<b>2 926,5</b>	<b>2 441,1</b>	<b>2 395,5</b>	<b>81,9</b>	<b>2 288,8</b>	<b>2 243,4</b>	<b>76,7</b>	<b>152,3</b>	<b>6,3</b>	<b>1 221,1</b>	<b>531,0</b>
Burgenland	143,1	93,5	76,6	74,7	79,9	73,2	71,4	76,4	3,3	4,4	46,8	18,8
Kärnten	269,7	177,9	146,3	142,6	80,1	137,6	134,0	75,3	8,6	5,9	85,5	35,3
Niederösterreich	821,7	544,6	455,2	446,3	82,0	431,6	422,8	77,6	23,6	5,2	241,7	98,2
Oberösterreich	730,8	492,8	423,1	416,3	84,5	407,2	400,4	81,3	15,9	3,8	191,8	76,5
Salzburg	269,0	181,3	154,7	151,1	83,3	147,8	144,2	79,5	6,9	4,5	72,5	30,2
Steiermark	605,5	409,5	336,9	330,5	80,7	322,9	316,5	77,3	14,0	4,2	182,8	78,9
Tirol	367,0	249,8	209,9	205,9	82,4	201,1	197,2	78,9	8,7	4,2	100,7	43,9
Vorarlberg	194,5	130,7	113,7	111,5	85,3	109,0	106,8	81,7	4,7	4,2	48,2	19,2
Wien	918,4	646,4	524,8	516,6	79,9	458,3	450,2	69,6	66,5	12,7	251,0	129,8
<b>2025 – Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 583,9</b>	<b>2 952,8</b>	<b>2 258,4</b>	<b>2 216,7</b>	<b>75,1</b>	<b>2 138,0</b>	<b>2 097,0</b>	<b>71,0</b>	<b>120,5</b>	<b>5,3</b>	<b>1 692,9</b>	<b>736,1</b>
Burgenland	151,6	93,7	70,2	69,0	73,6	66,9	65,6	70,0	3,4	4,8	62,7	24,7
Kärnten	285,9	176,6	132,4	130,3	73,8	127,1	124,9	70,7	5,4	4,1	117,7	46,3
Niederösterreich	866,2	544,8	422,3	412,9	75,8	405,2	395,9	72,7	17,1	4,1	324,1	131,9
Oberösterreich	759,3	483,4	380,2	373,6	77,3	363,3	356,7	73,8	17,0	4,5	267,4	109,8
Salzburg	286,5	183,6	146,1	143,7	78,3	141,8	139,4	75,9	4,3	2,9	100,4	39,9
Steiermark	630,5	399,1	305,0	299,7	75,1	291,2	286,0	71,7	13,8	4,5	243,5	99,3
Tirol	386,5	251,3	200,5	196,7	78,3	192,8	189,1	75,2	7,8	3,9	132,3	54,6
Vorarlberg	204,4	131,7	101,1	99,2	75,3	96,9	94,9	72,1	4,3	4,2	72,3	32,5
Wien	1 013,0	688,6	500,5	491,6	71,4	452,9	444,4	64,5	47,5	9,5	372,5	197,0
<b>2024 – Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 575,3</b>	<b>2 960,8</b>	<b>2 236,0</b>	<b>2 197,1</b>	<b>74,2</b>	<b>2 130,3</b>	<b>2 092,2</b>	<b>70,7</b>	<b>105,7</b>	<b>4,7</b>	<b>1 703,5</b>	<b>763,7</b>
Burgenland	151,9	94,6	71,2	70,3	74,3	67,6	66,7	70,4	3,7	5,2	61,6	24,3
Kärnten	286,1	177,9	132,3	129,6	72,8	127,2	124,6	70,1	5,0	3,8	117,7	48,3
Niederösterreich	866,4	547,8	416,5	410,0	74,8	399,9	393,5	71,8	16,5	4,0	329,2	137,8
Oberösterreich	757,6	485,3	377,0	370,1	76,3	363,1	356,4	73,4	13,8	3,7	268,5	115,2
Salzburg	286,4	184,7	146,7	144,2	78,1	141,8	139,3	75,4	4,9	3,3	99,4	40,5
Steiermark	630,7	401,1	305,8	299,3	74,6	294,1	287,8	71,7	11,7	3,8	242,3	101,8
Tirol	386,4	252,7	199,7	195,4	77,3	193,2	189,0	74,8	6,5	3,2	132,6	57,2
Vorarlberg	203,8	132,0	100,2	98,1	74,3	96,1	94,0	71,2	4,1	4,1	72,4	33,9
Wien	1 006,2	684,7	486,6	480,1	70,1	447,2	440,9	64,4	39,4	8,1	379,8	204,7
<b>2021 – Frauen</b>												
<b>Österreich</b>	<b>4 464,6</b>	<b>2 918,5</b>	<b>2 148,7</b>	<b>2 119,3</b>	<b>72,6</b>	<b>2 017,3</b>	<b>1 988,4</b>	<b>68,1</b>	<b>131,4</b>	<b>6,1</b>	<b>1 694,0</b>	<b>799,2</b>
Burgenland	148,8	94,5	68,2	67,6	71,5	64,1	63,5	67,2	4,1	6,0	61,9	26,9
Kärnten	282,9	179,0	126,6	125,0	69,8	120,1	118,4	66,1	6,6	5,2	120,3	54,1
Niederösterreich	849,8	544,4	408,6	402,4	73,9	388,4	382,3	70,2	20,2	4,9	322,6	142,0
Oberösterreich	741,2	481,8	362,2	356,5	74,0	348,7	343,1	71,2	13,5	3,7	269,4	125,3
Salzburg	281,2	183,9	141,1	138,3	75,2	134,5	131,7	71,6	6,6	4,7	100,2	45,6
Steiermark	620,3	400,4	291,0	286,6	71,6	277,9	273,6	68,3	13,1	4,5	248,4	113,8
Tirol	378,8	250,9	186,1	183,9	73,3	175,9	173,8	69,3	10,2	5,5	139,3	67,0
Vorarlberg	198,8	129,8	96,8	95,7	73,7	93,0	91,9	70,8	3,8	4,0	71,1	34,2
Wien	962,9	653,8	468,1	463,3	70,9	414,7	410,2	62,7	53,3	11,4	360,8	190,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen für Österreich, (Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000 und Wien 8 000) sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen für Österreich, (Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000 und Wien 4 000) sind statistisch nicht interpretierbar.

1) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. – 2) Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. – 3) Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

#### 4 Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2025

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000									
<b>Männer und Frauen</b>										
<b>Insgesamt</b>	<b>4 500,2</b>	<b>139,4</b>	<b>265,4</b>	<b>845,4</b>	<b>773,7</b>	<b>294,2</b>	<b>616,1</b>	<b>406,1</b>	<b>208,4</b>	<b>951,4</b>
Staatsangehörigkeit										
Österreich	3 546,4	123,2	223,6	728,6	638,8	226,4	526,2	320,9	163,5	595,2
Nicht-Österreich	953,8	16,2	41,8	116,9	134,9	67,8	89,8	85,1	45,0	356,2
Geburtsland										
Österreich	3 351,9	118,1	217,9	689,4	608,4	218,2	510,0	309,4	157,1	523,4
Nicht-Österreich	1 148,3	21,3	47,5	156,0	165,3	76,1	106,0	96,7	51,4	428,0
Höchste abgeschlossene Bildung										
Pflichtschule	532,8	12,0	26,6	96,6	103,1	31,0	60,8	47,8	28,8	126,2
Lehre	1 451,0	48,0	96,7	279,6	292,1	108,2	226,8	151,2	76,5	171,9
BMS	499,0	21,9	29,5	111,0	85,5	33,3	67,3	53,4	26,4	70,7
Höhere Schule	911,6	31,0	56,4	178,8	140,0	56,3	127,3	67,9	35,5	218,4
Hochschule, Akademie	1 105,7	26,6	56,2	179,4	153,1	65,4	133,8	85,9	41,3	364,2
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	545,3	18,3	34,7	111,1	83,9	41,1	75,4	54,1	21,2	105,5
darunter Selbständig	503,5	16,7	31,5	99,3	75,9	37,9	66,8	51,0	20,1	104,2
Unselbständig zus.	3 954,9	121,1	230,8	734,3	689,8	253,1	540,7	351,9	187,3	845,9
Wirtschaftsbereich (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	128,0	4,7	9,4	40,1	25,8	10,4	22,1	8,6	3,3	(x)
Industrie und Gewerbe	1 084,1	31,5	71,5	193,7	248,4	65,2	172,8	98,7	69,6	132,7
Dienstleistungen	3 288,0	103,2	184,5	611,7	499,5	218,7	421,2	298,7	135,6	814,9
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	3 103,6	97,4	191,4	598,2	514,9	208,2	413,8	277,3	139,1	663,4
Teilzeit	1 396,6	42,0	74,0	247,2	258,9	86,0	202,3	128,8	69,4	288,0
Teilzeitquoten in %	31,0	30,1	27,9	29,2	33,5	29,2	32,8	31,7	33,3	30,3
<b>Männer</b>										
Zusammen	2 362,2	72,5	138,4	440,3	410,5	152,4	324,8	213,3	111,6	498,4
Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 842,7	64,3	115,1	377,5	336,1	117,2	275,8	166,8	86,4	303,5
Nicht-Österreich	519,4	8,3	23,3	62,8	74,3	35,2	49,0	46,4	25,2	195,0
Geburtsland										
Österreich	1 751,4	61,9	112,5	360,0	320,0	113,5	269,9	161,2	82,9	269,6
Nicht-Österreich	610,7	10,6	25,9	80,3	90,5	38,9	54,9	52,1	28,7	228,9
Höchste abgeschlossene Bildung										
Pflichtschule	288,6	5,1	14,9	49,4	55,8	16,2	30,1	24,9	17,2	75,0
Lehre	928,4	34,0	60,3	180,0	183,5	67,4	144,8	95,7	47,8	115,0
BMS	204,7	7,8	13,1	45,5	32,3	12,8	28,3	24,1	10,4	30,3
Höhere Schule	442,5	14,3	26,2	87,1	70,5	26,6	57,6	32,5	15,8	111,9
Hochschule, Akademie	498,0	11,3	23,8	78,2	68,3	29,5	64,1	36,1	20,4	166,2
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	337,5	11,2	21,7	68,4	51,8	24,9	46,2	33,6	13,9	65,9
darunter Selbständig	316,0	10,3	20,1	61,8	47,5	23,4	42,3	32,4	13,2	65,0
Unselbständig zus.	2 024,7	61,3	116,7	371,9	358,7	127,5	278,7	179,7	97,7	432,6
Wirtschaftsbereich (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	78,4	2,5	6,1	24,8	15,5	5,8	12,9	6,0	2,1	(x)
Industrie und Gewerbe	826,9	25,0	55,0	147,1	188,4	50,3	133,6	75,0	54,1	98,5
Dienstleistungen	1 456,9	45,1	77,3	268,4	206,5	96,3	178,4	132,3	55,5	397,2
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	2 031,2	64,1	124,5	389,3	353,9	134,2	279,3	187,0	98,0	400,9
Teilzeit	331,0	8,5	13,9	51,0	56,6	18,2	45,5	26,3	13,6	97,5
Teilzeitquoten in %	14,0	11,7	10,1	11,6	13,8	11,9	14,0	12,3	12,2	19,6

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1 000									
Frauen										
Zusammen	2 138,0	66,9	127,1	405,2	363,3	141,8	291,2	192,8	96,9	452,9
Staatsangehörigkeit										
Österreich	1 703,6	58,9	108,5	351,1	302,7	109,2	250,4	154,1	77,1	291,7
Nicht-Österreich	434,3	8,0	18,6	54,1	60,6	32,6	40,8	38,7	19,8	161,3
Geburtsland										
Österreich	1 600,5	56,1	105,5	329,4	288,5	104,7	240,1	148,2	74,2	253,8
Nicht-Österreich	537,5	10,7	21,6	75,7	74,8	37,1	51,2	44,5	22,7	199,1
Höchste abgeschlossene Bildung										
Pflichtschule	244,3	6,9	11,7	47,1	47,3	14,8	30,7	22,9	11,6	51,2
Lehre	522,5	14,0	36,3	99,6	108,6	40,9	82,0	55,5	28,7	56,9
BMS	294,3	14,1	16,4	65,5	53,2	20,5	39,0	29,2	16,0	40,4
Höhere Schule	469,1	16,7	30,2	91,7	69,4	29,7	69,8	35,4	19,7	106,5
Hochschule, Akademie	607,7	15,2	32,3	101,2	84,8	35,9	69,8	49,7	20,9	197,9
Stellung im Beruf										
Selbständig/Mith. zus.	207,7	7,0	13,0	42,7	32,2	16,2	29,2	20,5	7,3	39,7
darunter Selbständig	187,5	6,5	11,4	37,6	28,4	14,5	24,5	18,6	6,9	39,2
Unselbständig zus.	1 930,2	59,9	114,1	362,4	331,1	125,6	262,0	172,2	89,5	413,3
Wirtschaftsbereich (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	49,6	2,2	3,3	15,3	10,3	4,5	9,2	(2,6)	(1,2)	(x)
Industrie und Gewerbe	257,3	6,5	16,5	46,6	60,0	14,9	39,2	23,8	15,6	34,2
Dienstleistungen	1 831,1	58,2	107,2	343,3	293,0	122,4	242,8	166,4	80,1	417,8
Teilzeit/Vollzeit (Selbstzuordnung)										
Vollzeit	1 072,4	33,4	67,0	208,9	161,0	74,0	134,4	90,2	41,1	262,4
Teilzeit	1 065,6	33,5	60,1	196,2	202,3	67,8	156,8	102,5	55,8	190,5
Teilzeitquoten in %	49,8	50,1	47,3	48,4	55,7	47,8	53,8	53,2	57,6	42,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2025, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Quartalsstichprobe. – ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6 000 Personen für Österreich, (Burgenland 2 000, Kärnten 3 000, Niederösterreich 8 000, Oberösterreich 7 000, Salzburg 3 000, Steiermark 6 000, Tirol 4 000, Vorarlberg 2 000 und Wien 8 000) sind sehr stark zufallsbehaftet. – (x) Werte mit weniger als 3 000 Personen für Österreich, (Burgenland 1 000, Kärnten 1 000, Niederösterreich 3 000, Oberösterreich 3 000, Salzburg 1 000, Steiermark 3 000, Tirol 2 000, Vorarlberg 1 000 und Wien 4 000) sind statistisch nicht interpretierbar.

## 5 Zentrale Arbeitsmarktindikatoren

Jahr	Erwerbstätigenquote <sup>1</sup>				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote <sup>4</sup>	Neueinstellungsquote <sup>5</sup>	Freistellungsquote <sup>6</sup>	Erstmals Arbeit-suchende <sup>7</sup>	Personen in erwerbslosen Haushalten <sup>8</sup>
	15–64 Jahre	20–64 Jahre <sup>2</sup>	Ältere (55–64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in VZÄ <sup>3</sup>						
in %										
<b>Männer und Frauen</b>										
2005	67,4	70,4	29,9	59,8	5,6	1,4	5,1	1,9	12,5	9,2
2010	70,8	73,9	41,2	61,6	4,8	1,2	5,3	1,5	12,7	7,9
2015	71,1	74,3	46,3	61,1	5,7	1,7	4,9	1,4	10,9	8,6
2016	71,5	74,8	49,2	61,3	6,0	1,9	5,0	1,3	12,4	8,7
2017	72,2	75,4	51,3	62,0	5,5	1,8	5,3	1,1	11,7	8,1
2018	73,0	76,2	54,0	62,9	4,9	1,4	5,2	1,2	12,3	7,4
2019	73,6	76,8	54,5	63,7	4,5	1,1	5,2	1,1	12,4	7,0
2020	72,4	75,5	54,7	62,6	5,4	1,3	4,5	1,6	10,5	8,0
2021 <sup>9</sup>	72,4	75,6	55,4	62,5	6,2	2,0	4,7	1,6	9,0	7,8
2022	74,0	77,3	56,4	63,7	4,8	1,2	5,0	1,5	11,2	6,9
2023	74,1	77,2	57,3	63,9	5,1	1,1	4,9	1,5	11,1	7,0
2024	74,1	77,4	58,8	63,7	5,2	1,1	4,4	1,7	10,3	7,1
2025	74,3	77,6	60,9	64,1	5,7	1,3	4,5	1,6	10,0	7,2
<b>Männer</b>										
2005	73,7	76,9	38,5	74,5	5,4	1,4	5,0	2,0	11,3	8,3
2010	76,0	79,0	49,9	75,3	5,0	1,4	5,4	1,7	10,6	7,4
2015	75,1	78,4	54,1	73,9	6,1	1,9	5,0	1,5	10,5	8,2
2016	75,4	78,7	57,6	74,0	6,5	2,2	4,8	1,4	11,3	8,6
2017	76,2	79,4	60,1	74,8	5,9	2,0	5,2	1,3	9,4	8,2
2018	77,4	80,7	63,5	76,1	5,0	1,5	5,1	1,3	10,5	7,4
2019	78,0	81,2	63,1	76,9	4,6	1,2	5,0	1,1	11,8	6,8
2020	76,5	79,5	62,7	75,5	5,5	1,5	4,3	1,8	9,5	8,0
2021 <sup>9</sup>	76,7	79,9	62,7	75,4	6,3	2,1	4,9	1,7	8,0	8,1
2022	78,0	81,2	63,9	76,1	4,9	1,3	4,9	1,7	7,6	7,1
2023	77,9	81,1	65,4	75,5	5,3	1,3	4,8	1,6	10,3	7,1
2024	77,5	80,8	66,2	75,5	5,6	1,3	4,4	1,9	9,4	7,4
2025	77,7	81,0	66,6	75,4	6,0	1,5	4,5	1,8	8,4	7,1
<b>Frauen</b>										
2005	61,1	64,0	21,8	45,2	5,9	1,5	5,2	1,7	13,8	10,2
2010	65,7	68,8	33,0	48,0	4,6	1,0	5,3	1,3	15,4	8,4
2015	67,1	70,2	38,8	48,5	5,3	1,4	4,8	1,2	11,4	8,9
2016	67,7	70,9	41,1	48,7	5,6	1,7	5,1	1,2	13,8	8,8
2017	68,2	71,4	42,8	49,2	5,0	1,7	5,3	1,0	14,8	8,1
2018	68,6	71,7	44,8	49,8	4,7	1,3	5,3	1,2	14,5	7,3
2019	69,2	72,4	46,0	50,5	4,4	1,0	5,4	1,1	13,1	7,3
2020	68,3	71,5	47,0	49,6	5,2	1,2	4,7	1,4	11,7	8,1
2021 <sup>9</sup>	68,1	71,3	48,3	49,5	6,1	1,8	4,6	1,4	10,1	7,6
2022	70,0	73,4	49,0	51,3	4,5	1,1	5,2	1,2	15,6	6,8
2023	70,3	73,3	49,4	52,2	4,9	1,0	5,1	1,4	12,0	6,9
2024	70,7	73,9	51,6	51,8	4,7	1,0	4,5	1,6	11,5	6,7
2025	71,0	74,2	55,3	52,8	5,3	1,2	4,4	1,4	11,9	7,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6%-Stichprobe.

1) Anteil der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppe an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. – 2) Europa 2020 Indikator. – 3) Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienst, im Alter von 15 bis 64 Jahren an. – 4) Personen mit Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate u. länger, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. – 5) Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die vor höchstens 2 Monaten eine neue Stelle angetreten haben. – 6) Unselbständig Erwerbstätige, die vor höchstens 2 Monaten ihre Stelle aufgrund von Kündigung seitens des Arbeitgebers oder durch Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages verloren haben, bezogen auf die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen. – 7) Anteil der Arbeitslosen, die noch nie erwerbstätig waren. – 8) Prozentsatz der Erwachsenen (18-59) aus Haushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. – 9) 2021: Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.

## 6 Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten

Jahr	Unselbständig Beschäftigte			Selbstständig Beschäftigte <sup>1,2,6</sup>	Geringfügig Beschäftigte im engeren Sinn <sup>1,2</sup>	Geringfügig freie Dienstverträge <sup>1,2</sup>	Vorgeordnete Arbeitslose	Personen in Schulung	Lehrstellen-suchende	Offene Stellen <sup>7</sup>	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
	insgesamt <sup>1,2,3</sup>	darunter Kinderbetreuungsgeldbezieher <sup>2,4</sup>	darunter freie Dienstverträge <sup>1,2,5</sup>								
<b>Männer und Frauen</b>											
2005	3 228,8	108,9	26,6	390,4	229,5	45,4	252,7	48,6	6,2	26,2	7,3
2010	3 360,3	93,1	21,8	435,5	296,5	37,5	250,8	73,2	5,8	31,0	6,9
2015	3 534,9	80,3	16,7	469,2	341,7	29,6	354,3	65,1	6,3	29,3	9,1
2016	3 586,9	78,9	15,8	477,7	345,6	28,4	357,3	67,2	6,4	40,3	9,1
2017	3 655,3	77,3	14,9	483,5	348,4	27,4	340,0	72,1	6,2	56,9	8,5
2018	3 741,5	75,5	14,1	487,1	347,6	26,5	312,1	68,7	6,2	71,5	7,7
2019	3 797,3	72,6	13,9	489,5	346,6	27,8	301,3	62,0	6,8	77,1	7,4
2020	3 717,2	68,4	13,2	488,9	317,5	24,9	409,6	57,1	8,2	62,8	9,9
2021	3 805,0	65,8	14,7	495,2	324,5	25,5	331,7	70,3	6,9	95,1	8,0
2022	3 913,7	64,1	14,8	501,1	336,7	26,0	263,1	69,5	6,3	125,5	6,3
2023	3 956,3	62,2	14,6	502,6	339,7	25,8	270,8	70,5	6,6	108,4	6,4
2024	3 960,7	58,1	14,4	508,7	333,9	25,1	297,9	75,5	7,9	90,7	7,0
2025	3 965,0	55,6	14,9	509,0	352,0	25,6	317,5	76,5	9,2	78,8	7,4
<b>Männer*</b>											
2005	1 740,6	2,7	13,2	244,8	68,0	18,6	144,2	24,2	3,3	.	7,7
2010	1 786,2	3,5	10,2	263,7	103,6	14,8	145,1	36,6	3,1	.	7,5
2015	1 878,2	3,1	8,1	271,0	127,7	12,1	205,1	32,2	3,7	.	9,8
2016	1 909,0	3,0	7,6	274,1	129,7	11,7	204,5	34,3	3,8	.	9,7
2017	1 949,7	2,9	7,1	276,0	131,6	11,5	192,8	36,8	3,7	.	9,0
2018	2 000,2	3,0	6,7	278,7	131,6	11,4	174,8	33,9	3,7	.	8,0
2019	2 034,0	2,9	6,7	281,0	132,2	12,1	166,6	29,3	4,0	.	7,6
2020	1 990,9	2,6	6,5	281,8	124,5	11,2	224,0	26,6	4,9	.	10,1
2021	2 042,3	2,4	7,2	286,2	127,9	11,9	180,8	32,6	4,2	.	8,1
2022	2 097,6	2,5	7,4	289,9	131,2	12,1	147,0	33,3	3,7	.	6,5
2023	2 115,0	2,5	7,4	291,9	133,1	12,0	153,9	33,9	4,0	.	6,8
2024	2 105,3	2,6	7,5	294,8	133,1	11,7	170,3	36,7	4,7	.	7,5
2025	2 098,3	2,8	8,0	295,0	144,2	12,3	178,7	36,5	5,5	.	7,8
<b>Frauen</b>											
2005	1 488,2	106,2	13,4	145,7	161,5	26,9	108,4	24,4	2,9	.	6,8
2010	1 574,0	89,5	11,5	171,7	192,8	22,7	105,7	36,5	2,7	.	6,3
2015	1 656,7	77,2	8,7	198,3	214,0	17,5	149,3	32,9	2,6	.	8,3
2016	1 677,9	75,9	8,2	203,5	215,9	16,7	152,9	32,9	2,5	.	8,3
2017	1 705,6	74,4	7,8	207,5	216,8	15,9	147,2	35,3	2,5	.	7,9
2018	1 741,3	72,5	7,4	208,4	216,0	15,1	137,3	34,8	2,5	.	7,3
2019	1 763,3	69,7	7,2	208,4	214,4	15,8	134,7	32,7	2,8	.	7,1
2020	1 726,3	65,7	6,7	207,1	193,0	13,7	185,7	30,5	3,3	.	9,7
2021	1 762,7	63,3	7,5	209,1	196,6	13,6	150,9	37,7	2,7	.	7,9
2022	1 816,0	61,6	7,4	211,2	205,5	13,9	116,1	36,3	2,6	.	6,0
2023	1 841,2	59,7	7,2	210,8	206,6	13,8	116,9	36,7	2,7	.	6,0
2024	1 855,3	55,6	7,0	213,9	200,7	13,4	127,6	38,8	3,1	.	6,4
2025	1 866,7	52,8	6,9	214,0	207,9	13,4	138,9	40,0	3,7	.	6,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsmarktservice (AMS), Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV, ehemals HV, Hauptverband). Ab 2008 beruht die Statistik des Dachverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes selbst erstellt. Revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010.

\*) Werte lt. AMIS und AMS seit 2023 beinhalten ebenso das alternative Geschlecht. – 1) Beschäftigungsfälle. – 2) 2004-2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008 sowie alle anderen (AMS): arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. – 3) Ab 2008 inklusive freie Dienstverträge. – 4) In den Beschäftigtenzahlen des DV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des DV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz. – 5) Ohne geringfügig freie Dienstverträge. – 6) Ab 2008: Stand vom 30.03.2026. – 7) Sofort verfügbar. Neuregelung bei der Erfassung sofort und nicht sofort verfügbarer offener Stellen ab 2016.

## 7 Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2025

EU 27 Staaten	Erwerbsquote in % (15–64 Jahre)		Erwerbstätigen- quote in %		Teilzeit- quote <sup>1</sup> in %	Arbeitslosenquote in %		Nichterwerbs- tätige (15–24 Jahre) ohne Teil- nahme an Aus- o. Weiterbildung (NEET) in %	Durchschn. wöchentl. Normal- arbeitszeit <sup>2</sup> in Stunden
	ins- gesamt	darunter Frauen	15–64 Jahre	Älterer (55–64 Jahre)		insgesamt (15–74 Jahre)	darunter Jugendliche (15–24 Jahre)		
<b>Europäische Union (27 Länder)</b>	<b>75,7</b>	<b>71,1</b>	<b>71,0</b>	<b>66,4</b>	<b>18,8</b>	<b>6,0</b>	<b>15,2</b>	<b>9,0</b>	<b>37,0</b>
Belgien	71,9	68,1	67,4	61,5	26,3	6,2	17,4	7,4	36,1
Bulgarien	73,5	69,9	70,9	71,2	2,1	3,5	13,1	11,5	39,9
Tschechien	78,0	73,5	75,7	78,3	9,6	2,8	10,4	4,9	39,2
Dänemark	82,3	79,3	76,9	74,7	28,1	6,4	13,8	7,9	33,6
Deutschland	80,3	76,8	77,2	75,3	31,2	3,8	7,1	8,2	34,8
Estland	81,7	80,8	75,4	77,0	15,7	7,5	20,7	10,9	37,7
Irland	78,4	74,4	74,6	69,4	20,8	4,7	11,8	6,4	35,7
Griechenland	70,9	63,7	64,6	59,6	5,5	8,9	19,1	9,4	41,0
Spanien	74,9	71,2	67,0	62,4	13,7	10,5	24,9	9,4	37,5
Frankreich	75,2	72,5	69,4	61,8	17,7	7,7	19,7	10,8	37,0
Kroatien	72,4	69,4	68,8	54,9	4,0	4,9	18,3	9,0	39,6
Italien	66,7	57,8	62,5	61,2	15,7	6,1	20,6	9,9	37,2
Zypern	80,4	76,0	76,8	71,0	8,9	4,4	13,5	9,4	39,7
Lettland	77,6	76,1	71,9	73,6	9,2	6,9	14,8	9,1	38,7
Litauen	79,7	79,2	74,1	69,9	6,6	6,9	14,1	12,5	39,2
Luxemburg	74,3	71,1	69,5	49,5	18,7	6,5	.	7,9	37,7
Ungarn	78,6	74,5	75,1	72,1	5,8	4,4	13,9	9,5	39,5
Malta	82,6	75,5	80,0	61,4	10,8	3,1	9,6	8,4	39,3
Niederlande	85,6	82,2	82,3	75,8	43,8	3,9	8,8	3,9	31,5
<b>Österreich</b>	<b>78,9</b>	<b>75,1</b>	<b>74,3</b>	<b>60,9</b>	<b>31,0</b>	<b>5,7</b>	<b>11,5</b>	<b>9,7</b>	<b>35,8</b>
Polen	75,2	70,1	72,8	60,1	7,2	3,1	12,2	7,1	40,0
Portugal	78,8	76,7	73,9	69,5	8,1	6,0	19,5	6,9	39,7
Rumänien	67,1	57,8	63,0	57,0	2,5	6,1	26,1	16,5	40,0
Slowenien	75,8	73,4	72,9	57,6	9,4	3,9	12,1	6,8	39,3
Slowakei	76,5	72,5	72,3	66,6	5,1	5,4	15,3	8,0	39,5
Finnland	79,7	78,6	71,9	72,3	19,7	9,7	21,8	9,3	35,8
Schweden	84,0	82,2	76,4	78,3	22,4	8,8	24,3	5,0	38,1

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 17.04.2026. – Zum Publikationszeitpunkt letztverfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länder-  
ergebnisse siehe: [ec.europa.eu/eurostat](https://ec.europa.eu/eurostat). – Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. – Erwerbsstatus nach ILO-Konzept.  
1) Direkte Frage. – 2) 15- bis 64-Jährige in der Haupttätigkeit, Eurostat Definition.

## 8 Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen für 95%-Konfidenzintervall – Jahresdurchschnitt 2025

Personen- zahl	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	+/- in %									
1 000	78,0	45,1	53,9	87,7	83,2	53,1	77,4	61,2	44,7	90,7
2 000	55,1	31,8	38,1	62,0	58,8	37,5	54,7	43,2	31,6	64,1
3 000	45,0	26,0	31,1	50,6	48,0	30,6	44,6	35,3	25,8	52,3
4 000	39,0	22,4	26,9	43,8	41,6	26,5	38,6	30,5	22,3	45,3
5 000	34,9	20,0	24,0	39,2	37,2	23,7	34,5	27,3	19,9	40,5
6 000	31,8	18,3	21,9	35,8	33,9	21,6	31,5	24,9	18,2	37,0
7 000	29,5	16,9	20,3	33,1	31,4	20,0	29,2	23,0	16,8	34,2
8 000	27,5	15,8	18,9	30,9	29,4	18,7	27,3	21,5	15,7	32,0
9 000	26,0	14,8	17,8	29,2	27,7	17,6	25,7	20,3	14,8	30,2
10 000	24,6	14,0	16,9	27,7	26,2	16,7	24,4	19,2	14,0	28,6
20 000	17,4	9,8	11,9	19,5	18,5	11,7	17,2	13,5	9,8	20,2
30 000	14,2	7,8	9,6	15,9	15,0	9,4	14,0	11,0	7,9	16,4
40 000	12,3	6,6	8,2	13,7	13,0	8,1	12,0	9,4	6,7	14,2
50 000	11,0	5,8	7,3	12,2	11,6	7,2	10,7	8,4	5,9	12,7
60 000	10,0	5,2	6,6	11,1	10,5	6,5	9,7	7,6	5,3	11,5
70 000	9,3	4,7	6,0	10,3	9,7	5,9	9,0	7,0	4,9	10,7
80 000	8,7	4,3	5,6	9,6	9,1	5,5	8,4	6,5	4,5	9,9
90 000	8,2	4,0	5,2	9,0	8,5	5,1	7,9	6,1	4,2	9,3
100 000	7,8	3,7	4,9	8,5	8,0	4,8	7,4	5,7	3,9	8,8
200 000	5,5	1,8	3,1	5,8	5,5	3,0	5,0	3,7	2,3	6,1
300 000	4,4	.	2,1	4,6	4,3	2,1	3,9	2,8	1,3	4,8
400 000	3,8	.	1,4	3,8	3,6	1,4	3,2	2,1	.	4,1
500 000	3,4	.	0,8	3,3	3,0	0,8	2,7	1,6	.	3,5
600 000	3,1	.	.	2,9	2,6	.	2,3	1,2	.	3,1
700 000	2,8	.	.	2,5	2,3	.	1,9	.	.	2,8
800 000	2,6	.	.	2,3	2,0	.	1,6	.	.	2,5
900 000	2,5	.	.	2,0	1,8	.	1,4	.	.	2,2
1 000 000	2,3	.	.	1,8	1,5	.	1,1	.	.	2,0
2 000 000	1,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3 000 000	1,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4 000 000	0,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5 000 000	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6 000 000	0,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7 000 000	0,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8 000 000	0,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9 000 000	0,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

**Lesebeispiel:** Für eine Personenzahl von 50 000 in der hochgerechneten Stichprobe liegt der tatsächliche Wert in Österreich mit 95%iger statistischer Sicherheit zwischen 44 500 und 55 500.

## 9 Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2025

Merkmal	Stichprobe		Standardfehler		95%-Konfidenzintervall <sup>1</sup>	
	ungewichtet	gewichtet in 1 000	in 1 000	in %	untere Schranke in 1 000	obere Schranke in 1 000
<b>Männer und Frauen</b>						
Erwerbspersonen	91 056	4 769,7	8,2	0,2	4 754,4	4 787,0
Erwerbstätige	86 949	4 500,2	7,3	0,2	4 486,8	4 514,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	8 336	461,2	5,5	1,2	450,5	472,4
Ältere (55–64 Jahre)	17 875	834,8	5,9	0,7	823,6	846,4
Österreichische Staatsangehörige	71 291	3 546,4	10,3	0,3	3 524,4	3 564,1
Ausländische Staatsangehörige	15 658	953,8	9,4	1,0	939,2	974,8
Selbständige	9 834	503,5	4,6	0,9	494,5	512,1
Mithelfende	783	41,8	3,0	7,2	36,2	48,0
Unselbständig Erwerbstätige	76 332	3 954,9	6,8	0,2	3 941,3	3 968,5
Teilzeitbeschäftigte	27 625	1 396,6	11,8	0,8	1 374,3	1 420,3
Arbeitslose	4 107	269,5	5,2	1,9	259,1	279,4
Jugendliche (15–24 Jahre)	908	59,7	2,8	4,7	53,7	64,5
Ältere (55–64 Jahre)	587	34,9	2,2	6,3	30,9	39,7
Österreichische Staatsangehörige	2 534	150,2	4,0	2,7	143,2	158,0
Ausländische Staatsangehörige	1 573	119,3	4,2	3,5	110,3	126,8
Langzeitarbeitslose	883	62,4	3,1	5,0	56,4	68,6
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	58 253	2 954,8	8,1	0,3	2 939,2	2 970,8
<b>Männer</b>						
Erwerbspersonen	47 230	2 511,3	5,7	0,2	2 500,4	2 523,1
Erwerbstätige	44 947	2 362,2	5,2	0,2	2 352,8	2 372,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	4 427	242,7	4,1	1,7	234,9	251,3
Ältere (55–64 Jahre)	9 529	451,5	4,1	0,9	443,1	459,4
Österreichische Staatsangehörige	36 606	1 842,7	7,9	0,4	1 825,4	1 858,2
Ausländische Staatsangehörige	8 341	519,4	7,0	1,4	508,2	535,3
Selbständige	6 100	316,0	3,5	1,1	309,5	322,9
Mithelfende	402	21,5	1,8	8,4	18,3	25,2
Unselbständig Erwerbstätige	38 445	2 024,7	5,1	0,3	2 014,9	2 034,7
Teilzeitbeschäftigte	5 995	323,4	6,8	2,0	317,6	344,4
Arbeitslose	2 283	149,1	3,4	2,3	141,9	155,7
Jugendliche (15–24 Jahre)	510	33,1	2,0	6,0	29,1	36,9
Ältere (55–64 Jahre)	374	21,5	1,6	7,4	18,5	24,7
Österreichische Staatsangehörige	1 437	85,7	2,9	3,4	79,3	91,1
Ausländische Staatsangehörige	846	63,4	2,9	4,6	57,4	68,6
Langzeitarbeitslose	527	36,4	2,2	6,0	32,1	40,5
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	25 002	1 261,9	5,5	0,4	1 251,8	1 273,0
<b>Frauen</b>						
Erwerbspersonen	43 826	2 258,4	5,7	0,3	2 247,3	2 270,0
Erwerbstätige	42 002	2 138,0	4,8	0,2	2 129,1	2 147,5
Jugendliche (15–24 Jahre)	3 909	218,4	3,8	1,8	210,4	225,9
Ältere (55–64 Jahre)	8 346	383,3	4,2	1,1	374,8	391,5
Österreichische Staatsangehörige	34 685	1 703,6	7,6	0,4	1 688,4	1 717,8
Ausländische Staatsangehörige	7 317	434,3	6,9	1,6	422,2	449,3
Selbständige	3 734	187,5	3,1	1,6	180,6	193,3
Mithelfende	381	20,3	1,8	8,9	16,9	23,9
Unselbständig Erwerbstätige	37 887	1 930,2	4,4	0,2	1 922,3	1 939,6
Teilzeitbeschäftigte	21 630	1 088,7	9,3	0,9	1 047,1	1 084,8
Arbeitslose	1 824	120,5	3,6	3,0	112,9	127,0
Jugendliche (15–24 Jahre)	398	26,6	2,0	7,4	22,5	30,2
Ältere (55–64 Jahre)	213	13,4	1,4	10,6	10,9	16,2
Österreichische Staatsangehörige	1 097	64,5	2,7	4,1	59,5	69,8
Ausländische Staatsangehörige	727	55,9	2,8	5,0	49,7	60,4
Langzeitarbeitslose	356	26,0	2,0	7,9	22,0	30,0
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	33 251	1 692,9	5,7	0,3	1 682,1	1 704,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Entsprechend dem Erhebungsdesign ist der Standardfehler für die österreichische Bevölkerung insgesamt 0. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. – 1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

**Lesbeispiel:** Die Zahl der Erwerbstätigen in der hochgerechneten Stichprobe beträgt im Jahresdurchschnitt 2025 insgesamt 4 500 200. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 4 486 800 und 4 514 900.

## 10 Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2025

Quote	In %	Standardfehler		95%-Konfidenzintervall <sup>1</sup>	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
<b>Männer und Frauen</b>					
Erwerbsquote	78,9	0,1	0,2	78,6	79,1
Erwerbstätigenquote	74,3	0,1	0,2	74,1	74,6
Jugendliche (15–24 Jahre)	50,8	0,6	1,2	49,7	52,1
Ältere (55–64 Jahre)	60,9	0,4	0,7	60,1	61,8
Österreichische Staatsangehörige	76,2	0,2	0,2	75,9	76,6
Ausländische Staatsangehörige	68,3	0,5	0,7	67,3	69,3
Teilzeitquote	31,0	0,3	0,8	30,6	31,6
Arbeitslosenquote	5,7	0,1	1,9	5,5	5,9
Jugendliche (15–24 Jahre)	11,5	0,5	4,5	10,3	12,3
Ältere (55–64 Jahre)	4,0	0,3	6,3	3,6	4,6
Österreichische Staatsangehörige	4,1	0,1	2,6	3,9	4,3
Ausländische Staatsangehörige	11,1	0,4	3,5	10,3	11,8
Langzeitarbeitslosenquote	1,3	0,1	5,0	1,2	1,4
<b>Männer</b>					
Erwerbsquote	82,7	0,2	0,2	82,3	83,0
Erwerbstätigenquote	77,7	0,2	0,2	77,3	78,0
Jugendliche (15–24 Jahre)	53,0	0,9	1,7	51,4	54,8
Ältere (55–64 Jahre)	66,6	0,6	0,9	65,4	67,8
Österreichische Staatsangehörige	78,6	0,2	0,3	78,1	79,1
Ausländische Staatsangehörige	74,7	0,6	0,9	73,3	75,9
Teilzeitquote	14,0	0,3	2,0	13,4	14,6
Arbeitslosenquote	6,0	0,1	2,2	5,7	6,2
Jugendliche (15–24 Jahre)	12,0	0,7	5,8	10,6	13,3
Ältere (55–64 Jahre)	4,5	0,3	7,4	3,9	5,3
Österreichische Staatsangehörige	4,5	0,1	3,3	4,1	4,7
Ausländische Staatsangehörige	10,9	0,5	4,4	9,9	11,7
Langzeitarbeitslosenquote	1,5	0,1	6,0	1,3	1,6
<b>Frauen</b>					
Erwerbsquote	75,1	0,2	0,3	74,7	75,4
Erwerbstätigenquote	71,0	0,2	0,2	70,7	71,3
Jugendliche (15–24 Jahre)	48,6	0,9	1,8	46,8	50,2
Ältere (55–64 Jahre)	55,3	0,6	1,1	54,1	56,5
Österreichische Staatsangehörige	73,8	0,2	0,3	73,3	74,3
Ausländische Staatsangehörige	61,9	0,7	1,2	60,6	63,5
Teilzeitquote	49,8	0,4	0,9	49,0	50,7
Arbeitslosenquote	5,3	0,2	2,8	5,0	5,6
Jugendliche (15–24 Jahre)	10,8	0,8	7,1	9,2	12,3
Ältere (55–64 Jahre)	3,4	0,4	10,6	2,7	4,1
Österreichische Staatsangehörige	3,7	0,1	4,0	3,4	4,0
Ausländische Staatsangehörige	11,4	0,5	4,8	10,3	12,3
Langzeitarbeitslosenquote	1,2	0,1	7,8	1,0	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

## 11 Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2025 und 2024

Merkmal	2025	2024	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall <sup>1</sup>	
	in 1 000				in 1 000	
<b>Männer und Frauen</b>						
Erwerbstätige	4 500,0	4 488,7	11,3	9,5	-7,3	31,7
Teilzeitbeschäftigte	1 396,5	1 412,0	-15,5	14,4	-44,0	11,6
Arbeitslose	269,5	244,3	25,3	6,8	11,1	38,2
Nicht-Erwerbspersonen	2 954,8	2 964,5	-9,7	10,4	-31,3	9,4
<b>Männer</b>						
Erwerbstätige	2 362,1	2 358,5	3,6	6,8	-9,8	17,3
Teilzeitbeschäftigte	331,0	323,4	7,6	8,7	-9,1	24,5
Arbeitslose	149,1	138,6	10,5	4,8	0,9	19,8
Nicht-Erwerbspersonen	1 261,9	1 261,0	0,9	7,2	-12,9	14,4
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätige	2 137,9	2 130,2	7,7	6,1	-5,2	19,6
Teilzeitbeschäftigte	1 065,5	1 088,7	-23,1	11,4	-46,1	-1,5
Arbeitslose	120,5	105,7	14,8	4,5	6,2	23,3
Nicht-Erwerbspersonen	1 692,9	1 703,5	-10,6	7,2	-26,5	3,3

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

## 12 Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2025 und 2024

Quote	2025	2024	Veränderung	Standardfehler	95%-Konfidenzintervall <sup>1</sup>	
	in %				in %-Punkten	
<b>Männer und Frauen</b>						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	74,3	74,1	0,3	0,2	-0,0	0,6
Arbeitslosenquote	5,7	5,2	0,5	0,1	0,2	0,7
Teilzeitquote	31,0	31,5	-0,4	0,3	-1,0	0,1
<b>Männer</b>						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	77,7	77,5	0,2	0,2	-0,3	0,6
Arbeitslosenquote	6,0	5,6	0,4	0,2	0,0	0,7
Teilzeitquote	14,0	13,7	0,3	0,4	-0,4	1,0
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätigenquote (15–64 Jahre)	71,0	70,7	0,4	0,2	-0,1	0,8
Arbeitslosenquote	5,3	4,7	0,6	0,2	0,2	1,0
Teilzeitquote	49,8	51,1	-1,3	0,5	-2,3	-0,4

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.

1) Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

### 13 Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2025

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
<b>Gezogene Stichprobe</b>	<b>90 000</b>	<b>6 739</b>	<b>9 722</b>	<b>10 654</b>	<b>10 408</b>	<b>9 716</b>	<b>10 347</b>	<b>9 763</b>	<b>9 557</b>	<b>13 094</b>
- Neutrale Ausfälle	3 696	207	396	369	349	458	457	454	355	651
in % <sup>1</sup>	4,1	3,1	4,1	3,5	3,4	4,7	4,4	4,7	3,7	5,0
- Zugeschätzte neutrale Ausfälle <sup>2</sup>	14	0	0	4	1	1	3	1	2	2
in % <sup>1</sup>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<b>= Bereinigte Stichprobe</b>	<b>86 290</b>	<b>6 532</b>	<b>9 326</b>	<b>10 281</b>	<b>10 058</b>	<b>9 257</b>	<b>9 887</b>	<b>9 308</b>	<b>9 200</b>	<b>12 441</b>
in % <sup>1</sup>	95,9	96,9	95,9	96,5	96,6	95,3	95,6	95,3	96,3	95,0
- Zugeschätzte nicht-neutrale Ausfälle <sup>2</sup>	312	2	11	42	30	21	63	13	66	64
in % <sup>3</sup>	0,4	0,0	0,1	0,4	0,3	0,2	0,6	0,1	0,7	0,5
- Kein Kontakt	378	11	13	42	40	31	71	20	69	81
in % <sup>3</sup>	0,4	0,2	0,1	0,4	0,4	0,3	0,7	0,2	0,8	0,7
<b>= Kontakt</b>	<b>85 600</b>	<b>6 519</b>	<b>9 302</b>	<b>10 197</b>	<b>9 988</b>	<b>9 205</b>	<b>9 753</b>	<b>9 275</b>	<b>9 065</b>	<b>12 296</b>
in % <sup>3</sup>	99,2	99,8	99,7	99,2	99,3	99,4	98,6	99,6	98,5	98,8
- Verweigerung	2 191	120	194	180	223	193	233	218	235	595
in % <sup>3</sup>	2,5	1,8	2,1	1,8	2,2	2,1	2,4	2,3	2,6	4,8
- Andere Ausfälle	183	11	27	12	22	17	16	16	24	38
in % <sup>3</sup>	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3
<b>= Kooperation</b>	<b>83 226</b>	<b>6 388</b>	<b>9 081</b>	<b>10 005</b>	<b>9 743</b>	<b>8 995</b>	<b>9 504</b>	<b>9 041</b>	<b>8 806</b>	<b>11 663</b>
in % <sup>4</sup>	97,2	98,0	97,6	98,1	97,5	97,7	97,4	97,5	97,1	94,9
- Teilfertige Interviews	78	6	4	9	8	11	10	7	10	13
in % <sup>3</sup>	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>= Response<sup>5</sup></b>	<b>83 148</b>	<b>6 382</b>	<b>9 077</b>	<b>9 996</b>	<b>9 735</b>	<b>8 984</b>	<b>9 494</b>	<b>9 034</b>	<b>8 796</b>	<b>11 650</b>
Response-Quote <sup>3</sup>	96,4	97,7	97,3	97,2	96,8	97,1	96,0	97,1	95,6	93,6
Non-Response-Quote <sup>3</sup>	3,6	2,3	2,7	2,8	3,2	2,9	4,0	2,9	4,4	6,4
(Nicht-)Neutralität der Ausfälle unbekannt	326	2	11	46	31	22	66	14	68	66
in % <sup>1</sup>	0,4	0,0	0,1	0,4	0,3	0,2	0,6	0,1	0,7	0,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

1) In Prozent an der gezogenen Stichprobe. – 2) Randomisierte Zuschätzung der Ausfälle mit unbekannter (Nicht-)Neutralität proportional zur Verteilung der neutralen und der Summe der nicht-neutralen Ausfälle. – 3) In Prozent an der bereinigten Stichprobe. – 4) In Prozent an Kontakt. – 5) = Nettostichprobe.

## 14 Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2025

Merkmal	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
<b>Response<sup>1</sup></b>	<b>83 148</b>	<b>6 382</b>	<b>9 077</b>	<b>9 996</b>	<b>9 735</b>	<b>8 984</b>	<b>9 494</b>	<b>9 034</b>	<b>8 796</b>	<b>11 650</b>
Erforderliche Response	70 000	5 600	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	7 840	9 520
Abweichung absolut	13 148	782	1 237	2 156	1 895	1 144	1 654	1 194	956	2 130
Abweichung in %	18,8	14,0	15,8	27,5	24,2	14,6	21,1	15,2	12,2	22,4
<b>Modus der Response</b>										
CAPI	22 662	1 997	2 656	2 481	2 573	2 867	2 377	2 538	2 104	3 069
in %	27,3	31,3	29,3	24,8	26,4	31,9	25,0	28,1	23,9	26,3
CATI <sup>2</sup>	22 329	1 537	2 587	2 773	2 590	2 227	2 704	2 274	2 344	3 293
in %	26,9	24,1	28,5	27,7	26,6	24,8	28,5	25,2	26,6	28,3
CAWI <sup>3</sup>	38 157	2 848	3 834	4 742	4 572	3 890	4 413	4 222	4 348	5 288
in %	45,9	44,6	42,2	47,4	47,0	43,3	46,5	46,7	49,4	45,4
<b>Befragung im vorgesehenen Zeitraum<sup>4</sup></b>										
ja absolut	82 138	6 349	8 941	9 902	9 638	8 881	9 429	8 908	8 679	11 411
in 1. Woche	46 846	3 840	5 040	5 863	5 607	4 808	5 568	4 937	5 015	6 168
in 2. Woche	19 923	1 490	2 106	2 465	2 328	2 063	2 279	2 142	2 125	2 925
in 3. Woche	6 358	425	739	709	741	742	713	722	652	915
in 4. Woche	4 663	304	544	470	466	706	475	555	486	657
in 5. Woche	4 348	290	512	395	496	562	394	552	401	746
ja in %	98,8	99,5	98,5	99,1	99,0	98,9	99,3	98,6	98,7	97,9
ja CAPI absolut	21 964	1 974	2 554	2 421	2 509	2 797	2 345	2 442	2 042	2 880

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

1) = Nettostichprobe. – 2) Inklusive von Supervisor:innen telefonierter Fälle. – 3) Seit Q2/2021 Folgebefragungen auch als CAWI möglich. – 4) Haus-  
halt maximal 5 Wochen nach der Referenzwoche komplett befragt.

## 15 Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter ab 18 Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2025

Bundesland	Selbst- und Fremd- auskunft insgesamt	Person gibt selbst Auskunft		Fremdauskunft	
		absolut	in %	absolut	in %
<b>Österreich</b>	<b>144 885</b>	<b>119 049</b>	<b>82,2</b>	<b>25 836</b>	<b>17,8</b>
Burgenland	11 671	9 686	83,0	1 985	17,0
Kärnten	15 426	12 574	81,5	2 852	18,5
Niederösterreich	17 721	14 620	82,5	3 101	17,5
Oberösterreich	17 257	14 231	82,5	3 026	17,5
Salzburg	15 425	12 605	81,7	2 820	18,3
Steiermark	16 753	13 804	82,4	2 949	17,6
Tirol	16 173	12 994	80,3	3 179	19,7
Vorarlberg	15 544	12 844	82,6	2 700	17,4
Wien	18 915	15 691	83,0	3 224	17,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung.

## 16 Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2025

Merkmal	Wert	Standardfehler		95% Konfidenzintervall	
		in 1 000	in % bzw. %-Punkte	untere Schranke	obere Schranke
<b>Offene Stellen in 1 000</b>	<b>139,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,4</b>	<b>133,5</b>	<b>146,4</b>
ÖNACE B–F (Produzierender Bereich)	34,9	1,9	5,5	31,1	38,7
ÖNACE G–N (Dienstleistungsbereich)	82,2	2,5	3,1	77,3	87,2
ÖNACE O–S (Öffentlicher Bereich)	22,8	0,9	3,8	21,1	24,5
Änderung im Vergleich zum Vorjahr in 1 000	–33,9	4,8	14,2	–40,5	–27,3
<b>Offene-Stellen-Quote in %</b>	<b>3,2</b>	<b>-</b>	<b>0,1</b>	<b>3,1</b>	<b>3,4</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Jahresdurchschnitt über alle Quartale.

**Lesbeispiel:** Die Zahl der Offenen Stellen beträgt im Jahresdurchschnitt 2025 139 900. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 133 500 und 146 400.

## 17 Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2025

Merkmal	Summe	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>Brutto/Brutto-Stichprobe</b>	<b>27 761</b>	<b>6 835</b>	<b>6 915</b>	<b>7 125</b>	<b>6 886</b>
Neutrale Ausfälle	395	95	87	105	108
in %	1,4	1,4	1,3	1,5	1,6
Brutto-Stichprobe	27 366	6 740	6 828	7 020	6 778
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verweigerung	746	207	194	180	165
in %	2,7	3,1	2,8	2,6	2,4
Nicht befragt <sup>1</sup>	3 522	736	859	1 042	885
in %	12,9	10,9	12,6	14,8	13,1
Erfolgreich befragt					
absolut (Nettostichprobe)	22 816	5 725	5 706	5 723	5 662
in % (Ausschöpfungsquote)	83,4	84,9	83,6	81,5	83,5
Non Response in %	16,6	15,1	16,4	18,5	16,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung.

1) Nicht erreicht, Telefonnummer falsch etc.